

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT VILLACH 2000

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT DER STADT VILLACH

ENDBERICHT

OKTOBER 2000

MAGISTRAT DER STADT VILLACH

**UNTER MITWIRKUNG VON
OGM ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR MARKETING**

*Die in diesem Bericht enthaltenen personenbezogenen Bezeichnungen wie
Bürger, Einwohner usw. sind geschlechtsneutral zu verstehen.*

ZU DIESEM BERICHT

Die Stadt Villach ist gesetzlich verpflichtet, alle zehn Jahre ein
Stadtentwicklungskonzept sowie ein
Örtliches Entwicklungskonzept zu erstellen.

Das vorliegende Papier ist der Endbericht zum Stadtentwicklungskonzept
für die Periode 2000 – 2010.

Das Stadtentwicklungskonzept ist kein Aufgaben- oder Investitionsprogramm des
Magistrates, sondern ein Szenario, wie sich die Stadt Villach in den nächsten zehn
Jahren entwickeln kann und soll.

Die meisten der im STEK angesprochenen Themen und Maßnahmen können nicht von
der Stadt Villach allein umgesetzt werden, sondern nur in Zusammenarbeit mit
Wirtschaft, Vereinen, Non-Profit-Organisationen, anderen Behörden und den
Bürgern.

Die Basis für das Stadtentwicklungskonzept sind alle vorliegenden Unterlagen,
Konzepte, Fachpapiere im Bereich des Magistrates Villach zu den relevanten Themen
sowie magistratsinterne Arbeitsgruppen und Seminare, die im Zeitraum von Oktober
1998 bis Juni 1999 abgehalten wurden.

Weiters gab es eine Reihe von Vorprojekten wie z.B. Vision Villach,
Alpenstadt Villach, Jung 96 usw., wo eine Vielzahl an Arbeitsgruppen
und Workshops mit breiter Bürgerbeteiligung abgehalten wurde.
Das Stadtentwicklungskonzept baut darauf auf und berücksichtigt
die Inhalte und Ergebnisse dieser Projekte.

Ein weiterer wichtiger Bezugspunkt für dieses Konzept ist die
„Österreichische Kampagne zukunftsbeständiger Städte und Gemeinden“,
der die Stadt Villach besondere Bedeutung beimißt.

OGM Österreichische Gesellschaft war in diese Arbeit als externer Berater,
Impulsgeber und Moderator eingebunden und hat den vorliegenden Bericht
in weiten Teilen erstellt.

Inhaltsverzeichnis

ABSCHNITT A:	VISION.....	5
A.1	DIE MEGATRENDS FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT	6
A.2	VISIONEN UND LEITLINIEN FÜR DIE VILLACHER STADTPOLITIK	15
ABSCHNITT B:	STADT UND INFRASTRUKTUR.....	17
B.1	BEVÖLKERUNG.....	18
B.2	SIEDLUNGSWESEN UND WOHNBAU.....	22
B.3	WASSERVERSORGUNG.....	31
B.4	ABWASSERENTSORGUNG.....	32
B.5	ABFALLENTSORGUNG.....	34
B.6	ENERGIEVERSORGUNG.....	35
B.7	VERKEHR UND GEMEINDESTRASSEN.....	38
B.8	TELEKOMMUNIKATION, INFORMATIONSD- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN.....	46
ABSCHNITT C:	GESELLSCHAFT.....	50
C.1	KUNST UND KULTUR	51
C.2	FREIZEIT UND SPORT	59
C.3	SOZIAL- UND GESUNDHEITSPOLITIK.....	66
C.4	GESELLSCHAFTSPOLITISCHE SCHWERPUNKTBEREICHE (JUGEND, FRAUEN).....	75
C.5	BILDUNG.....	82
ABSCHNITT D:	WIRTSCHAFT UND ARBEIT.....	95
D.1	BISHERIGE ENTWICKLUNG DER VILLACHER WIRTSCHAFT IM ALLGEMEINEN.....	96
D.2	PRODUKTIONSSEKTOR: INDUSTRIE/GEWERBE, WIRTSCHAFTSNAHE DIENSTE, ELEKTRONIK CLUSTER.....	101
D.3	HANDEL.....	115
D.4	TOURISMUS.....	123
D.5	LANDWIRTSCHAFT	130
ABSCHNITT E:	UMWELT.....	131
E.1	ALLGEMEINE UMWELTPOLITIK	132
E.2	SCHUTZGEBIETE IN VILLACH.....	137

Abschnitt A: Vision

A.1 Die Megatrends für das 21. Jahrhundert

A.1.1 Globalisierung und Integration

Die Märkte werden weltweit immer weiter geöffnet. Bei industriellen Waren und Produkten gibt es heutzutage schon einen sehr weitgehenden globalen Wettbewerb. Bei Dienstleistungen wie z.B. im Finanz-, Telekom- und Informationsbereich geht der Trend in die selbe Richtung.

Im Rahmen einer Studie der Georgetown University, Washington D.C., wurden internationale Experten aus Politik, Management und Wissenschaft zur Entwicklung der Weltwirtschaft in den nächsten zehn Jahren befragt. Nach Meinung der Experten wird die World Trade Organization (WTO) weiter an Bedeutung gewinnen, was klar für eine noch weitergehende Globalisierung spricht. Das wird vor allem dann der Fall sein, wenn politisch bzw. wirtschaftlich bedeutende Länder wie China, Taiwan und Rußland in Zukunft ebenfalls der WTO beitreten.

Auf europäischer Ebene hat sich die EU durch den Binnenmarktvertrag und die Währungsunion heute schon praktisch zu einer einzigen Volkswirtschaft entwickelt. Und die EU-Integration wird sich in den kommenden zehn Jahren weiter fortsetzen: Sowohl in Richtung Vertiefung (noch mehr Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsländern, vor allem im Sicherheitsbereich), als auch in Richtung Erweiterung (vor allem Osterweiterung).

Für Österreich, Kärnten und Villach ergeben sich daraus folgende Schlußfolgerungen:

- Globalisierung und Integration sind eine Chance für weiteres Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Wer die Zeichen der Zeit erkennt und sich entsprechend anpaßt, wird von den globalen Märkten profitieren.
- Ständiger Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit ist notwendig; vor allem durch mehr Innovationen, intensive Marktbearbeitung und Investitionen in FuE, Qualifikation, Infrastruktur, ...
- Weitere Notwendigkeit: Noch mehr internationale Zusammenarbeit, Vernetzung, Austausch und Öffnung. Das gilt nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller, gesellschaftlicher und intellektueller Hinsicht. Nur wer global denkt, kann auch global handeln.

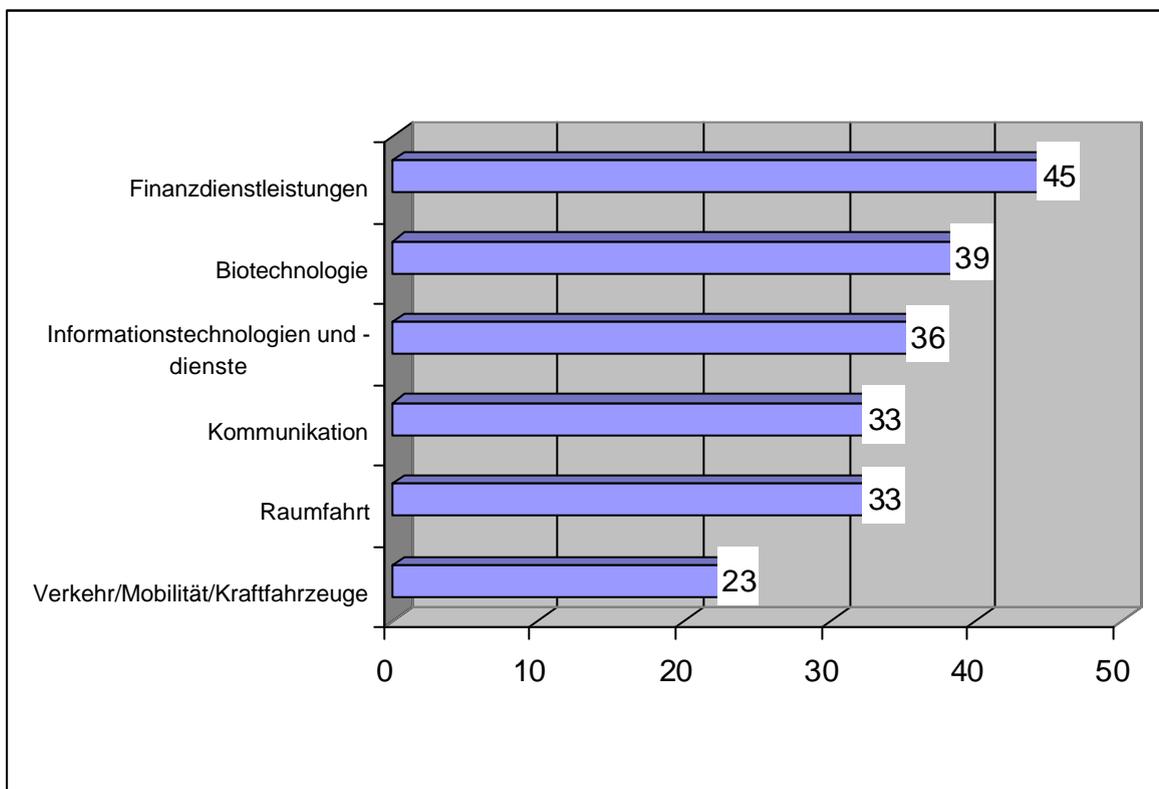
- Speziell für Österreich stellt die EU-Osterweiterung eine große Chance dar. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs hat Österreich seine Exporte in diese Region stark gesteigert. Die Handelsbilanz mit den mittel- und osteuropäischen Ländern ist stark positiv (im Gegensatz zur Handelsbilanz z.B. mit den westeuropäischen Ländern). Gesamtwirtschaftlich werden die Vorteile der Osterweiterung die möglichen Nachteile bei weitem übertreffen.
- Für Kärnten und Villach wird die Osterweiterung einen neuen EU-Nachbarn bringen: *Slowenien* gehört zu den Favoriten für die erste Erweiterungsrunde.

Das bringt für Kärnten und Villach Chancen, da Slowenien künftig praktisch als „Heimmarkt“ gesehen werden kann. Andererseits ist Slowenien auch ein Konkurrent, der sich sehr erfolgreich entwickelt. D.h. Kärnten und Villach müssen in den kommenden Jahren verstärkt in ihre Wettbewerbsfähigkeit investieren, um die jetzige „Pole Position“ (höheres Produktivitäts- und Wertschöpfungs niveau, entwickeltere Wirtschaftsstrukturen etc.) abzusichern.

A.1.2 Neue Technologien und Wachstumsbranchen

Neben der Globalisierung ist der zweite wirtschaftliche Haupttrend die Entwicklung neuer Technologien und Wachstumsbranchen insbesondere im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Dieser Trend wird gemeinhin als so bedeutend eingestuft, dass auch häufig von der „Dritten Industriellen Revolution“ die Rede ist.

Laut einer Studie der renommierten Georgetown University in Washington D.C., USA, über internationale Markttrends werden in den kommenden zehn Jahren die in der Tabelle angeführten Wirtschaftsbereiche das höchste Wachstum haben und das globale Wirtschaftsgeschehen am stärksten beeinflussen.



*Quelle: Czinkota/Ronkainen, Georgetown University
Die Skalenwerte sind eine Kombination aus Wahrscheinlichkeit
und Auswirkung der analysierten Branchen auf die
internationalen Märkte.*

Das größte Veränderungspotential sehen die Experten bei den Finanzdienstleistungen, gefolgt von Biotechnologien und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Im Unterschied zu den anderen Bereichen haben die IKT jedoch eine Querschnittsfunktion und werden laut dem Arbeitsbericht der Österreichischen Bundesregierung zur „Informationsgesellschaft“ alle Lebens- und Arbeitsbereiche

durchdringen. Daher ist den IKT und der Entwicklung der Informationsgesellschaft besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Näheres dazu im nächsten Kapitel.

A.1.3 Informationsgesellschaft

Das Bonner Empirica-Institut prognostiziert, dass im nächsten Jahrzehnt 80 Prozent aller menschlichen Arbeiten aus Tätigkeiten bestehen, bei denen Informationen Rohstoff, Werkzeug oder Resultat sind (Beratung, Recherche, Forschung und Entwicklung, Organisation und Management, Koordination, Präsentation und Gestaltung, ...). Immer mehr Menschen werden künftig damit beschäftigt sein, Daten in Wissen zu verwandeln und sie werden dies zunehmend in einem globalen Rahmen tun.

Information, Kommunikation, Qualifikation und Wissen werden damit zu den zentralen Infrastrukturen der Zukunft. Dazu einige Beispiele:

- Ausbau der Telekommunikation als Infrastruktur für die Informations-gesellschaft im engeren Sinn: Dabei ist vor allem von einem starken Wachstum im Bereich Datenübertragung auszugehen, was entsprechend leistungsfähige und kostengünstige Strukturen erfordert.
- Entwickelte Wirtschaftsstandorte wie Österreich/Villach können nur durch Innovation, Forschung und Entwicklung (FuE) etc. im internationalen Wettbewerb bestehen. Hohe Qualifikation und ständige Weiterbildung sind die Voraussetzungen dafür.
- Ein entwickelter Wirtschaftsstandort braucht ein hohes Maß an Wissensproduktion (FuE). Mindestens genauso wichtig ist aber das Wissens- und Informationsmanagement, um die Flut an bestehenden Informationen bewältigen und effizient einsetzen zu können. Dadurch werden z.B. auch ganz neue Berufsbilder entstehen („Information Broker“).
- Electronic Commerce, d.h. der Handel über Internet oder andere Telekommunikationsformen, wird stark an Bedeutung gewinnen. In einigen Branchen wird Electronic Commerce für starke Veränderungen in den bestehenden Vertriebsstrukturen sorgen (z.B. Finanzdienstleistungen, Reisebüros).
- Electronic Commerce im übertragenen Sinn wird es auch im öffentlichen Sektor verstärkt geben. Der Parteienverkehr und die Kommunikation zwischen öffentlichen Dienststellen wird in den kommenden zehn Jahren stark auf Internet und Electronic Data Interchange (EDI; professionelle Datenübertragungssysteme) verlagert werden.

- Nicht nur Wirtschaft und Verwaltung auch Gesellschaft und Kultur sind von den neuen Informations- und Kommunikationsanwendungen stark betroffen. Das Internet wird in unserer Mediengesellschaft in den nächsten zehn Jahren eine zentrale Stellung einnehmen, die kommende Teenager-Generation wird damit aufwachsen. Dadurch steigt auch das Bedürfnis sich kulturell mit diesem Medium auseinanderzusetzen. Multimedia und Online Art wird zunehmend an Bedeutung gewinnen.
- Kommunikation und Information werden auch als Mittel der Strukturpolitik immer wichtiger. Für alle politischen Sachbereiche (Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Kultur, ...) gibt es eine große Zahl an Initiativen, Förderprogrammen, Aktionsprogrammen auf Bundes-, EU- oder sonstiger Ebene. Ziel für die Zukunft muß es sein, verstärkt an derartigen Initiativen teilzunehmen, anstatt eigene Wege zu gehen und selbst Neues zu schaffen.
- Fazit: Die Informationsgesellschaft wird eine der wichtigsten Entwicklungen des kommenden Jahrzehnts. Alle Bereiche der Stadtentwicklung müssen das beachten und Fragen der Information/Kommunikation in den Mittelpunkt rücken.

A.1.4 Der Schlanke Staat

Seit den 50er Jahren wurden in Österreich, wie auch in den meisten anderen kontinentaleuropäischen Ländern, die Leistungen und Zuständigkeiten des Staates ständig ausgeweitet. Ergebnis: Die Belastung der Haushalte und Unternehmen mit Steuern und Abgaben (Abgabenquote) ist höher denn je zuvor.

Aufgrund des internationalen Wettbewerbs und Verpflichtungen auf EU-Ebene (Stabilitätspakt) ist hier eine Kurskorrektur erforderlich: Die derzeitige Abgabenbelastung ist zu hoch und muß reduziert werden. Die Staatsschulden müssen abgebaut werden, mittelfristig müssen die öffentlichen Haushalte bei guter Konjunktur ausgeglichen bilanzieren.

Bisherige Sparkonzepte für den Staat greifen aber zu kurz. In erster Linie ist eine Leistungs- und Aufgabenreform für den Staat notwendig. Wenn der – derzeit zu große - Aufgabenbereich des Staates reduziert wird, reduzieren sich auch automatisch die Kosten.

Für diese Aufgabenreform ist aber noch eine breite politische Diskussion notwendig, die ganz Europa in den kommenden zehn Jahren stark beschäftigen wird. Denn einerseits soll sich der Staat nicht von seiner wirtschaftlichen Verantwortung verabschieden, andererseits müssen aus den genannten Gründen Eigeninitiative und Selbstverantwortung und damit private Kostenträgerschaft an Bedeutung gewinnen. Dabei ist aber grundsätzlich nicht von einem Abbau, sondern von einem Umbau des Sozialstaates auszugehen: Denn in manchen Bereichen gibt es nach wie vor Lücken im sozialen Netz bzw. neue Bedürfnisse (z.B. Neue Armut, Arbeitslosigkeit, ...); dafür müssen aber in den anderen Bereichen Einsparungen getroffen werden. Wo hier im Einzelfall die Grenzen zu ziehen sind, wird eine der zentralen politischen Auseinandersetzungen der Zukunft.

Bei dem Ziel mehr Eigeninitiative und Selbstverantwortung geht es aber nicht nur um finanzielle Aspekte, sondern auch um gesellschaftspolitische Ziele: Durch die Rolle des Staates haben sich Verhaltensweisen entwickelt, die häufig als „Versorgungs-Denken“ oder „Vollkasko-Mentalität“ bezeichnet werden. Auch hier ist eine Kurskorrektur notwendig.

A.1.5 Auseinanderdriften der Gesellschaft

Österreich gehört weltweit zu den Ländern mit den stabilsten Gesellschafts-systemen und den höchsten sozialen Standards. Trotzdem sind seit einigen Jahren auch in Österreich verschiedene gesellschaftliche Trends feststellbar, die zu einem „Auseinanderdriften der Gesellschaft“ führen, d.h. zu neuen Trennlinien in der Gesellschaft, zu mehr sozialen Konflikten, Entstehung von neuen benachteiligten Gruppen usw. Diese Trends lassen sich in drei Hauptströmungen gliedern:

A.1.5.1 Soziale Probleme infolge der Wirtschaftsentwicklung

- Steigende Arbeitslosigkeit und geringe Beschäftigungsdynamik
- Starkes Wachstum bei „atypischen“ Beschäftigungsverhältnissen (freie Dienstverträge etc.)
- Zugang zu Bildung und Wissen wird zum entscheidenden Karriere- und Erfolgsfaktor: Brainworker versus Handworker
- Stress am Arbeitsplatz, Leistungsdruck
- Zunahme von Arbeitskonflikten

A.1.5.2 Verlust an Traditionellen Werten und Bindungen

- Traditionelle gesellschaftliche Institutionen wie Familie, Vereine etc. verlieren an Bindekraft bzw. verändern sich
- Starke Konsumorientierung, Materialismus
- Intensive Freizeitnutzung, regelrechte „Freizeitkarrieren“
- Individualisierung, Entsolidarisierung

A.1.5.3 Demographische Entwicklung

- Bevölkerungsentwicklung: Kaum Bevölkerungswachstum (nur durch Zuzug), Altersprozess infolge geringer Geburtenraten und steigender Lebenserwartung
- Generationenkonflikt

A.1.6 Die Ökologische Frage

Durch die Probleme mit Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Europa sind Wirtschafts- und Arbeitsmarktthemen in den vergangenen Jahren in den Vordergrund gerückt, das Anfang der 90er Jahre starke Umweltthema dagegen etwas in den Hintergrund. Diese Entwicklung ist nur als vorübergehendes Phänomen zu sehen, das Umweltthema wird in den kommenden zehn Jahren wieder stark an Bedeutung gewinnen. Die wichtigsten Indizien dafür:

- Es gibt Anzeichen, dass sich vor allem die großen Mineralölkonzerne in ihren Entwicklungslabors zunehmend mit Fragen alternativer Energiegewinnung beschäftigen.
- Neue global wirkende Konzepte für umweltpolitische Strategien entstehen, insbesondere den Handel mit Emissionszertifikaten. Dadurch können gleichzeitig Schadstoff- und CO₂-Emissionen gesenkt und die wirtschaftliche Effizienz erhöht werden. Das wirklich Neue an diesem Instrument ist, dass hier eine Schadstoffbegrenzung nicht durch Regeln oder Verbote, sondern durch marktwirtschaftliche Instrumente erzielt wird.

Es gibt aber leider auch negative Entwicklungen, die zeigen, dass das Umweltthema nach wie vor aktuell ist:

- Trotz anderslautender internationaler Verträge steigen die CO₂-Emissionen weltweit nahezu ungebremst. Vor allem das längerfristig überdurchschnittliche Wachstum in ehemaligen Entwicklungs- und Schwellenländern (Fernost und Südostasien) trägt dazu bei. Aber auch z.B. in Österreich werden anerkannte Anti-CO₂-Strategien teilweise nur halbherzig verfolgt (z.B. Gebäudesanierung, Verkehrspolitik).
- Umwelt- und Naturkatastrophen zeigen in den letzten Jahren eine auffällige Häufung (von Muren und Lawinen in Alpentälern bis hin zu dem Wetterphänomen „El Nino“ in Südamerika). Zwar gibt es keinen exakten wissenschaftlichen Beweis für den globalen Zusammenhang zwischen Umweltverschmutzung, Naturkatastrophen und z.B. der Erderwärmung, er scheint aber naheliegend.
- Der Gefahrengrad der lokal oder regional relevanten Umweltgefahren steigt ständig: Grenznahe Atomkraftwerke, Industrie- oder Verkehrsunfälle mit Gift- oder Gefahrstoffen, steigendes Verkehrsaufkommen; Muren, Lawinen, Erosion usw. Leider werden diese Gefahren im nächsten Jahrzehnt verstärkt für Schlagzeilen sorgen.

A.2 Visionen und Leitlinien für die Villacher Stadtpolitik im beginnenden 21. Jahrhundert

Die folgenden Leitlinien sind allgemein gültige, bereichsübergreifende Ziele und Grundsätze für die Stadtpolitik in den kommenden zehn Jahren. Sie sind absichtlich kurz und griffig gehalten und sollen eine neue Philosophie für die Stadtpolitik zum Ausdruck bringen. Detaillierte und konkrete Ziele folgen in den jeweiligen Bereichskapiteln.

- ***Alpen-Adria-Drehscheibe und Europastadt Villach:***
Offenheit, Kooperation insbesondere mit den Nachbarn in der Alpen-Adria-Region, Nutzung und Ausbau der natürlichen Stärken Villachs als Knotenpunkt in Europa für Wirtschaft, Verkehr, Kultur
- ***Industrie- und Technologiezentrum Kärntens:***
Villach hat in Kärnten die „Pole Position“ bei Wertschöpfung, Wachstum, Produktivität und Beschäftigung. Diese Position soll beibehalten und weiter ausgebaut werden (Beispiel: Elektronik Cluster Villach).
- ***Alpenstadt Villach:***
Gleichzeitig hat Villach ein Höchstmaß an Lebens- und Umweltqualität.
Ebenfalls: Beibehalten, ausbauen.
- ***Heimatstadt Villach:***
Kulturpolitik: Pflege und Weiterentwicklung der Villacher kulturellen Wurzeln und Traditionen bei gleichzeitiger Offenheit für neue Trends und Entwicklungen
Sozialpolitik: Dem „Auseinanderdriften“ der Gesellschaft entgegenwirken, Randgruppen integrieren, auf neue Probleme reagieren
- ***Stadt-Umland-Kooperation:***
Mit der Initiative Stadt-Umland-Regionalkooperation hat Villach ein Beispiel für regionale Kooperation gesetzt. Konkrete, bereichsspezifische Kooperationen zwischen der Stadt und den Umlandgemeinden sind bereits gefolgt (Beispiel: Regionale Tourismusgesellschaft). Dieser Weg soll fortgesetzt werden. Villach lädt auch die anderen Städte des Kärntner Zentralraums zu einer umfassenden Kooperation im Rahmen einer Planungs- und Entwicklungsgemeinschaft ein.

- *Bestehende Strukturen hinterfragen und besser nutzen, vermarkten, organisieren, bevor Neues geschaffen wird*

- *Mehr Software (Projekte, Initiativen), weniger Hardware (neue Gebäude, Institutionen)*

- *Mehr Eigenverantwortung durch Bürger, Unternehmen, Vereine, Non-Profit-Organisationen etc.*

- ***Neues Politikverständnis:***
Die Stadt erreicht Ziele und löst Entwicklungen aus durch Zusammenarbeit mit Bürgern und Wirtschaft, Anreize und Vorbildwirkung; auch außerhalb des eigenen gesetzlichen Zuständigkeitsbereichs.

- ***Sparsamer Umgang mit Ressourcen in jeder Hinsicht***
Sparsamkeit wird zu einem Kernbegriff in der künftigen Stadtentwicklung, er gilt in mehrfacher Hinsicht:
 - ➔ Sparsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen
 - ➔ Sparsamer Umgang mit Grund und Boden
 - ➔ Sparsamer Umgang mit finanziellen Mitteln

Der in Zusammenhang mit der Währungsunion beschlossene Stabilitätspakt verpflichtet den Bund und alle Länder und Gemeinden zu einer sparsamen Budgetpolitik. Länder und Gemeinden müssen mittelfristig (2002) per Saldo sogar Überschüsse erwirtschaften.

Fazit: Die Stadt Villach ist zu einer sparsamen Finanzgebarung verpflichtet. Alle künftigen Projekte müssen wirtschaftlich konzipiert und durchdacht und mit dem finanzpolitischen Spielraum vereinbar sein.

- ***Die Bürger im Mittelpunkt von Stadtpolitik und Stadtplanung***
Die Bedürfnisse und Anliegen der Villacher Bevölkerung stehen bei allen Überlegungen und Maßnahmen im Mittelpunkt. Dieser Grundsatz gilt insbesondere im Bereich der Villacher Verwaltung, die sich durch Kundenservice und Bürgernähe auszeichnet.

Abschnitt B: Stadt und Infrastruktur

B.1 Bevölkerung

B.1.1 Bisherige Bevölkerungsentwicklung in Villach

Der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung seit dem Jahre 1990 zeigt, dass sich der Bevölkerungsstand von 54.124 im Jahre 1990 auf 57.063 im Jahre 1997, somit um 2.939 oder 5,4% erhöht hat.

Dieser Zuwachs ist beträchtlich: Im gleichem Zeitraum wuchs der Bevölkerungsstand in Kärnten um 19.205 oder 3,5%, in der Landeshauptstadt Klagenfurt um nur 1.900 oder 2,1%.

Interessant ist die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen, wie nachstehender Vergleich zeigt:

Stadtteil	Bevölkerung 1990	Bevölkerung 1999	Veränderung 1991 – 99 absolut	Veränderung 1991 – 99 in Prozent
Innenstadt	7.211	7.449	+238	+3,3%
Lind	5.489	5.468	-21	-0,4%
Villach Ost	4.486	4.093	-393	-8,8%
Perau	2.587	3.092	+505	+19,5%
Auen	4.975	5.502	+527	+10,6%
Warmbad, Judendorf	739	1.049	+310	+41,9%
Völkendorf	6.021	6.130	+109	+1,8%
St. Martin	2.465	2.414	-51	-2,1%
Schütt	395	395	0	0,0%
Landskron	11.908	12.760	+852	+7,2%
Fellach	5.391	6.384	+993	+18,4%
Maria Gail	2.457	2.686	+229	+9,3%
Gesamt	54.124	57.422	3.298	6,1%

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Villach 2000

B.1.2 Langfristige Bevölkerungsprognose Villach und Österreich

	Villach		Klagenfurt	Kärnten	Österreich
Jahr	Einwohner	Index (1991=100)	Index (1991 = 100)		
1991	54640	100	100	100	100
1996	56941	104	104	102	103
2001	57487	105	105	103	105
2006	57740	106	105	102	106
2011	57827	106	105	101	106
2016	57756	106	104	100	107
2021	57535	105	104	98	107

Quelle: ÖSTAT/ÖROK

Die Tabellenwerte entstammen der aktuellen ÖSTAT-Bevölkerungsprognose, die von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) in regionalisierter Form publiziert werden. Es handelt sich dabei um die sogenannte Hauptvariante, d.h. die aus heutiger Sicht wahrscheinlichste Entwicklung.

Gemäß der ÖSTAT-Prognose wird der Bevölkerungsstand in der Stadt Villach in den nächsten 20 Jahren stagnieren, ähnlich wie im Österreich-Durchschnitt. Hier ist jedoch einzuschränken, dass die Hauptvariante vor allem von der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburtenbilanz) ausgeht und nur einen durchschnittlichen, moderaten Zuzug hinzurechnet.

Gerade bei Städten ist die Bandbreite der möglichen Entwicklungen aber groß, da bei entsprechender Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung der Zuzug sehr hoch sein kann, wie es in Villach während der 90er Jahre ja der Fall war.

Das bedeutet: Die ÖSTAT-Prognose für Villach ist eine aus heutiger Sicht wahrscheinliche Variante, muß aber nicht zutreffen. Der Bevölkerungsstand kann sich durch Zu- oder Abwanderung auch ganz anders entwickeln.

B.1.3 Gründe für die künftige Bevölkerungsentwicklung

- Der Hauptgrund für die zuvor beschriebene Bevölkerungsentwicklung ist der stetige Geburtenrückgang.
- Hand in Hand mit dem Geburtenrückgang geht der Alterungsprozeß: Grob gesprochen steht derzeit jeder fünfte Österreicher im Pensionsalter von 60 und mehr Jahren. Infolge des Alterungsprozesses wird bereits nach dem Jahr 2010 jeder vierte Einwohner über 60 Jahre alt sein, um das Jahr 2025 jeder dritte. Bis zum Jahr 2050 steigt der Anteil der über 60jährigen Bevölkerung auf 37,0% an.
- Aufgrund des erwarteten Geburtenrückganges wird bereits in nächster Zukunft mit negativen Geburtenbilanzen zu rechnen sein. Wird für 1998 für Österreich noch ein Geburtenüberschuß von 1900 geschätzt, wird ab dem Jahr 2000 der Überhang an Sterbefällen stark zunehmen. 2015 sollten bereits um 13.600 Sterbefälle mehr als Geburten zu verzeichnen sein. Seitens der natürlichen Bevölkerungsbewegung (exklusive Zuwanderung) ist somit ab der Jahrhundertwende nicht mehr mit einem Bevölkerungswachstum zu rechnen.

Dieser Trend kann auch durch die steigende Lebenserwartung nicht ausgeglichen werden.

- Zualldem ist zur Zeit die Nettozuwanderung gering, wodurch die natürliche Bevölkerungsentwicklung nicht ausgeglichen werden kann.
- Neben diesen „echten“ demographischen Trends gibt es noch einen weiteren, statistischen Faktor, der sich negativ auf die Bevölkerungszahl der Städte zugunsten deren Umlandgemeinden auswirken könnte: Bei der Volkszählung 2001 werden alle Personen ausnahmslos jener Gemeinde zugerechnet werden, wo sie zuletzt mit Hauptwohnsitz gemeldet sind.

B.1.4 Künftige Bevölkerungsentwicklung: Ziel der Stadt Villach

Die Einwohnerzahl Villachs wird von 1991 bis 2001 um rund 5 Prozent gewachsen sein. Für die nächsten zehn Jahre (bis 2010) strebt die Stadt Villach ein Wachstum in ähnlichem Ausmaß an unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, infrastrukturellen und ökologischen Gegebenheiten.

Dieses Ziel setzt voraus, daß Villach als Wirtschaftsstandort weiterhin attraktiv und erfolgreich ist.

B.2 Siedlungswesen und Wohnbau

B.2.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklungen

Im Folgenden wird die Entwicklung im Wohnbau in der Stadt Villach in den vergangenen zehn Jahren dargestellt. Die Daten wurden von der Baupolizei des Magistrats Villach zur Verfügung gestellt.

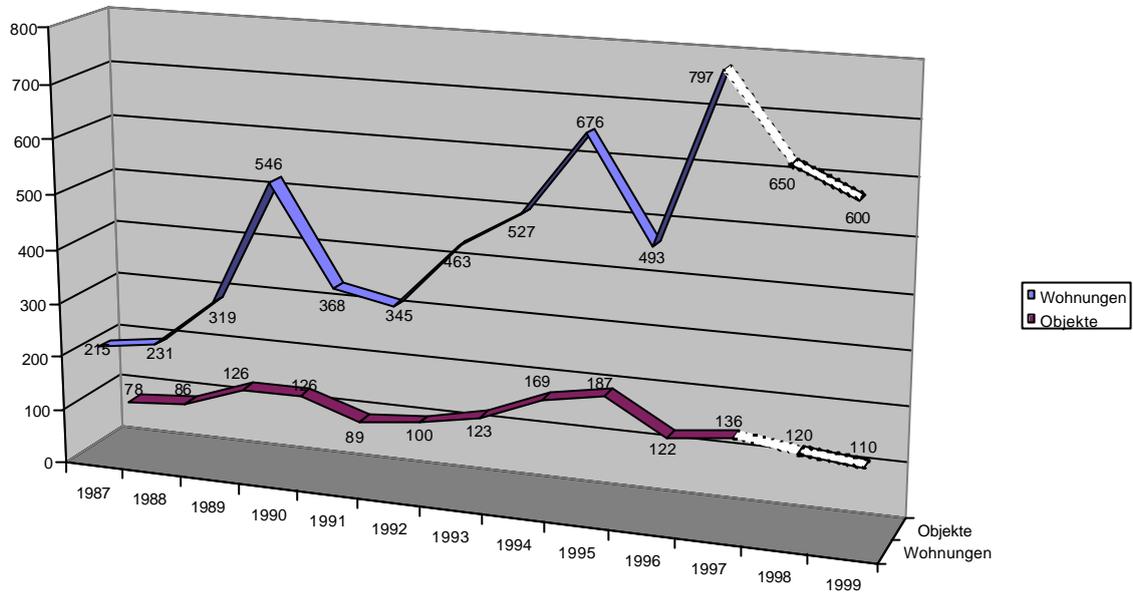
B.2.1.1 Gesamtentwicklung Wohngebäude und Fläche

	Zahl der errichteten Wohneinheiten (WE)	Fläche der errichteten WE in 1000 m ²	Durschnittl. Größe/WE in m ²
1987	215	19.995	93.0
1988	231	20.226	87.6
1989	319	28.248	88.6
1990	546	45.085	82.6
1991	368	32.658	88.7
1992	345	28.296	82.0
1993	463	39.402	85.1
1994	527	46.585	88.4
1995	676	56.573	83.7
1996	493	39.677	80.5
1997	797	59.982	75.3
1998	650	54.900	84.5
1999	600	52.500	87.5

Quelle: Magistrat Villach Baupolizei

Die Zahl der jährlich errichteten Wohneinheiten und Gesamtfläche ist im Zeitraum von 1987 und 1999 deutlich angestiegen. 1997 wurde ein Spitzenwert erreicht, danach geht die Wohnbauleistung wegen der bereits erreichten Bedarfsdeckung wieder leicht zurück.

B.2.1.2 Gegenüberstellung Wohnbau Objekte - Wohneinheiten

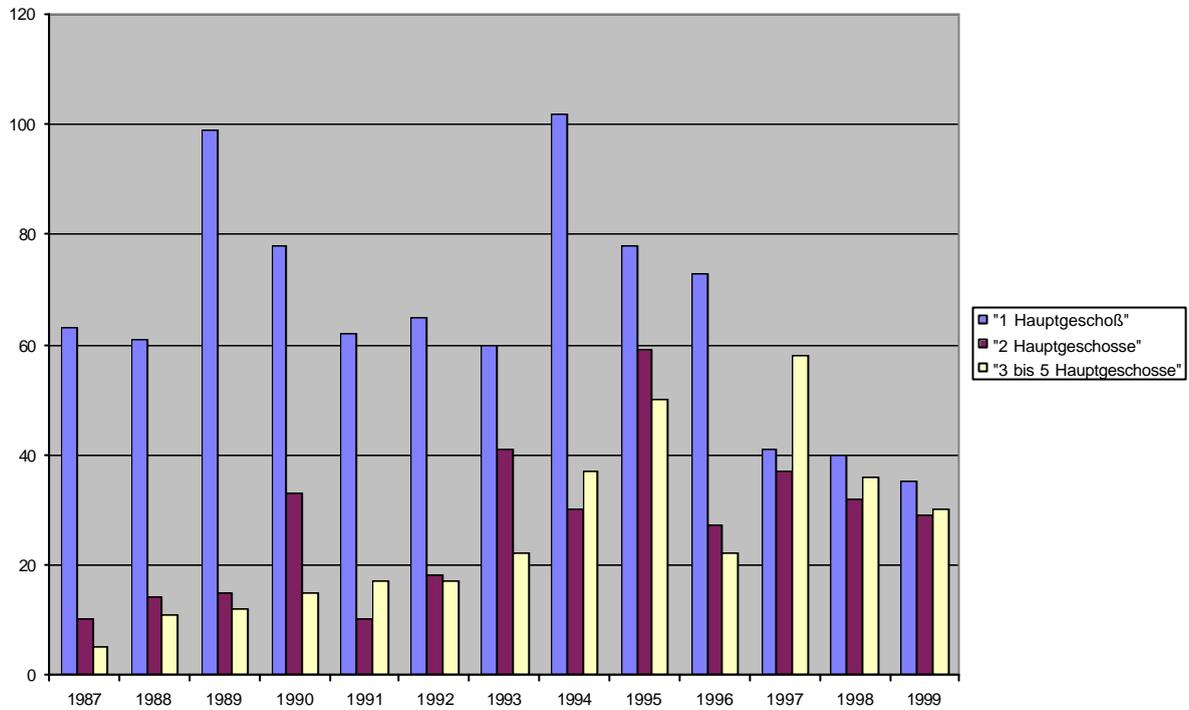


Quelle: Magistrat Villach Baupolizei

	Zahl der errichteten Wohnheiten (WE)	Zahl der errichteten Objekte	WE/Objekt Durchschnitt
1987	215	78	2,8
1988	231	86	2,7
1989	319	126	2,5
1990	546	126	4,3
1991	368	89	4,1
1992	345	100	3,5
1993	463	123	3,8
1994	527	169	3,1
1995	676	187	3,6
1996	493	122	4,0
1997	797	136	5,9
1998	650	120	5,4
1999	600	110	5,5

Quelle: Magistrat Villach Baupolizei

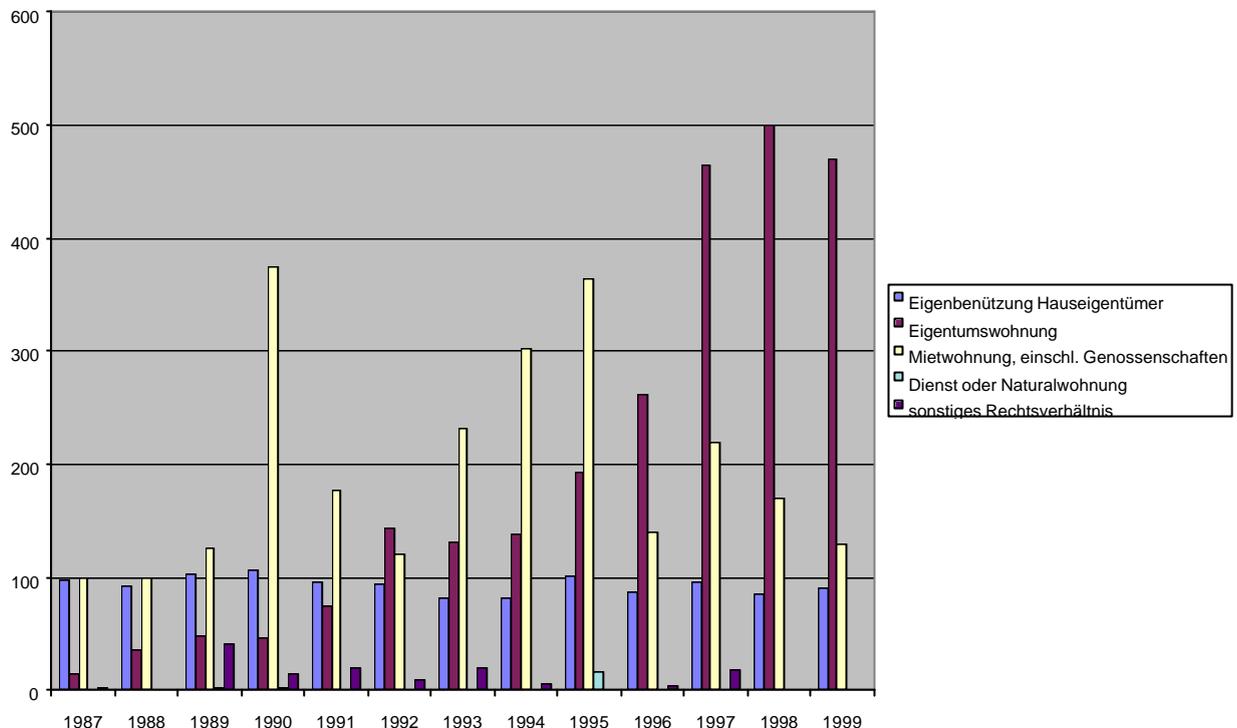
B.2.1.3 Gebäude nach Geschossanzahl



Quelle: Magistrat Villach Baupolizei

Der Anteil der errichteten Häuser mit 3 – 5 Geschossen ist gegenüber 1987 stark angestiegen. Ebenso die durchschnittliche Zahl der Wohneinheiten pro Objekt (siehe Tabelle auf der vorangegangenen Seite). Hintergrund: Kosten; Raumordnungspolitik, die in Richtung verdichtete Baulandnutzung geht (siehe z.B. Villacher Stadtentwicklungskonzept 1989).

B.2.1.4 Wohnungsformen nach Eigentumsverhältnissen



Quelle: Magistrat Villach Baupolizei

Die Entwicklung nach Eigentumsverhältnissen zeigt zwei Haupttrends:

1. Eine starke Zunahme der (sozialen) Mietwohnungen in den Jahren 1992 – 1995 hervorgerufen durch Sonderwohnbauprogramme.
2. Während der gesamten Zehn-Jahres-Periode, mit kleinen Trendbrüchen, eine deutliche Zunahme von Eigentumswohnungen. Besonders stark war der Zuwachs nach 1996 aufgrund einer Änderung der Kärntner Wohnbauförderung.

Es gibt bei privat errichteten/verwalteten Wohnhäusern einen beachtlichen Anteil leerstehender Wohnungen, was in den Zahlen nicht berücksichtigt ist. Diese Wohnungen sind aufgrund zu großer Flächen, zu hoher Standards und damit zu hoher Kosten unverkäuflich.

B.2.1.5 Zusammenfassung der Wohnbauentwicklung in Villach

- Zahl der jährlich errichteten Wohneinheiten und Gesamtwohnflächen zwischen 1987 – 1999 stark steigend
- Trend in Richtung verdichteter Baulandnutzung hat bereits eingesetzt: Quote Wohnungen/Objekt steigend, Anteil der mehrgeschossigen Wohnbauten steigend; Zahl der jährlich errichteten Eigenheime konstant bei gleichzeitig starkem Anstieg der jährlich errichteten Wohnungen
- Trend in Richtung „leistbares Wohnen“ hat bereits eingesetzt
- Klarer Trend in Richtung Eigentum erkennbar: Starker Anstieg von Eigentumswohnungen (siehe dazu auch „Trends“, nächstes Kapitel)

B.2.2 Trends und Rahmenbedingungen

Vorbemerkung: Die folgenden Trends und Rahmenbedingungen haben allgemeinen Charakter und sind nicht speziell auf die Wohnungs- und Siedlungspolitik in Villach gemünzt.

- Der Anteil der Single- und Zwei-Personen-Haushalte wird weiterhin ansteigen. Dadurch wird – trotz stagnierender Bevölkerungszahlen – der Bedarf an Wohneinheiten weiter steigen.
- Steigender Seniorenanteil an der Gesamtbevölkerung, Trend zur mobilen und ambulanten Versorgung im Sozial- und Gesundheitsbereich. Daraus entstehen spezielle Wohnbedürfnisse und die Notwendigkeit bestehende Wohnungen zu adaptieren (Veränderung der Wohnungsstruktur, Vergrößerung von Durchgangsbreiten bei Türen etc.)

Daher: Die Anpassung an sich verändernde Bedürfnisse und Rahmenbedingungen. Die Adaptierung von Wohnungen wird daher künftig eine wichtige Rolle spielen (weiteres Beispiel: Wohnung als Arbeitsort).

- Wohnen wird immer teurer: Während österreichweit im Zeitraum 1984 bis 1994 der Verbraucherpreisindex insgesamt um 28 Prozent angestiegen ist, betrug die Teuerungsrate für Wohnen (ohne Heizen) für den gleichen Zeitraum 42 Prozent (Quelle: ÖSTAT Konsumerhebungen 1984 und 1994). Gründe für Verteuerung: Höhere Wohnstandards, steigende Betriebskosten
- Steigende Bedeutung von Umwelt- und Gesundheitsaspekten im Wohnbau: Energiesparend, Verwendung von natürlichen Materialien, zunehmendes Bewußtsein für Gesundheitsfaktor Lärm
- Generell klarer Trend in Richtung Eigentum erkennbar: Immer mehr Menschen haben den Wunsch die eigenen vier Wände auch tatsächlich selbst zu besitzen.

Unterstützt wird dieser Trend durch die dynamische Entwicklung des Finanzmarktes: 1. Längerfristig ist mit einem relativ niedrigen Zinsniveau zu rechnen. Hauptgründe: Wettbewerb am Finanzmarkt, EURO

2. Steigender Wettbewerb bringt nicht nur günstigere Finanzierungen, sondern auch neue Angebote und Produkte. Heutzutage stehen auch privaten Kleinkunden ausgefeilte Finanzierungsinstrumente zur Verfügung.

Fazit: Finanzierung von Wohnungseigentum ist heute schon für viele Haushalte der Mittelschicht grundsätzlich erschwinglich.

B.2.3 Schwerpunkte für die künftige Wohnbau- und Siedlungspolitik

B.2.3.1 Fortsetzung der verdichteten Baulandnutzung

- Hintergrund: Raum ist knappe Ressource; Erschließung von Bauland und Schaffung von Infrastruktur teuer
- Ziel: Fortsetzung der im Stadtentwicklungskonzept 1989 (STEK) und in der STEK-Fortschreibung 1993 festgelegten Strategien wie verdichtete Baulandnutzung im Bereich innerhalb des Bundesstraßenringes

Diese Ziele sind im Rahmen der örtlichen Raumordnung genau festzulegen. Beispielsweise sind im zu erstellenden Örtlichen Entwicklungskonzept Vorranggebiete für den künftigen Wohnbau auszuweisen.

- Weitere Maßnahmen: Strategische Grundstücksbeschaffung durch die Stadt Villach, um räumliche Entwicklungen aktiv steuern zu können. Fortsetzung von Sanierungsprojekten, Um- und Zubauten, Aufstockungen, ...

B.2.3.2 Fortsetzung der Strategie „Leistbares Wohnen“

- Hintergrund: Steigende Wohn- und Betriebskosten, teilweise überzogene Wohnstandards und übergroße Wohnungen
- Ziel: Neuerrichtete gemeinnützige Wohnungen dürfen für den Mieter nicht über 60,-€/m² kosten (inklusive Betriebskosten, wertangepaßt)
- Strategien: Optimale Ausnutzung der Grundstücke; Sorgfalt bei Planung und Projektmanagement (z.B. keine nachträglichen Änderungen); bestmögliche Innenarchitektur (dadurch flächensparend)

Auf unnötigen Luxus verzichten, jedoch ohne bei der Qualität zu sparen. Wichtig: Leistbares Wohnen ≠ Substandard. Dafür muß es klare und für jedermann nachvollziehbare Kriterien geben. Die Lebensqualität mitbestimmende Ausstattungsmerkmale soll es weiterhin geben.

- Parallel zum Schwerpunkt Leistbares Wohnen verstärktes Anbieten von Eigentumserwerb an gemeinnützigen Wohnungen (Umwandlung).

B.2.3.3 Umweltorientierung bei Bauen und Wohnen

- Energieeffizientes und ökologisches Planen und Bauen (verstärkte Wärmedämmung, umweltfreundliche und biologische Baumaterialien)
- Pilotprojekte im Bereich Passivhaus/“Faktor 4“ (mit kleinstmöglichen Wärmedurchgangskoeffizienten, neuartigen Energieversorgungssystemen, aktive und passive Nutzung von Sonnenenergie, Contracting-Finanzierung, ...)
- Pilotprojekte im Bereich Wohnen und Mobilität der Zukunft, z.B. Wohnanlagen mit integriertem Car Sharing-Konzept
- Sensibilisierung für das Thema Wohnen und Lärm, Erstellung und Abarbeitung eines Konfliktzonenplans

B.2.3.4 Pilotprojekte für das Wohnen der Zukunft

Als Hintergrund gilt: gesellschaftlicher und kultureller Wandel, neue Wohnbedürfnisse

- Wohn-Pilotprojekte nicht nur im ökologisch orientierten Bereich (siehe oben), sondern auch im sozial-kulturell orientierten Bereich (Kombination der beiden Komponenten)
- Forcierung der Wettbewerbsstruktur zur Steigerung der städtebaulichen Qualität
- Wohnungen für betreutes Wohnen bzw. die „flexible Wohnung“ für verschiedene Lebensphasen (leicht adaptierbar); Wohnungen für Telearbeit (mit entsprechender Infrastruktur); Familien-Wohnanlagen mit Individualwohnbereichen und Gemeinschaftsbereichen (Spielraum, Garten)

B.2.3.5 Weiterer Schwerpunkt für Raumplanung und Siedlungspolitik: Stadtteile und Dörfer in Randlagen

- Genereller Entwicklungsbedarf bei Stadtteilen und Dörfern in Randlagen: Verkehrsberuhigung; Ortsbild; Nahversorgung; Erhaltung der Ortskerne; ...
- Fazit: Es geht hier um ganzheitliche Entwicklungskonzepte für diese Gebiete. Hauptziel: Bewahrung als attraktive Wohngegenden mit eigener Infrastruktur (Nahversorgung) und kulturellen Eigenheiten.

B.2.3.6 Qualitätsmanagement für den öffentlichen Raum

- Weitere mögliche innovative Maßnahme: Installierung eines Qualitätsmanagements für den öffentlichen Raum
- Aufgabengebiet: Für Pflege, Erhaltung und Weiterentwicklung öffentlicher Einrichtungen sorgen, entsprechende Maßnahmen veranlassen

Beispiele: Defekte Straßenbeleuchtung, Beschädigungen an der Straße, zu wenig gepflegte Grünflächen usw.

Weiteres Beispiel: Überprüfung von Straßen, Plätzen und öffentlichen Einrichtungen, ob sie z.B. dem Sicherheitsbedürfnis von Frauen entsprechen (enge unbeleuchtete Gassen, Parkanlagen)

Fazit: Die „1000 Kleinigkeiten und Ärgernisse im Alltag“ nennen und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen beseitigen.

B.3 Wasserversorgung

- Ist-Situation und Ausblick: Großes Wasserdargebot im Bereich Villach. Die Stadt hat ca. 3 Mal so großes Wasserdargebot wie sie selbst benötigt, und damit ausreichende Wasserversorgung für Generationen
- Grundvoraussetzung für Erhalt des Wasserreichtums: Schutz des Dobratsch, Funktion als Wasserspeicher hat absolute Priorität (siehe Kapitel Umwelt); zusätzlich sollten Wasservorkommen in den Karwanken sondiert und erschlossen werden.
- Mögliches Zukunftsszenario: Einige Gemeinden mit mangelnden Wasserressourcen bzw. schlechtem Versorgungssystem im Umland könnten in Zukunft (verstärkt) an Villach wegen Wasserversorgung herantreten.
- Nutzwasserversorgung für Haushalte aufgrund des Wasserreichtums nicht notwendig bzw. Investitionen zu teuer, aber Nutzwasserversorgung durch Brunnen für Gewerbegebiete
- Weitere Zukunftsprojekte: Übernahme von Wassergenossenschaften durch Stadt zur Versorgungssicherung im Gange. Lösung wasserökologischer Probleme in Einzelbereichen forcieren, Objektschutz durch Feuerwehr derzeit nicht überall zufriedenstellend gewährleistet.

B.4 Abwasserentsorgung

B.4.1 Kanalisation

Die Stadt Villach wird in drei Entsorgungsbereiche eingeteilt: Stadt Villach (Innenstadt und ehemalige Gemeinde Fellach, bzw. Warmbad und Schütt), Wasserverband Ossiachersee: (ehemalige Gemeinde Landskron), Abwasserverband Faakersee: (ehemalige Gemeinde Maria Gail).

Im Entsorgungsbereich der Stadt Villach sind mit Fertigstellung des BA 09 mit Jahresende 2000 (Bereich Federaun und Schütt) mittlerweile sämtliche Ortsteile kanalisiert. Die erfolgt. Der Anschlußgrad in Villach beträgt damit 99, 20 %.

In den Jahren 1996 - 1998 wurden sämtliche Kanalisationsanlagen der Stadt Villach hydraulisch neu berechnet. Ebenso wurde der Bauzustand des gesamten Kanalnetzes erhoben. Die gewonnenen Daten sind in einem digitalen Kanalkataster erfaßt. Aufgrund dieser Unterlagen kann ein langfristiges Kanalsanierungskonzept aufgebaut werden. In den nächsten Jahren ist die Sanierung von ca. 25 km Sammelkanälen vorzunehmen.

Im Entsorgungsbereich des Wasserverbandes Ossiachersee werden die letzten Bauabschnitte im Bereich der Stadt Villach (Zauchen, Drautschen) bis zum Jahr 2003 fertiggestellt sein.

Ebenso werden im Entsorgungsbereich des Abwasserverbandes Faaker See die letzten Bauabschnitte (Groß- Kleinsattel, Serai, St. Niklas, Türkei und Bogenfeld) bis zum Jahr 2002 fertiggestellt sein.

B.4.2 Kläranlage

B.4.2.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

In den Jahren 1994 bis 1997 wurde in Hinblick auf den besseren Gewässerschutz des Vorfluters Drau zur erforderlichen Anpassung an den Stand der Technik die biologische Reinigungsstufe bei der Kläranlage Villach errichtet. Dadurch werden die derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen - Grenzwerte für die Einleitung ungereinigter Abwässer in den Vorfluter - eingehalten.

Eine ursprünglich geplante zweite biologische Reinigungsstufe (Tropfkörper-Sandfilteranlage) wird daher in absehbarer Zeit (10 Jahre) nicht notwendig werden.

B.4.2.2 Ziele und Maßnahmen

Ziel ist ein konsensmäßiger, stabiler und zugleich wirtschaftlicher Betrieb der Kläranlage. Dazu wird die gesetzlich vorgeschriebene umfangreiche Eigenüberwachung noch entsprechend ausgeweitet, um die Grundlagen für eine optimale Verfahrensweise zu haben.

Dazu gehört aber auch eine Überwachung der Indirekteinleiter (gewerbliche und industrielle Abwässer), um Störungen des Betriebes und Grenzwert-überschreitungen bei der Einleitung in die Drau - für die die Stadt Villach haftet - zu vermeiden.

Hier besteht für die Zukunft Handlungsbedarf: Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsbetrieben (Indirekteinleiter) muß weiter verbessert werden, um Problembewußtsein zu schaffen. Als konkrete Maßnahmen in diesem Zusammenhang wären eine Verbesserung der Vorreinigungsanlagen bei den betroffenen Betrieben und eine verstärkte Kontrolle derselben anzustreben.

Weitere Überlegungen für die Zukunft wären: Einführung einer landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung (Problem: mangelnde gesetzliche Regelungen, schlechtes Image, fehlende politische und allgemeine Akzeptanz); Trennung der Oberflächenwässer von den Abwässern im Rahmen der Kanalnetzsanierung, in jenen Bereichen, wo dies technisch und wirtschaftlich vertretbar ist.

B.5 Abfallentsorgung

B.5.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

Mit Einführung der Mülltrennung wurde ein wesentlicher Schritt in Richtung Umweltfreundlichkeit geleistet. Trotzdem wächst der „Müllberg“: Obwohl bei den Alt-, Wert- und Problemstoffen die Sammelmengen ansteigen (Ausnahme: Altglas), wächst auch die Restmüllmenge nach wie vor wie die unten stehende Tabelle zeigt.

<i>In 1000 kg</i>	Haus- Restmüll	Biomüll	Altpapier	Altglas	Problem- stoffe
1991	- ¹	- ¹	2213	900	31
1995	12669	1043	3261	1509	59
1997	13040	1684	3533	1301	57
1999	13895	1869	3998	1435	57

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Villach 2000

¹ Für Haus-Restmüll und Biomüll stehen erst ab 1995 vergleichbare Daten zur Verfügung. Vor 1995 wurde das Aufkommen in m³ gemessen.

B.5.2 Die wichtigsten Fragen für die Zukunft

1. Generell: Die Sensibilität für das Thema Abfallentsorgung – Abfall- vermeidung – Mülltrennung muß erhalten und weiter ausgebaut werden (so wie für das Thema Umwelt im Allgemeinen).
2. Stichjahr 2004: a) Deponieverordnung tritt in Kraft, keine unbehandelten Abfälle mehr auf Deponie; b) Einschätzung: Müllverbrennungsanlage ab 2003 noch nicht in Betrieb; c) Vertrag des Abfallverbandes Villach mit Deponie Spittal/Drau endet

Fazit: Für die künftige Abfallentsorgung ist Sorge zu tragen.

B.6 Energieversorgung

B.6.1 Ist-Situation

Die Stadt Villach ist Klimabündnis-Mitglied und betreibt schon seit Jahren eine entsprechend umweltorientierte Energiepolitik. Dafür gibt es eine Reihe von Beispielen:

- Biomasse Wärmeversorgung der städtischen Objekte in Maria Gail durch Villacher Bauern (was neben dem ökologischen auch einen agrarpolitischen Effekt hat)
- Biogasanlage und Biomasse Wärmeversorgung in Wollanig
- Deponiegasanlage Müllnern, die etwa 10 Prozent der Villacher Fernwärme erzeugt
- Faulgasverwertung bei der Kläranlage Villach über Blockheizkraftwerk
- Solaranlagen in allen Bädern der Stadt Villach und in sechs Villacher Sportanlagen
- Vorbildliche Gebäudesanierungen bei Objekten im städtischen Besitz bzw. Einflußbereich
- Förderungspolitik, die auf erneuerbare Energieträger und energiesparende Bauweise ausgerichtet ist
- Weitgehende Umstellung auf leitungsgebundene Energieträger (Fernwärme, Erdgas) im dicht bebauten Villacher Stadtgebiet
- Energiekoordinationsstelle als aktiver Impulsgeber für Energie- und Umweltpolitik in Villach

Die umweltorientierte Villacher Energiepolitik hat maßgeblich zu einer Verbesserung der Umweltsituation, z.B. der Luftgüte beigetragen. Daten dazu befinden sich im Umweltkapitel.

B.6.2 Leitlinien der Villacher Energiepolitik

Der Villacher Gemeinderat hat die folgenden Leitlinien für die Villacher Energiepolitik beschlossen. Diese Leitlinien fassen die wichtigsten Ziele und Handlungsgrundsätze zusammen und sollen auch für die Zukunft gelten:

1. Der Gemeinderat der Stadt Villach bekennt sich dazu, dass der sparsame, rationelle, umweltverträgliche und ressourcenschonende Umgang mit Energie künftig verstärkt in der allgemeinen Entscheidungsfindung berücksichtigt wird.
2. Die Stadt Villach wird im Bereich der durch sie verwalteten Bausubstanz den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Energie demonstrieren und damit eine Vorbildfunktion übernehmen.
3. Da das Energiesparpotential gerade in den Bereichen Raumheizung und Warmwasserbereitung sowohl im Bereich der Ein- und Mehrfamilienhäuser als auch im genossenschaftlichen Wohnbau sehr hoch ist, wird die Stadt Villach ihre Bemühungen im Bereich der Information, Beratung und Förderung verstärken, um den Nutzenergiebedarf verbraucherseits zu reduzieren.
4. Die Stadt Villach wird zukünftig verstärkt auf die Versorgung des Stadtgebietes mit leitungsgebundenen Energieträgern, insbesondere mit Fernwärme auf Basis erneuerbarer Energien, Wert legen. Im Rahmen des Möglichen soll sowohl auf Seiten der Versorger als auch der Verbraucher Einfluss geltend gemacht werden.
5. Zum Nachweis der Aktivitäten der Stadt auf dem Sektor des sinnvollen Energieeinsatzes und der durch konkrete Maßnahmen erreichten Einsparung von CO₂- und anderen umweltrelevanten Emissionen soll regelmäßig im Rahmen des Umwelt- und Klimabündnisberichtes eine Dokumentation der Arbeiten und des erreichten Effektes veröffentlicht werden.

B.6.3 Weitere Überlegungen für die Zukunft der Energiepolitik

- Weitere Verdichtung der Siedlungsstrukturen als Grundvoraussetzung für sparsamen Energieeinsatz
- Fortführung der energieorientierten Gebäudesanierung, Ausweitung in Richtung Niedrigenergiehaus-Standard (bei Sanierung und Neubau)
- Prüfung der Potentiale für Nestwärme-Versorgungsanlagen im Stadtgebiet, eventuell Definition von Vorranggebieten, weiterer Ausbau von Biogas und Biomasse
- Prüfung von Potentialen für Windenergie im Raum Villach
- Aufbau einer dezentralen Energieversorgungsstruktur aus erneuerbaren Energieträgern für Kleinanlagen bis 100 kW (für Wohnhausanlagen, öffentliche Anlagen, ...)
- Weitere Förderung von energiesparenden Geräten und Anlagen
- Weiterer Ausbau des Energieberatungsangebots in Villach
- Überlegung zur Schaffung einer Villacher Energieagentur (Weiterentwicklung und Institutionalisierung der Energiekoordinationsstelle), die energiepolitische Projekte ständig weiterbetreibt und betreut, z.B. Contracting, sonstige Energiesparprojekte, Energieberatung, Öffentlichkeitsarbeit etc.

B.7 Verkehr und Gemeindestrassen

B.7.1 Verkehrspolitische Leitlinien²

B.7.1.1 Villach – die Stadt der guten Erreichbarkeit

Stadt- und Regionalverkehr

Villach und sein Umland sollen für alle Verkehrsmittel angemessen und gut erschlossen sein. Es wird ein ausgewogenes Angebot aller Verkehrsmittel angestrebt. Der öffentliche Verkehr hat im Villacher Stadt- und Regionalverkehr einen großen Nachholbedarf gegenüber dem motorisiertem Individualverkehr (MIV). Dieser Nachholbedarf soll vor allem durch einen neuen Stadtbusverkehr und einen verbesserten Regionalbusverkehr, aber auch durch Maßnahmen im Bereich der Bahn abgedeckt werden. Es sollen Verbesserungen der Erschließung der Gewerbe- und der Wohngebiete erreicht werden.

Personen-Fernverkehr

Im Interesse der Standortqualität muß Villach aus allen Richtungen durch Schienen-Hochleistungsstrecken für den überregionalen Fernverkehr gut erreichbar sein.

Güter-Fernverkehr

Das Güterterminal Fürnitz bietet eine Anknüpfung an die Hochleistungsstrecken und ein sehr gutes Angebot für den umweltfreundlichen Güterverkehr. Bestehende Anschlußbahnen für Gewerbe- und Industriegebiete sind verstärkt anzubieten.

GAV (Gewerbegebiets-Aufschließung Villach)

Die Zielsetzung der Stadt Villach ist es, die Industrie- und Gewerbegebiete durch eine gute Verkehrsanbindung aufzuwerten. Vor allem auch um den künftigen Technologiepark am Standort St. Magdalen entwickeln zu können. Die Umsetzung der GAV ist auch für eine Entlastung heutiger Wohngebiete wesentlich.

² Quelle: Gesamtverkehrskonzept Villach

B.7.1.2 Villach – die Stadt der kurzen Wege

Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Vermeidung von unnötigem MIV ist die Schaffung von kompakten Siedlungsstrukturen, d. h. Verhinderung von Zersiedelung und die Ermöglichung von strukturell ausgewogener Durchmischung von miteinander verträglichen Nutzungen. Die Nahversorgung soll möglichst in fußläufiger Entfernung gesichert sein.

B.7.1.3 Villach – die Stadt mit ausgewogener Verkehrsmittelaufteilung *Villacher Bevölkerung*

Die Trendentwicklung einer weiteren ungebremsten Zunahme des Autoverkehrs zu Lasten der übrigen Fortbewegungsmittel soll zu Gunsten einer ausgewogenen Verkehrsmittelaufteilung im Sinn des Leitbildes der „Sanften Mobilität“ umgekehrt werden. Für den Verkehr der Villacher Wohnbevölkerung werden folgende Weganteile angestrebt:

Fußgängerverkehr: Drohende Verluste abfangen!

Die dezentrale Siedlungsentwicklung und die Zunahme des KFZ-Besitzes lassen als Trendprognose eine starke Verringerung des Fußgängerverkehrs außerhalb des Stadtzentrums erwarten. Verkehrspolitisches Ziel der Stadt Villach ist es, diesem Absinken des Fußgängerverkehrs entgegenzuwirken. Es ist das Ziel, mindestens 22% Weganteil des Fußgängerverkehrs zu erhalten.

Fahrradverkehr: Anteil steigern!

Mit den Maßnahmen des Leitbildes „Sanfte Mobilität“ soll der Radverkehrsanteil von derzeit 13 % auf 15 % gegen den Trend einer Abnahme gesteigert werden.

Öffentlicher Verkehr: Anteil steigern!

Mit den in der Kompetenz der Stadt Villach liegenden Maßnahmen des Leitbildes „Sanfte Mobilität“ soll der Anteil des ÖV von 8 auf 10 % gesteigert werden.

Motorisierter Individualverkehr: Drohende Zuwächse abfangen!

Die Maßnahmen des Leitbildes „Sanfte Mobilität“ können den drohenden Zuwachs des MIV von derzeit 53% auf 57% abfangen. Das längerfristige Ziel ist eine Verringerung des MIV-Anteils auf 50% des Weganteils.

B.7.1.4 Villach – die Stadt mit ausgewogener Verkehrsmittelaufteilung *Nicht-Villacher Bevölkerung*

Für den Verkehr der Nichtvillacher in der Stadt Villach wird folgende Entwicklung angestrebt:

Öffentlicher Verkehr : Anteil steigern!

Der Anteil des ÖV im Verkehr der Nichtvillacher in Villach soll wesentlich gesteigert werden. Ziel: Das Fahrgastaufkommen soll um 50 Prozent gesteigert werden. D.h. der ÖV-Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen in Villach soll von 8 Prozent auf 12 Prozent gesteigert werden. Diese Zunahme erfordert auch eine entsprechende Kapazitätssteigerung im ÖV.

Motorisierter Individualverkehr: Zuwächse, vor allem im Pendlerverkehr, abfangen!

Das MIV-Verkehrsaufkommen der Nichtvillacher in Villach (Binnen, Ziel- und Quellverkehr der Nichtvillacher) soll ungefähr auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden. Die Trendentwicklung würde eine Zunahme um ca. 30 % bedeuten.

Nichtmotorisierter Verkehr

Der nichtmotorisierte Verkehr hat im Verkehr der Nichtvillacher in Villach eine untergeordnete Bedeutung.

B.7.1.5 Villach – die Stadt mit sozial- und umweltverträglicher Verkehrsabwicklung

Die Verringerung der negativen Auswirkungen des Verkehrs soll einerseits durch motorisierten Verkehr vermeidende Strukturen und eine ausgewogene Verkehrsmittelaufteilung, andererseits durch eine Verbesserung der Verkehrsabläufe der nicht verlagerbaren Anteile des MIV und der Eisenbahnen erreicht werden. Durch aktive Schutzmaßnahmen soll so weit wie möglich beim Verursacher angesetzt werden. In bestimmten Bereichen sind passive Schutzmaßnahmen unerlässlich. Ein wesentliches Ziel ist auch die Anhebung der Verkehrssicherheit.

Im Sinne dieser Zielsetzungen soll auch zukunftsweisenden Strategien für die Verkehrsabwicklung verstärkte Beachtung geschenkt werden:

- Fahrzeuge mit alternativen Antriebstechnologien
- Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien bei der Verkehrsabwicklung (von verkehrsflußabhängigen Ampeln bis hin zu elektronischen Verkehrsleitsystemen)

B.7.1.6 Villach – die Stadt der bürgernahen Planung

Alle Maßnahmen sind in einem offenen Planungsprozeß mit den betroffenen Bürgern zu diskutieren und dabei auf ihre Zweckmäßigkeit im Sinn der definierten verkehrspolitischen Zielsetzungen zu überprüfen. Auch die vorliegende Szenariendiskussion wurde als Diskussionsentwurf mit allen Beteiligten diskutiert (Bürger, Fachleute, Interessenvertreter, Politiker). Damit soll bei allen Beteiligten das Problembewußtsein für einen stadtverträglichen Verkehr und ein stadtverträgliches Verkehrsverhalten verbessert werden sowie die Akzeptanz für im Sinne der Stadt- und Umweltverträglichkeit notwendige, aber nicht bequeme Maßnahmen erhöht werden. Die verantwortungsbewußte Mitsprache der Bürger erfordert aber auch eine permanente Informations- und bewußtseinsbildende Öffentlichkeitsarbeit für ein umweltverträgliches Verkehrsverhalten.

B.7.2 Maßnahmenkatalog des Gesamtverkehrskonzepts Villach

Auf Basis der vorhin genannten Leitlinien und des Leitbildes „Sanfte Mobilität“ wurde im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts folgender Maßnahmenkatalog erarbeitet. Einige dieser Maßnahmen wurden auch schon verwirklicht.

- Bau von Erschließungsstraßen für die Gewerbe- und Industriezonen im Südosten der Stadt. Dazu wurde bereits die günstigste Trassenführung fixiert. Priorität haben dabei die Gewerbe- und Industriegebiete Seebach, Magdalen und nordöstlich der Maria Gailer Straße, wobei auch ein weiterer Drauübergang miteinbezogen wurde.
- Attraktivierung des ÖV-Angebotes und der ÖV-Erreichbarkeit der Innenstadt: Neue Linienführungen; Taktverkehr; Einbeziehung des Bahnangebotes; Beschleunigung der Linienbusse (Busfahrstreifen, Lichtsignalanlagen etc.); „Park-and-Ride“-Anlagen bei speziellen ÖV-Haltestellen; touristisches ÖV-Angebot Sommer/Winter
- Einschränkung des MIV mit wirtschaftlich geringer Priorität und Förderung des wirtschaftlich notwendigen Verkehrs in der Innenstadt: Erweiterung der verkehrsbeschränkten Zone in der Innenstadt; flächendeckende Parkraumbewirtschaftung; mögliche Parkplatzstandorte am Innenstadtring Ossiacher Zeile – Pestalozzistraße – Steinwenderstraße – Westtangente – Willroiderstraße – Zeidler v. Görzstraße; umfassendes Parkleitsystem; Regelung der Lichtsignalanlagen nach dem „Kontingenzierungsprinzip“
- Förderung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs: Schaffung von attraktiven Geschäftsbereichen durch verkehrsberuhigende Maßnahmen; Angebote an attraktiven Gehwegen; weiterer Ausbau des Radroutennetzes; Leiteinrichtungen für den Radverkehr
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung: Sinn und Zweck der Maßnahmen muß verständlich gemacht werden. Maßnahmen sollen vom Autofahrer nicht als „Schikane“ empfunden werden.

B.7.3 Zonenmodell der Verkehrsorganisation

In weiterer Ableitung der verkehrspolitischen Leitlinien wurde das Stadtgebiet von Villach nach folgendem Verkehrsorganisationskonzept in Zonen mit unterschiedlicher Durchlässigkeit für die einzelnen Verkehrsmittel gegliedert:

Zone 1:

Sie beinhaltet das Stadtzentrum südlich der Drau. Diese Zone ist als Fußgängerzone ausgebildet und entsprechend ihrer städtebaulichen Funktion gestaltet. Die Durchlässigkeit für den Fahrradverkehr soll ganztägig sichergestellt werden. Der Autoverkehr ist zeitlich beschränkt zu Ladezwecken zugelassen.

Zone 2:

Sie schließt sich an die erste Zone an. Sie ist für den öffentlichen und Fahrradverkehr voll befahrbar. Der MIV ist ganztägig zugelassen. Parkberechtigt sind der Ladeverkehr, Taxis, parkberechtigte Bewohner, Behinderte usw. Kunden können zum Laden schwerer Güter mit dem Auto zufahren. In der letzten Ausbaustufe umfaßt sie die Italienerstraße, die Postgasse, den Hans-Gasser-Platz, die Bahnhofstraße, die Klagenfurterstraße und Nikolaigasse zwischen der Bahnhofstraße und der Brauhausgasse.

Zone 3:

Sie schließt an die Zone 1 und 2 an. In dieser Zone ist eine ganztägige Befahrbarkeit für den MIV gewährleistet. Alle öffentlichen Stellplätze sind bewirtschaftet (gebührenpflichtige Kurzparkzonen mit 1,5 bis 3 Stunden zulässiger Parkdauer). Allgemeines Dauerparken ist nur auf öffentlichen und privat bewirtschafteten Parkflächen möglich. Alle Straßen, ausgenommen Sammelstraßen, unterliegen der Tempo-30-Regelung.

Zone 4:

Die Zone 4 entspricht den Vorstadt- und Neubaugebieten. Die Verkehrsorganisation ist identisch mit der Zone 3, ausgenommen die Parkraumbewirtschaftung. Diese ist nur punktuell in Geschäftsbereichen vorgesehen. Für den Fahrradverkehr sind durchgehende attraktive Routen anzubieten. Für die Nachbargemeinden wird die Verkehrsorganisation der Zone 4 empfohlen.

Zone 5:

Sie stellt das Umland dar und ist mit attraktiven öffentlichen Verkehrslinien sowie mit Bike-and-Ride und Park-and-Ride-Anlagen auszustatten. Regionalkooperationen sind anzustreben.

B.7.4 Gemeindestrassen

B.7.4.1 Ist-Situation

- Gemeindestraßennetz: 370 km Straßen, 200 km Gehsteige, 90 km Radwege, 25.000 m² Fußgängerzone
- Budget: Mehr als die Hälfte ist für die Straßenerhaltung und –reinigung aufzuwenden

B.7.4.2 Ziele und Maßnahmen

- Hauptziele: Benutzbarkeit des öffentlichen Straßen- und Wegenetzes gewährleisten; Sicherung des Bestandes; Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit und des Fahrkomforts durch bauliche und betriebliche Maßnahmen aller Art unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit
- Straßenzustandserfassung: Straßenzustandskataster im Aufbau begriffen.
Ziel: Dokumentation der Straßenzustandsentwicklung, Kategorisierung des öffentlichen Straßennetzes als Planungs- und Maßnahmensteuerungsinstrument
- Straßenreinigung: Überlegungen in Richtung Rationalisierung (z.B. Effizienzsteigerung durch steigende Mechanisierung)
- Aufgabenbewältigung: weitgehende Kooperation mit der Privatwirtschaft wird bereits praktiziert (z.B. Schneeräumung) und wird auch in Zukunft angestrebt bzw. ausgeweitet.
- Für Straßenneubauten sind die gesetzlich möglichen Anschließungsbeiträge einzuheben.

B.8 Telekommunikation, Informations- und Kommunikationstechnologien

B.8.1 Ist-Situation

- Trend zu Informationsgesellschaft
- Stark steigende Bedeutung von Telekommunikation und Informations- und Kommunikationstechnologien als Infrastruktur

Siehe auch Abschnitt „Vision“ dieses Berichts.

B.8.1.1 Internationale Wettbewerbsfähigkeit Österreichs im Telekom- und IT-Bereich

Das Ergebnis der OGM-Studie „Business 21“ zeigt, wie Österreich im Vergleich mit dem EU-Durchschnitt bei Telekom und Informationstechnologien (IT) liegt und wo Handlungsbedarf ist (hier können die Österreich-Ergebnisse auf Villach umgelegt werden).

<i>Gegenüber EU-Durchschnitt bei ... (Ergebnisse in Prozent)</i>	<i>Vor-sprung</i>	<i>Nachhol- bedarf</i>	<i>Im Schnitt</i>
Gesetzliche Rahmenbedingungen für Telekom, Medien etc.	3	58	39
IT-Nutzung und Know-how in der Verwaltung	10	52	38
IT-Nutzung und Know-how in der Privatwirtschaft	14	26	62
Angebot bei Telekom-Dienstleistungen	14	42	44
Angebot bei EDV-Dienstleistungen	19	14	67
Entwicklung und Produktion von Software, Multimedia, Contents	20	45	36
IT-Qualifikation der Arbeitskräfte	30	27	43

Quelle: Business 21 by OGM/Datakom

B.8.1.2 Telekom-Situation in Villach

Bei der von OGM im Rahmen der Wirtschaftsanalyse Villach durchgeführten Unternehmensbefragung im Sommer 1999 wurde unter anderem auch die Telekom-Infrastruktur von den Villacher Unternehmen bewertet. Die Hauptergebnisse:

B.8.1.3 Telekom-Aufwand

	VILLACH (1998)	ÖSTERREICH (1998)
Telekom-Aufwand in % vom Umsatz 1998	0,72 %	0,44 %

Quelle: OGM (Unternehmensbefragung Villach und WirtschaftsMonitor)

Im hier erhobenen Telekom-Aufwand sind sämtliche Gebühren für Sprachtelefonie im Festnetz- und Mobilbereich, für Internet und Online-Dienste sowie Datenübertragung enthalten (Grundgebühr und Gesprächs- bzw. sonstige laufende Gebühren), jedoch keine Hardware-Anschaffungen wie z.B. Telefonanlage, Handys usw. Die Telekom-Aufwendungen sind in Villach deutlich höher als im Österreich-Durchschnitt.

B.8.1.4 Verbreitung von Internet und Datenübertragung

	VILLACH (1998)	ÖSTERREICH (1998)
Unternehmen mit Internet-Zugang	65 %	55 %
Unternehmen mit eigener Homepage	36 %	31 %
Unternehmen mit EDI (Electronic Data Interchange)	22 %	19 %

Quelle: OGM (Unternehmensbefragung Villach und WirtschaftsMonitor)

Auch hier liegen die Villacher Unternehmen über dem Österreich-Durchschnitt: Sowohl im Internet-Bereich als auch bei Electronic Data Interchange (EDI). EDI sind professionelle Datenübertragungssysteme z.B. für die Übermittlung von Bestelllisten oder für die Fakturierung. Derartige Systeme werden in den kommenden Jahren stark an Bedeutung gewinnen.

Die *Beurteilung der öffentlichen Telekom-Infrastruktur in Villach* (Leitungsnetz) durch die Unternehmen ist auch positiv. Auf einer Schulnotenskala von 1 bis 5 bekommt die Villacher Telekom-Infrastruktur einen Durchschnittswert von 2,2, was klar im positiven Bereich ist (siehe Kapitel 5). Aber, Achtung: Dabei handelt es sich um ein repräsentatives Gesamtergebnis für den Villacher Produktionssektor und - trotz der überdurchschnittlich hohen Technologie-orientierung - hat auch in Villach die Mehrheit der Unternehmen keine besonderen Anforderungen an die Telekom-Infrastruktur (z.B. nutzen mehr als drei Viertel nicht EDI).

Betrachtet man hingegen jene Unternehmen, die höhere Ansprüche insbesondere im Datenübertragungs-Bereich stellen, so ist das Ergebnis schon wesentlich ungünstiger (Durchschnittsnote im Bereich Schulnote 3). Der Hauptgrund für diese relativ ungünstige Bewertung dürfte weniger die grundsätzliche Verfügbarkeit von Datenübertragungsdiensten und hochleistungsfähigen Datenleitungen sein als die Kosten, die für diese speziellen Dienste in Österreich nach wie vor relativ hoch sind. Dabei übertreffen die Wachstumsraten des Datenübertragungsmarktes jene des Sprachtelefoniemarktes um das drei- bis vierfache.

B.8.2 Ziele und Zukunftsstrategien für Telekom und IT in Villach

Am 6. Juni 1999 hatte der Magistrat Villach ein internes Fachseminar zum Thema „Informations- und Kommunikationstechnologien in der Stadt der Zukunft“ unter Beiziehung von externen Gastreferenten veranstaltet. Im Rahmen dieses Seminars wurden fünf Thesen formuliert, die als allgemeine Ziel- und Strategiegrundlage dienen können.

1. Telekom und IT sind Standortfaktoren der Zukunft. Villach soll Vorreiterrolle übernehmen und das Thema aktiv betreiben.
Beispiel: Telekom-Großveranstaltung bzw. Veranstaltungsreihe mit Fachschiene (Konferenz, Symposium) und Breitenschiene (Messe, Ausstellung) für Bewußtseinsbildung, Sensibilisierung
2. Schaffung von Leitprojekten durch die Stadt Villach um Vorreiterrolle aktiv auszuüben. Beispiele: Projekt *City Net* (Vernetzung der Magistrats-Dienststellen und sonstiger wichtiger Knotenpunkte mit Hochleistungsnetz); IT-orientierte Reform des Magistrates Villach mit zur Informationsdrehscheibe oder ausgebauter Homepage, EDI im Parteienverkehr, interne Reformen
3. Weiterführende Überlegung zum Ausbau der Villach-Website:
Aufbau einer virtuellen Shopping Mall in die insbesondere auch Villacher Handels- und Dienstleistungsunternehmen sowie Non-Profit-Organisationen eingebunden werden.
4. Schwerpunkt Sicherheit: Datensicherheit und Datenkriminalität werden in Zukunft zu wichtigen Themen bzw. Problemen. In Zukunft wird „alles möglich“ sein, die Frage ist, wo Grenzen zu ziehen sind. In diesem Bereich sollten verstärkt konkrete Initiativen entwickelt werden, sowohl struktureller Natur als auch auf der Kommunikationsebene (Bewußtseinsbildung etc.).
5. Schwerpunkt Nutzer und Kultur: Durch Internet und Multimedia entstehen neue Kultur- und Kunstformen. Hier sollte in Zukunft angesetzt werden: Schulen, z.B. Teilnahme an bestehenden Initiativen wie „AT.Award“; zu prüfen.

Abschnitt C: Gesellschaft

C.1 Kunst und Kultur

C.1.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung in Villach

C.1.1.1 Kulturelles Angebot und Infrastruktur

Das kulturelle Angebot und die Infrastruktur wurde in den vergangenen zehn Jahren stark ausgebaut, und zwar in allen Kultur- und Kunstbereichen (Volkskultur/ Moderne/Hochkultur; Musik, bildende Kunst). Weiters wurde sowohl in Leiteinrichtungen (Congress Center Villach) und Leitveranstaltungen (Carinthischer Sommer; Festivals Spectrum, Summertime) investiert als auch in eine dezentrale, bürgernahe Kulturinfrastruktur (z.B. Volks- und Gemeinschaftshäuser, Mehrzweckhäuser).

Zum kulturellen Angebot im weiteren Sinn sind weiters traditionelle und überregional bekannte Veranstaltungen wie der Villacher Fasching und der Kirchtag zu zählen, sowie kulturell-wissenschaftliche Veranstaltungen wie die Paracelsus-Akademie.

Fazit: Villach verfügt heute über ein breites Kunst- und Kulturangebot, das von der Villacher Bevölkerung und natürlich auch von den Touristen entsprechend angenommen wird. Das belegen die Besucherzahlen der Villacher Kulturveranstaltungen (Konzert/Musik, Theater, Vorträge) im Bereich des Villacher Kulturamtes.

Veranstaltungen im Bereich des Kulturamtes Villach			
	<i>Besucher</i>	<i>Veranstaltungen</i>	<i>Besucher pro Veranstaltung</i>
1990	17435	59	296
1999	78170	259	302
Veränderung in %	348%	339%	

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Villach 2000

C.1.1.2 Entwicklung des Kulturbudgets der Stadt Villach

Die aktive Rolle der Stadt Villach bei der Kulturentwicklung wird auch durch die Entwicklung des Budgetanteils für Kunst, Kultur, Kultus belegt.

Gesamtausgaben und Kulturausgaben (in Mio öS, ordentliche und außerordentliche Ausgaben)		
	<i>Gesamt</i>	<i>Kultur</i>
1990	1290	20
1999	2086	42
Veränderung in %	62%	110%

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Villach 2000

C.1.1.3 Schwächen und Problembereiche im Kulturbereich

Trotz dieses allgemein sehr positiven Bildes gibt es natürlich auch Schwächen und Problembereiche. Die folgenden Punkte stammen teils aus den Arbeitsgruppen zum Stadtentwicklungskonzept, teils sind sie dem Bereichskonzept Kultur der „Vision Villach“ entnommen, an der auch mehrere maßgebliche Kenner der Villacher Kulturszene und Kreative mitgearbeitet haben:

- Trotz einschlägiger Bemühungen ist die Villacher Kultur bzw. Kulturpolitik noch zu wenig international orientiert. Weiterer Ausbau von kultur- und veranstaltungstouristischen Angeboten und Schwerpunkten notwendig.
- Punktuell, für einzelne Kulturbereiche oder Projekte, Rahmenbedingungen zu verbessern (Finanzmittel, Raum)
- Mangel an Kooperation zwischen den Kulturschaffenden selbst und zwischen Kultur und Tourismus, Kultur und Wirtschaft usw.
- Professionelles Kulturmanagement und Kulturmarketing noch zu wenig verbreitet, insbesondere im Bereich Sponsorenakquisition. Mangel an Akzeptanz bei den Kulturschaffenden. Noch zu wenig Unterstützung durch die Kulturpolitik in diesen Bereichen, Mangel an „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- Mehr Vernetzung Jugendpolitik und Kulturpolitik notwendig
- Verstärkte Pflege der historischen Bausubstanz notwendig

C.1.2 Rahmenbedingungen und Trends

- Allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung von Kunst und Kultur:
Gesellschaft: Kultur ist ein „Seismograph“ für gesellschaftliche Veränderungen.
Kunst/Kultur erkennen diese - oft intuitiv - als Erster.
Wirtschaft: Kunst ist der Inbegriff der Innovation (sie bringt ständig Neues). In einer zunehmend innovationsorientierten Wirtschaft sollte die Kulturentwicklung ein wichtiger Impulsgeber sein.
- Kultur, Freizeit und Wohlstand: Für immer mehr Menschen wird Kultur (aktiv und passiv) zu einem immer wichtigeren Lebensbestandteil. Gründe: Mehr Freizeit (durch Arbeitszeitverkürzungen), mehr Wohlstand und höhere Realeinkommen (dadurch steigt die Nachfrage nach „geistigen Gütern“), höheres Bildungsniveau und sozialer Fortschritt
- Werte- und Orientierungsverlust: Traditionelle soziale Bindungen und Hierarchien (Familie, Verwandtschaft, Schulhierarchie) verlieren zunehmend an Bedeutung, gleichzeitig gehen aber auch Werte und Orientierungsmöglichkeiten verloren (vor allem für Jugendliche). Dieses „Manko der Ideale“ könnte von Kunst und Kultur ausgefüllt werden.
- Kultur- und Budgetpolitik: Angespannte Budgetsituation bei Bund und Land;
Problem: Öffentliche Förderungen sind nach wie vor die wichtigste Finanzierungsquelle für Kunst und Kultur.
- Vielschichtigkeit des Kultur-Begriffs: Hochkultur, Volkskultur, moderne Kultur, Jugendkultur, Alltags- und Konsumkultur. Problem: Überfrachtung des Begriffs und Verwässerung
- Kultur ist eine „Kontrafolie der Motive“, bei der jeder Mensch einzelne Faktoren entsprechend seinen Bedürfnissen stärker oder schwächer herausfiltert:
Lebensqualität, sinnvolle Freizeitgestaltung, Aus- und Fortbildung, Unterhaltung, Events, ...
- Kultur kann heutzutage nicht planmäßig erzeugt oder willkürlich gesteuert werden. Kulturpolitik muß deshalb den Puls der Zeit spüren und entsprechend flexibel reagieren.

C.1.3 Allgemeine Ziele für die Villacher Kulturpolitik

Die folgenden allgemeinen Ziele beziehen sich auf die „philosophische“ Grundausrichtung der Villacher Kulturpolitik im beginnenden 21. Jahrhundert. Konkrete Handlungsziele und Maßnahmen werden im nächsten Unterkapitel behandelt.

- Freiheit und Unabhängigkeit von Kunst und Kultur sicherstellen
- Betonung der gesellschaftspolitischen Aufgaben von Kunst und Kultur: Offenheit, Toleranz, Kreativität, Mut zu Neuem, aber auch Pflege von Traditionen; sinnvolle Freizeitgestaltung
- Attraktives und bedürfnisorientiertes Kulturangebot für die Villacher Bevölkerung sicherstellen, Zugang sicherstellen und erleichtern
- Günstige Rahmenbedingungen für Kulturschaffende, die diese in ihrer Kreativität und Produktivität fördern
- Sicherung der kulturellen Vielfalt in Villach: Modern/klassisch, städtisch/ländlich, verschiedene Kultursparten, ...
- Pflege und Weiterentwicklung der Villacher kulturellen Identitäten, Wurzeln und Traditionen (z.B. Chöre, Musik, andere Formen der Volkskultur)
- Offenheit gegenüber neuen Kunst- und Kulturformen, besondere Förderung von Kunst- und Kulturprojekten im Bereich der Neuen Medien
- Beibehaltung und weiterer Ausbau der Stellung Villachs als international orientierte Kulturdrehscheibe im Alpen-Adria-Raum
- Forcierung von Sponsoring und anderen innovativen Formen der Kulturfinanzierung
- Förderung von zukunftsweisenden Kunst- und Kulturformen im Sinne des Bildungsauftrages der Stadt Villach

C.1.4 Besondere Schwerpunkte für die Künftige Kulturpolitik

Die folgenden Ziele sind als Schwerpunkte für die kommenden Jahre zu verstehen und dienen unter anderem der Erreichung der im vorigen Unterkapitel genannten, allgemeinen Ziele.

C.1.4.1 Alpen-Adria-Kulturdrehscheibe Villach

- Unter diesen Schwerpunkt fallen sowohl kulturtouristische Angebote als auch kulturelle Aktivitäten, die sich an die heimische Bevölkerung richten
- Viele der folgenden Schwerpunkte, insbesondere im kulturtouristischen Bereich, haben eine hohe Vernetzung mit der Philosophie „Drehscheibe“
- Mögliches Leitprojekt: Schaffung eines multikulturellen Zentrums
- Weitere Idee: Schaffung von Gastateliers für ausländische Künstler

C.1.4.2 Kultur- und Veranstaltungstouristische Leitprojekte

- Optimale Vermarktung bestehender Kulturevents wie Summertime, Spectrum, Carinthischer Sommer sowie Villacher Fasching und Kirchtag
- Intensive Vermarktung und Nutzung des Congress Center Villach als überregionales Veranstaltungszentrum
- Neue spezielle Schiene schaffen: „Villach – Die Fröhliche Stadt“
Projektideen in Zusammenhang mit dieser Schiene:
Förderung des „Faschingstourismus“ (siehe Kapitel Tourismus),
Schaffung einer neuen Veranstaltung unter dem Titel
„Art Oscar of Comedy“
- In saisonaler Hinsicht wäre ein Schwerpunkt im Frühjahr anzustreben. Weiters sollte die Drau in Kultur- und sonstige Veranstaltungen verstärkt einbezogen werden. Diese beiden Überlegungen sollten, bei künftigen Projekten einfließen und berücksichtigt werden.

C.1.4.3 Marketing- und Kommunikationsoffensive für die Villacher Kultur

- Kurzfristige Hauptmaßnahme: Gemeinsamer Veranstaltungskalender, wo die Bereiche Kultur, Tourismus, Sport, sonstige Veranstaltungen abgestimmt sind. Generell mehr Vernetzung und verbesserte Koordination zwischen den genannten Bereichen.
- Erstellung eines detaillierten Marketing- und Kommunikationskonzepts für das Gesamtprodukt Villacher Kultur

C.1.4.4 Sponsoring

- Hauptziel: Forcierung von Sponsoring und anderen innovativen Formen der Kulturfinanzierung als Ergänzung zu direkten Einnahmen und öffentlicher Förderung
- Umsetzung: Beratungs-, Service- und Weiterbildungsangebote für Künstler in Sachen Sponsorenakquisition, Medienarbeit, Management/Marketing
- Vor allem im Bereich Sponsoring gibt es Potential. Voraussetzung ist ein professioneller Zugang: Sponsoring hat nichts mit Mäzementum zu tun, sondern ist ein betriebswirtschaftliches Kommunikationsmittel. Entsprechend müssen die Kulturschaffenden bei der Sponsorakquisition agieren und ihre Projekte präsentieren (Zielgruppen, „Botschaft“, Teilnehmerzahlen, Medienpräsenz).

Dafür braucht es Unterstützung in Form von Beratung/Bildung.

C.1.4.5 Neue Medien als Neuer Villacher Kulturschwerpunkt

- Hintergrund: Neue Medien bringen neue Kultur- und Kunstformen, Villach sollte auf diesen Zug aufspringen und führende Rolle übernehmen
- In Zusammenhang mit dieser Positionierung sind noch Projekte, Ideen für Veranstaltungen etc. zu entwickeln.

Ein mögliches Generalthema könnte sein „Unterhaltung der Zukunft“ (in Verbindung mit der Schiene „Villach – Fröhliche Stadt“).

Präsentation neuester Entwicklungen und Konzepte in den Bereichen Medien, Unterhaltungstechnologien, Infotainment, Edutainment, ...

Eine derartige Schiene sollte sowohl die Fachebene berücksichtigen (Kongreß, Symposion), als auch die breite Publikumsebene.

- Ein erstes konkretes Projekt in diesem Sinn könnte die Weiterentwicklung der Stadtbibliothek zu einem New Media Center sein.
- Weitere Überlegung: Enge Kooperation im Rahmen dieser Schiene mit Elektronik Cluster, Positionierung als kulturelle Komponente des Clusters
- Im Rahmen des Schwerpunkts New Media sollte auch dazu übergegangen werden, Villacher Kulturevents künftig begleitend im Internet zu übertragen.

C.1.5 Sonstige Maßnahmen und Projekte

- Verstärkte Integration der Alltags- und Konsumkultur in den Kulturbetrieb, z.B. durch Design- und Werbeausstellungen, sonstige Veranstaltungen und künstlerische Aktionen zum Thema Alltags- und Konsumkultur, Kooperationen Kunst – Wirtschaft
- Verstärkter gesellschaftlicher Dialog über Kultur und ihre Rolle in der Gesellschaft, z.B. in Form von öffentlichen Kulturgesprächen (analog zu Villacher Wirtschaftsgesprächen); Ziel: Toleranz, mehr gegenseitiges Verständnis Kunst - Bevölkerung
- Vernetzung, Stadtentwicklung und Kultur, z.B. durch Umsetzung des Dorferhaltungskonzepts, Altstadterhaltungskonzepts, baukünstlerische Wettbewerbe und Kunst am Bau, Architektenwettbewerbe
- Modernisierung von Museum und Stadtbibliothek

C.2 Freizeit und Sport

Im Rahmen der Arbeiten zum Stadtentwicklungskonzept wurde von der magistratsinternen Arbeitsgruppe Freizeit/Sport ein sehr ausführliches Positionsspapier entwickelt, das neben einer Bestandaufnahme auch Ziele, Vorschläge und Ideen für die Zukunft von Freizeit/Sport in Villach beinhaltet.

Die wichtigsten Inhalte dieses Papiers sind im Folgenden kurz zusammengefaßt, ergänzt um Inhalte aus anderen Fachpapieren und Konzepten, z.B. das Bereichskonzept Freizeit des Projekts „Vision Villach“.

C.2.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung in Villach

C.2.1.1 Allgemeine Entwicklung

- Ziele und Maßnahmen aus dem Stadtentwicklungskonzept 1989 wurden nahezu zu 100 % erfüllt
- Allgemein hohe Freizeit- und Lebensqualität in Villach, hoher Deckungsgrad aller Freizeit-, Sport- und Unterhaltungsbedürfnisse. Villach ist eine Freizeit- und Sportstadt.
- Problem: Hohe Folgekosten der Infrastruktur

C.2.1.2 Sport- und Freizeiteinrichtungen, Infrastruktur

- Trendsportanlage Wasenboden: Erste Anlage in Kärnten (1997)
- Mehrzweckhalle ist derzeit durch Schulen zu 90 Prozent belegt. Durch die 5-Tage-Woche an den Schulen ist nur eine Wochenendnutzung möglich. Soll diese auch auf Turnsäle und Freizeitanlagen der Schulen am Wochenende ausgedehnt werden.
- Villacher Alpen Arena: Gut genutzt, Trainierende aus Österreich, Slowenien, Italien, geringe Kostenbelastung für Stadt; Lückenschluß im Sportangebot, durch z.B. Ausbau Rollerstrecke und Biathlon

C.2.1.3 Situation der Vereine

- Fußball, Eishockey und Kampfsportarten haben steigende Mitgliederzahlen, alle anderen Sportarten sinkende Mitgliederzahlen
- Vereine reagieren zuwenig auf aktuelle Sport- und Freizeittrends, teilweise zu traditionell, teilweise Qualifikation von Vereinsfunktionären nicht ausreichend
- Hohe Zufriedenheit der Vereine mit Förderung durch die Stadt.

Jedoch Kritik: Stadt Villach hebt im Gegensatz zu anderen Städten nach wie vor bei Veranstaltungen Vergnügungssteuer ein.

- Sponsoring: Rückgang droht, da Unternehmen selektiver sind bei Sponsoring als früher und wesentlich mehr Bedacht nehmen auf medientaugliche Veranstaltungen.
- Gesellschaftspolitische Rolle der Vereine: Werden teilweise - ungewollt - zu „Ersatzerzieher“.

C.2.2 Rahmenbedingungen und Trends

C.2.2.1 Die Freizeitgesellschaft

Freizeitgesellschaft: Immer mehr Menschen räumen der Freizeit einen immer höheren Stellenwert für ihre persönliche Lebensgestaltung ein. Diese Entwicklung ist insbesondere zurückzuführen auf:

- Wirtschaftliche/soziale Rahmenbedingungen (kürzere Arbeitszeit bei gleichzeitig steigenden Einkommen während der letzten Jahrzehnte)
- Veränderungen im Wertesystem (Wertewandel): Starker Trend zu Individualisierung, Ego-Orientierung, Wunsch nach Selbstfindung und Selbstverwirklichung, Genuß, Lebensfreude; weg von einer Arbeitskultur, hin zur Freizeitkultur

C.2.2.2 Weitere Trends

- Rund 60 % der individuellen Freizeit wird im Haus verbracht; die "Außer Haus-Orientierung" in der Freizeitgestaltung nimmt aber rasch zu
- „Freizeitkarrieren“ werden regelrecht geplant und gewinnen gegenüber den Berufskarrieren immer mehr an Bedeutung und sozialem Prestige.
- Freizeitgestaltung steht mehr und mehr mit Geldausgeben in Verbindung. Dies gilt sowohl für Freizeitaktivitäten im engeren Sinn (Sport, Kultur, Unterhaltung, etc.), als auch für das "Shopping", das ebenfalls zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung geworden ist.
- Streß-Paradoxon: Viele Menschen versuchen durch eine intensive Freizeitgestaltung Arbeitsstreß abzubauen bzw. zu vergessen, was im Endeffekt zu Freizeitstreß führt. Folge: Egal wieviel Frei-Zeit auch immer zur Verfügung stehen mag, die Zeit ist immer knapp.
- Trend zur Virtualität (vorgetäuschte Realität): z.B. Tele-Shopping mit dreidimensionaler Multi Media-Technik, Cyber Space, künstliche Freizeitparadiese im Nahbereich (z.B. überdachte, clubartige Einrichtungen mit tropischer Vegetation und Klima, Strand, Sportanlagen, etc.)
- Gegenteil: Suche/Wunsch nach Authentizität, nach "dem Echten"; Beispiele: Bedürfnis nach Naturerlebnis steigt bei vielen Menschen, ebenso die Nachfrage nach Bio-Produkten und Naturmaterialien (z.B. Textilien)

C.2.3 Allgemeine Ziele für den Bereich Freizeit/Sport

- Sicherung der hohen Freizeit- und Lebensqualität in Villach
Villach soll auch in Zukunft Sport- und Freizeitstadt sein.
- Lückenschluß in der Freizeit- und Sportinfrastruktur der Stadt Villach,
gezielte Ergänzung und „Aktualisierung“ des bestehenden Angebots
(z.B. in Hinblick auf neue Freizeit- und Sporttrends)
- Die Herausforderung der Zukunft: Sicherung der hohen Freizeit- und Lebensqualität
in Villach bei gleichzeitiger Stabilisierung der Gesamtausgaben der Stadt Villach für
Freizeit/Sport (Förderungen, Investitionen etc.). Bei allen künftigen Projekten ist die
finanzielle Frage verstärkt zu prüfen.
- Auch in Zukunft klares Bekenntnis zur Förderung und Unterstützung der Villacher
Vereine. Gleichzeitig soll ein umfassendes Innovationskonzept die wirtschaftlichen
Rahmenbedingungen der Vereine verbessern helfen.
- Innovationskonzept für die Villacher Vereine: Anpassung der Vereinsstrukturen an
aktuelle Trends. Neben wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Management,
Marketing, Sponsoring etc.),
geht es hier auch um gesellschaftliche und inhaltliche Aspekte (z.B. Modernisierung
der Angebote; Funktionärsbildung)
- Umwelt- und soziale Verträglichkeit der Freizeit- und Sportausübung sicherstellen,
Maßnahmen und Strategien gegen soziale Konflikte
(Vandalismus, Gewalt, Generationskonflikt).

Betonung der gesellschaftspolitischen Dimension von Freizeit und Sport: Sinnvolle
Freizeitgestaltung, Verbindung Freizeit - Kultur - Sozialarbeit

C.2.4 Besondere Schwerpunkte für die künftige Politik im Bereich Freizeit/Sport

C.2.4.1 Ergänzung der Villacher Freizeit- und Sportinfrastruktur, Sonstige Maßnahmen im Infrastrukturbereich

Villach hat eine gut ausgebaute Freizeit- und Sportinfrastruktur und bietet eine Vielzahl an Angeboten. Trotzdem werden auch in Zukunft punktuelle Ausbaumaßnahmen und Projekte notwendig sein, z.B. um das Angebot an aktuelle Trends anzupassen. Die folgenden Maßnahmen- und Projektvorschläge sind als Ideen- und Wunschkatalog zu verstehen, die insbesondere in Hinblick auf die finanzielle Machbarkeit zu prüfen sind.

- Dezentrale Trendsportanlagen nach Vorbild der ersten Trendsportanlage Wasenboden. Ergänzende Idee: Nicht nur als reine Sportanlagen einrichten, sondern z.B. auch Raum für kulturelle Freiluft-Aktivitäten von Jugendlichen (Graffiti, Schnupperkurse Bildhauerei)
- Ständige Modernisierung der Trendsportanlagen in Entsprechung aktuellen Trends und Bedürfnisse
- Umgestaltung der bestehenden gewerblichen Bäder in Richtung Erlebnisbäder und „Fun Center“
- Öffnung der Schulturnsäle und Freianlagen als zusätzlich nutzbare Sport- und Freizeitinfrastruktur prüfen (rechtliche, finanzielle Fragen etc.)
Hintergrund: Mehrzweckhalle durch Schulen stark ausgelastet, für andere Aktivitäten kaum nutzbar
- Einrichtung eines Kletterzentrums im Bereich der Villacher Alpen Arena (Eisklettern)
- Stadthalle Villach: Qualitätssicherung, multifunktionale Nutzung weiter ausbauen
- Weiterer Ausbau des Radwegenetzes als umweltfreundliches Freizeit-Verkehrssystem
- Öffnung von Forstwegen für Mountainbikefahren; Erstellung eines Konzepts
- Behindertengerechte Gestaltung nach Möglichkeit aller Sport- und Freizeitanlagen im Rahmen der Möglichkeiten
- Qualitätssicherungs-Konzepte für alle relevanten Sport- und Freizeitanlagen (z.B. zur Sicherung der Attraktivität)

C.2.4.2 Innovationskonzept für das Villacher Vereinswesen

Das Hauptziel ist die Modernisierung der Villacher Vereine, um ihnen eine Anpassung an aktuelle Trends zu ermöglichen und sie in ihrem Bestand zu sichern. Gleichzeitig muß aber auf die finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Villach Bedacht genommen werden. Im Sinne dieser Rahmenziele werden die folgenden Strategien und Maßnahmen vorgeschlagen:

- PR-Offensive mit Unterstützung der Stadt für Villacher Vereine, vor allem in jenen Bereichen, wo geringe/rückgängige Mitgliederzahlen; Artikelserie „In Villach“-Stadtzeitung sowie in freien Medien (Kooperation)
- Ausbildungsprogramme und Beratung für Funktionäre in den Bereichen modernes Vereinsmanagement und –marketing, Pädagogik, sportwissenschaftlich/sportmedizinisch, ...
- Beratung und Konzepte für professionelle Sponsoren-Akquisition
Sponsoring ist heutzutage eine kommerzielle Werbeschiene wie jede andere. D.h. der potentielle Sponsoringnehmer muß dem Sponsor ein klares Angebot machen: Frequenz, Zielgruppen, attraktive Möglichkeiten zur Darstellung des Sponsors (neben klassischer Bandenwerbung etc., z.B. gemeinsame Medienauftritte)
- Überlegungen zu Innovationen bei der Vereinsförderung:
 - ➔ Generelle Linie: Mehr Förderung durch kostenlose Bereitstellung von Infrastruktur
 - ➔ Stadt Villach als Sponsor (mit entsprechendem PR-Gegenwert) anstatt als klassischer Förderungsgeber

C.2.4.3 Gesellschaftspolitisches Maßnahmenprogramm für den Freizeitbereich

Als ein weiterer Schwerpunkt soll künftig die gesellschaftspolitische Dimension im Freizeit- und Sportbereich stärker beachtet werden. Hier geht es vor allem um den Bereich Jugend und Freizeit.

Die wichtigsten Ziele sind Impulse für sinnvolle Freizeitgestaltung setzen, Vermeidung von sozialen Konflikten in Zusammenhang mit Freizeit- und Sportausübung (Lärm, Vandalismus, ...) und Verbindung Freizeit - Kultur – und Sozialarbeit.

Im Sinne dieser Ziele werden die folgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

- Aufbau einer Stadtteilbetreuung mit folgendem Aufgabenspektrum: Vermittlung und Mediation in täglichen Konfliktsituationen Freizeit-/ Sportausübung – soziales Umfeld; sozialpädagogische Projekte mit Jugendlichen zur Schaffung einer gewalt- und aggressionsarmen Atmosphäre; konkrete Freizeit- und Kulturprojekte und Angebote, z.B. in Verbindung mit den dezentralen Trendsportanlagen
- Schaffung von selbstverwalteten Bereichen im Rahmen von Jugend-Freizeitangeboten (z.B. im Rahmen des in Planung befindlichen Jugendzentrums, oder wieder in Zusammenhang mit den Trendsportanlagen)
- Sportförderungs-Programme für Lehrlinge. Hintergrund: Wenig/keine Sportausübung von Jugendlichen nach Beendigung der Pflichtschule
- PR-Strategie zur Bewußtseinsbildung und Unterstützung des Leitbilds „Sinnvolle Freizeitgestaltung, Anti-Konflikt etc.“: z.B. Kampagne mit prominenten Sportlern und anderen Persönlichkeiten, die Vorbilder vermitteln

C.3 Sozial- und Gesundheitspolitik

C.3.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

Die Stadt Villach hat 1994 einen umfassenden und detaillierten Sozialplan „Soziales Villach 2000“ erstellen lassen. Dieser wurde im Jahr 1998 evaluiert und wieder ein Statusbericht über den Stand der Umsetzung erstellt. Diese Fachpapiere liegen dem Sozialkapitel dieses Berichts zu Grunde. Die folgende Darstellung der Ist-Situation ist eine Zusammenfassung des Sozialplans.

C.3.1.1 Entwicklung des Sozialbudgets

Die Gesamtausgaben stiegen zwischen 1990 und 1998 um insgesamt rund 98% bzw. 100 Millionen Schilling, wofür insbesondere in folgenden Bereichen die Schwerpunkte gesetzt wurden: Kindergärten und Schülerhorte; Jugendwohlfahrt; Pflegegeld; freie Wohlfahrt; allgemeine Sozialhilfe.

Ausgehend von der Gesamtbevölkerung von 57.000 Einwohnern nimmt bereits durchschnittlich jeder fünfte Villacher/jede fünfte Villacherin die Dienste im Bereich des „Unternehmens Soziales Villach“ oder des „Sozialwesens“ in irgendeiner Weise in Anspruch.

C.3.1.2 Entwicklung des Leistungsangebotes in der Stadt Villach im Zeitraum 1994-2000

- Pflege, Heim- und Hauskrankenhilfe: Das Angebot in diesem Bereich hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mehr als 500 Villacher werden von mobilen Diensten, mehr als 200 in stationären Einrichtungen betreut.
- Kinderbetreuung: Die Anzahl der in kirchlichen Kindergärten betreuten Kinder ist in den letzten Jahren gleich geblieben. Das Angebot in städtischen Einrichtungen hat um mehr als 15% zugenommen. Die privaten Anbieter verfügen über 105 Betreuungsplätze.
- Jugend: Ebenso ist im Jugendbereich ein erweitertes Leistungsangebot festzustellen. Es sind bereits zwei Streetworker tätig. Seitens der Stadt Villach wurde eigens eine Jugendbeauftragte bestellt.
- Frauen: 1997 wurde das Frauenhaus in Betrieb genommen. Die Angebote in den anderen Bereichen sind auf gleich hohem Niveau geblieben. Analog den Landeshauptstädten hat auch Villach seit 1995 eine Frauenbeauftragte.
- Familienberatung und Familienbetreuung: Die Angebotssituation im Bereich Familienberatung und -betreuung hat sich strukturell verbessert (z.B. neue Aktivitäten des Institutes für Familienberatung und Psychotherapie).
- Arbeitsprojekte – Hilfe für Schwervermittelbare: Im Leistungsbereich „Arbeitsprojekte“ ist in den letzten Jahren eine Verbesserung der Angebotssituation festzustellen. Dies ist insbesondere auf einige neue Projekte zurückzuführen, wie z.B. „Das Radl“, „M.U.T.“, „Contrapunkt“ sowie „Team 45 plus“. Neben der quantitativen Erweiterung ist auch eine zielspezifische Differenzierung festzustellen.
- Psychosoziale Dienste: Das Leistungsangebot im Bereich „Psychosoziale Dienste“ ist von der Angebotsseite wie auch der Inanspruchnahme auf gleichbleibend hohem Niveau.
- Behindertenbetreuung: Seit 1998 bietet auch die „Arbeits Assistentz Kärnten“ in Villach Beratung und Betreuung an. Weiters hat das Projekt „Integrationsstadt Villach“ zu wesentlichen Verbesserungen im Lebensraum der Behinderten beigetragen.
- Ausländerbetreuung: Die aufgenommenen Flüchtlingsfamilien konnten erfolgreich integriert werden.

C.3.2 Demographische, Soziale und Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

C.3.2.1 Bevölkerungsentwicklung

Auf die demographischen Entwicklungen wurde bereits ausführlich im Abschnitt „Stadt und Infrastruktur“ eingegangen. Die wichtigsten Trends sind: Bisher starkes Bevölkerungswachstum, künftig aber Abschwächung bis Stagnation; Geburtenrückgang, Alterungsprozeß, weiterer Trend zu Single- und Zweipersonen-Haushalten.

Hinsichtlich des Familienstandes ist eine starke Zunahme der ledigen und geschiedenen Personen festzustellen.

C.3.2.2 Arbeitslosigkeit

Die Zahl der im Arbeitsamtsbezirk Villach (Villach Stadt und Villach Land) vorgemerkten Arbeitslosen steigt seit 1990 kontinuierlich an, die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nimmt zu sowie auch der Anteil sonstiger spezieller Problemgruppen (Frauen, Jugendliche, Personen über 45, schwer Vermittelbare).

Dabei ist die Arbeitslosenrate in der Stadt Villach (1999: 6,7 %) deutlich unter dem Kärnten- (8,8 %) und auch unter dem Österreich-Durchschnitt (7,2 %). Die negative Arbeitsmarktentwicklung im Arbeitsamtsbezirk wird also maßgeblich durch die Umlandgemeinden beeinflusst.

C.3.2.3 Neue Armut

Laut Sozialbericht 1997 des Sozialministeriums leben österreichweit ca. 1,1 Millionen Personen in armutsgefährdeten Haushalten. Das entspricht 13 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Der Anteil von armen und armutsgefährdeten Personen ist in den letzten Jahren ständig angestiegen. Hauptgründe für diese Entwicklung: Steigende Arbeitslosigkeit, steigende Verschuldung der Privathaushalte aufgrund der allgemeinen starken Konsumorientierung.

Für Villach speziell liegen keine derartigen Daten vor. Es ist jedoch davon auszugehen, daß die österreichweiten Entwicklungen auch auf Villach zutreffen.

C.3.2.4 Verlust an Traditionellen Werten und Bindungen

- Traditionelle gesellschaftliche Institutionen wie Familie, Vereine etc. verlieren an Bindekraft bzw. verändern sich
- Starke Konsumorientierung, Materialismus
- Intensive Freizeitnutzung, regelrechte „Freizeitkarrieren“
- Individualisierung, Entsolidarisierung

C.3.3 Schwerpunkte für die künftige Sozial- und Gesundheitspolitik der Stadt Villach

Die folgenden Schwerpunkte legen die grundsätzliche politische Zielrichtung für die kommenden Jahre fest und gelten in Übereinstimmung mit dem Sozialplan der Stadt Villach. Teilweise haben diese Ziele sehr grundsätzlichen Charakter. Konkrete Detailmaßnahmen folgen in den nächsten Kapiteln.

Für das folgende Schwerpunktprogramm wurden bewußt einige spezielle Bereiche und Aufgaben des städtischen Sozialwesens ausgewählt, die aus Sicht der Verantwortlichen besondere Priorität haben. Bei nicht explizit genannten Bereichen ist davon auszugehen, daß Versorgungsgrad und -qualität bereits so hoch sind, daß im wesentlichen nur mehr eine Fortführung des Status quo notwendig bzw. möglich ist.

Unabhängig von diesem Schwerpunktprogramm wird die Stadt Villach natürlich auch in Zukunft ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen, alle Pflichtleistungen in entsprechender Qualität anbieten und die soziale Versorgung sicherstellen.

- 1. Vernetzungen und Querverbindungen mit allen anderen Politikbereichen suchen und beachten:** Laut Sozialplan verfolgt die Villacher Sozialpolitik einen integrativen Ansatz. Zur Sozialpolitik im weiteren Sinn zählen vor allem Familien-, Frauen-, Jugend-, Wohnungs- und Ausländerpolitik. Besondere Querverbindungen bestehen auch zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Aufgabe für die Zukunft ist es, für eine entsprechende Abstimmung zwischen diesen Politikbereichen zu sorgen und Wechselwirkungen zu beachten.
- 2. Dem Auseinanderdriften der Gesellschaft entgegenwirken:** Der Verlust an traditionellen Bindungen (Familie, Vereine in der klassischen Form) und die Entwicklung der Konsumgesellschaft haben teilweise ein soziales Vakuum entstehen lassen. Die Gesellschaft driftet immer mehr auseinander. Diese Entwicklung ist in der Kommunalpolitik verstärkt zu berücksichtigen, insbesondere in der Sozialpolitik. Diese soll integrierend wirken und ihren Zielgruppen helfen (Senioren, Pflegebedürftige, Jugend, Familien), am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Zum Beispiel soll durch Beratung, Coaching und sonstige Unterstützung Hilfe zur Selbsthilfe gefördert werden.

3. **Das „Unternehmen Soziales Villach“:** So soll das Leitbild für das Sozialwesen in Villach in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Effizienz lauten. Die Effizienz muß gesteigert werden, das Angebot und die Qualität soll aber gesichert bzw. noch weiter verbessert werden. Hintergrund: Knapper werdende finanzielle Mittel im öffentlichen Bereich bei gleichzeitig steigender Erwartungshaltung der Bürger/Kunden.

Diese Ziele können durch spezielle Maßnahmen erreicht werden. Beispiele:

- ➔ Kosten-Nutzen-Analyse für alle künftigen Projekte
(Anmerkung: Damit ist keine rein wirtschaftliche Prüfung gemeint, sondern eine Gesamtabwägung des sozialen Nutzens und der damit verbundenen Kosten und Prüfung von Alternativen.)
- ➔ Weitere Verlagerung von sozialen Dienstleistungen weg von staatlichen Institutionen hin zu privaten qualifizierten Non-Profit-Organisationen
- ➔ Maßnahmen zu Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement, z.B. nach Vorbild der bereits durchgeführten Kundenbefragung im Bereich „Essen auf Rädern“

4. **Fortführung und weitere Verstärkung der Integration Sozial- und Gesundheitswesen:** Dieses Ziel ist sowohl in struktureller Hinsicht wichtig (Koordination von Angeboten und Dienstleistungen, Vernetzung Magistrat, niedergelassene Ärzte, LKH, Sozial- und Gesundheitsorganisationen, sonstige Anbieter etc.) als auch inhaltlich (viele Gesundheitsprobleme gehen auf soziale Ursachen zurück). Als zentraler Knotenpunkt und Koordinationsstelle soll der bereits bestehende Sozial- und Gesundheitssprengel dienen.

5. **Gesundheitsförderung und Vorsorge:** Sind der Hauptschwerpunkt in der Villacher Gesundheitspolitik. Bestehende Initiativen sollen fortgesetzt, weiterentwickelt und - wo Bedarf besteht – um weitere Angebote ergänzt werden (z.B. zielgruppenspezifische Vorsorgeprogramme Männer/Frauen). Weitere Schwerpunkte im Gesundheitsbereich sollten sein: Alternativ- und Ganzheitsmedizin (Information, Beratung, Vermittlung), Aufbau einer gesundheitspsychologischen Betreuung, Forcierung von Selbsthilfegruppen.

6. **Schwerpunktprogramm „Milleniums-Generation“:** Besondere Aufmerksamkeit soll in Zukunft dem Bereich Familie/Jugend/Kinder gelten. Hier ist künftig verstärkt zu investieren: Kinderbetreuung, soziale Betreuung z.B. auf Stadtteil- und Ortsebene, Beratungsangebote, finanzielle Unterstützung in echten Härte- und Notfällen etc.

Hintergrund dafür sind sowohl wirtschaftlich-soziale Entwicklungen (z.B. steigende Verschuldung von Privathaushalten, Arbeitsmarktsituation) als auch soziokulturelle Trends (Verlust an traditionellen Bindungen und Werten, teilweise Orientierungslosigkeit von Jugendlichen etc.).

All diese Aufgaben kann natürlich nicht die Stadt Villach alleine übernehmen. Dafür sind Institutionen von Bund, Land und z.B. auch das Arbeitsmarktservice einzubinden. Die Stadt Villach sollte bei diesem Thema aber die treibende Kraft sein und alle potentiellen Partner (Bund, Land, AMS) zur Mitarbeit motivieren.

C.3.4 Maßnahmen in den einzelnen Sachbereichen

C.3.4.1 Kinderbetreuung

- Ausbau der Kinderbetreuung für 1 - 4jährige, Förderung privater Angebote (private Kindergärten, Tagesmütter, selbstorganisierte Kindergruppen)
- Bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsangebote insbesondere in zeitlicher Hinsicht
- Weitere Steigerung der Attraktivität und Ausbau der Mutterberatung

C.3.4.2 Sozialhilfe, Sozialberatung, Soziale Dienste

- Weiterer Ausbau und Entwicklung im Sozialamt in Richtung Service- und Dienstleistungsstellen, „One-Stop-Shop“
- Aufbau eines Frühwarnsystems für soziale Probleme, enge Kooperation mit Schulen, Vereinen
- Prüfen: Aufbau einer Stadtteilbetreuung; Vernetzung Soziales – Kultur- Freizeit – Jugend (siehe auch Kapitel Freizeit)
- Maßnahmenprogramm „Hilfe für Angehörige“: Beratung/Bildung, Hotline etc.

C.3.4.3 Seniorenbetreuung

- Qualitätsverbesserung der Seniorenwohnheime
- Laufende Bedarfserhebung von Betreuungsangeboten

C.3.4.4 Gesundheitswesen

Neben den allgemeinen Hauptzielen Gesundheitsförderung/Vorsorge und weitere Verstärkung Kooperation/Vernetzung werden folgende konkrete Maßnahmen vorgeschlagen:

- Weiterer Ausbau von zielgruppenspezifischen Vorsorgeprogrammen bzw. bessere Abstimmung mit Initiativen in anderen Bereichen (z.B. Programme für Frauen-Gesundheitsvorsorge)
- Aufbau eines Beratungs- und Informationsangebots für Alternativ- und Komplementärmedizin prüfen

Hintergrund: Immer mehr Menschen suchen Ergänzung/Alternativen zur Schulmedizin. Alternativ- und Komplementärmedizin ist auch in schulmedizinischen Kreisen immer anerkannter.

Problem: Übergroßes Angebot, wenig Transparenz, seriöse/weniger seriöse Anbieter etc.

Insbesondere zu prüfen: Institutioneller Rahmen, Rolle des Magistrats, rechtliche Fragen

- Ausbau der gesundheitspsychologischen Betreuung als wichtige Ergänzung zum derzeitigen medizinischen Angebot

Hintergrund: Die kurative Medizin macht große Fortschritte, die Angebote und Leistungen werden immer besser. Bei der psychologischen Betreuung gibt es noch klare Defizite. Gerade bei schwer und unheilbar Kranken ist eine psychologische Betreuung unbedingt notwendig.

- Verstärkte Förderung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen
Diese stellen eine wichtige Ergänzung zum „offiziellen“ Gesundheitssystem dar. Sie bringen einerseits einen medizinischen Effekt, z.B. durch Erfahrungstausch, und andererseits psychologische Hilfe, Unterstützung etc.
- Projektidee Gesundheitshaus: Schaffung eines allgemeinen Zentrums für Beratung, Information, Kommunikation zum Thema Gesundheit nach deutschem Vorbild. Die zuvor genannten Maßnahmen sollen hier gebündelt werden: Informationszentrum Alternativmedizin, gesundheitspsychologische Betreuung, Informationszentrum Selbsthilfegruppen etc.
Dieses Projekt sollte in bestehende Strukturen integriert werden, am besten in den Sozial- und Gesundheitssprengel. Fördert die Vernetzung; kostensparend

C.4 Gesellschaftspolitische Schwerpunktbereiche (Jugend, Frauen)

C.4.1 Jugend

C.4.1.1 Gesellschaftliche Rahmenbedingungen mit Jugend-Bezug

- Auflösung traditioneller Sozialformen und gesellschaftlicher Bindungen; vor allem im Familienbereich, aber auch in Bezug auf verbindliche Nachbarschafts- und Verwandtschaftsverhältnisse
- Verbindliche Wert- und Ordnungsmuster, Ideologien und Weltanschauungen verlieren zunehmend an Bedeutung (z.B. Religion/Kirche, Parteien); Folge: mehr ideelle Freiheit und Eigenständigkeit, aber auch drohende Orientierungslosigkeit
- Allgemeine Verunsicherung auf breiter Ebene: Arbeitslosigkeit, Kriege, Krisen, Umweltprobleme
- Prägender Einfluß der Medien- und Konsumgüterindustrie mit widersprüchlichsten Botschaften
- Generationenkonflikt: Kommt im Alltag vor allem in kulturellen Verhaltensmustern und Präferenzen zum Ausdruck (z.B. Musik, Bekleidung, Freizeitgestaltung); dahinter stehen aber sehr fundamentale gesellschaftliche Fragen: Moral/Ethik, "Generationenvertrag" (Altersversorgung, Pensionssystem), Verantwortung für Umweltverschmutzung, etc.
- Jugend-Sicht: Politik verliert an Attraktivität, Glaubwürdigkeit und Problemlösungskraft. Daraus resultiert eine allgemeine (Partei-)Politikverdrossenheit. Andererseits ist es Jugendlichen ein wichtiges Anliegen ihre Meinung frei zu äußern und sie engagieren sich auch stark in neuen, flexibleren Politikformen wie z.B. Bürgerinitiativen oder Umweltorganisationen.

C.4.1.2 Reaktionsformen von Jugendlichen

- Spaß, Erleben und Freizeit werden immer wichtiger. Jugendliche, aber auch Erwachsene, beginnen Freizeitkarrieren zu planen.
- Rückzug in kleine, selbstgestaltete Lebenswelten ("Cocooning"); Verweigerung gegenüber gesellschaftlichen, politischen und religiösen Ansprüchen; individuelle Lebensfelder sind den Jugendlichen wichtiger als traditionelle Sozialformen (Freundeskreis hat große Bedeutung); Rückzug in "High Tech-Bereiche" (Computer, Video, etc.)
- Jugendliche versuchen aus ihrer Perspektivenlosigkeit, Pessimismus und Phlegma auszubrechen und dies in vielfacher Ausdrucksform umzusetzen.
- Teilweise werden diese Ausdrucksformen auch gezielt eingesetzt, um ältere Generationen zu schockieren und bewußt "anders zu sein".
- Extremste Reaktionsformen auf Veränderungen im Umfeld sind Aggressivität und Radikalismus im weitesten Sinn: z.B. Hooligans, Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus, Anarchismus
Diese Energien sind auch Erwachsenen nicht unbekannt.

C.4.1.3 Ziele: Drei Ebenen der Jugendpolitik

1. Allgemeine positive Rahmenbedingungen für Jugendliche mit Schwerpunkt Wirtschaft/Bildung/Arbeitsmarkt
2. Fortsetzung der engagierten Politik im Bereich Mitbestimmung
3. Ausbau spezieller Angebote für Jugendliche und der Jugendsozialarbeit

C.4.1.4 Allgemeine Rahmenbedingungen für Jugendliche, Schwerpunkt Wirtschaft/Bildung/Arbeitsmarkt

Das Hauptziel schlechthin ist es, dass Villach auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt für junge Menschen ist, die ihnen alle Chancen bietet.

Auch für die Zukunft gibt es ein umfangreiches Arbeitsprogramm (siehe Kapitel Wirtschaft, Bildung: Electronic Cluster, Fachhochschule, International School), damit Villach auf Erfolgskurs bleibt.

In Zukunft wird es vor allem notwendig sein, die bisherigen Erfolge und die geplanten Maßnahmen und Projekte stärker gegenüber den Jugendlichen zu kommunizieren. Die Stadt Villach sollte hier in Kooperation mit Schulen, Berufsschulen, Arbeitsmarktservice, Kammern und Interessensvertretungen, Jugendbüro/Jugendreferat, Medien usw. ein intensives "Marketing nach innen" betreiben (z.B. Informationsveranstaltungen, Artikelserie, Präsentation von Villacher Unternehmen in Schulen, Sponsoring von Jugendveranstaltungen).

Weiters plant das Villacher Jugendbüro Bedarfserhebung im Bereich Villach Stadt und Villach Land mit dem Schwerpunkt „Neue Berufe – Berufsorientierung“. Derartige Erhebungen schaffen wichtige Grundlagen für die Kommunikation und auch strukturelle Anpassungen.

C.4.1.5 Fortsetzung der bisherigen Politik im Bereich Mitbestimmung

Die Stadt Villach kann von sich zurecht behaupten, eine Vielzahl an Projekten geschaffen zu haben, um junge Menschen mitbestimmen zu lassen (z.B. Projekt: „Villach jung96“, Jugendbeauftragte, Jugendrat).

Das Ziel für die Zukunft kann nur lauten, die engagierte Politik fortzusetzen und das hohe Niveau zu halten; wobei es natürlich immer wieder neue Ideen und punktuellen Ergänzungsbedarf geben wird und soll.

C.4.1.6 Spezielle Angebote für Jugendliche und Jugendsozialarbeit

Auch in diesem Bereich werden bereits viele Aktivitäten gesetzt. Jugendreferat und Jugendbüro der Stadt Villach bieten eine Reihe von Veranstaltungen, Projekten etc. an wie: Trendsporttage, Konzerte, Workshops z.B. in den Bereichen: Medien, Theater, Selbstverteidigung; Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen z. B. zu Sucht, Sekten, Sexualität, Gewalt.

Auch hier gilt es in erster Linie auch in Zukunft das hohe Niveau zu halten. Darüber hinaus sind aber auch einige neue Projekte und Ausbaumaßnahmen notwendig. Die wichtigsten Vorschläge:

- Leitprojekt: Vollständiger Ausbau eines Jugendzentrums, Aufbau einer Jugendinfostelle im Jugendzentrum.
- Zu prüfen: Schaffung einer Stadtteilbetreuung (siehe Kapitel Freizeit); dadurch automatisch mehr Personalressourcen für mobile bzw. aufsuchende Jugendarbeit
- Ausbau der sozialpädagogischen und psychologischen Beratungsangebote; Einführung neuer Angebote: spezifische Jugendschwerpunktthemen
- Errichtung mehrerer dezentraler Trendsportanlagen; diese sollen nicht nur als reine Freizeitanlagen, sondern auch als “Knotenpunkte” für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit dienen
- Bei allen Maßnahmen und Projekten sind auch geschlechtsspezifische Unterschiede besonders zu berücksichtigen (unterschiedliche Bedürfnisse von Burschen und Mädchen, z.B. in Hinblick auf eigene räumliche Bereiche, Sport- und Freizeitaktivitäten).

C.4.2 Frauen

C.4.2.1 Allgemeine Rahmenbedingungen

- Wirtschaft/Beruf: Nach wie vor deutliche Benachteiligung von Frauen
Beispiele: Durchschnittliches Lohnniveau von Frauen nach wie vor rund 30 Prozent unter dem von Männern; höhere Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

Nach wie vor Konzentration der Beschäftigung auf frauentypische Berufe. Der Frauenbeschäftigungsanteil im Produktionssektor in Villach beträgt nur 21 Prozent; österreichweit sind es 30 Prozent.

- Kinderbetreuung: Angebot in den letzten Jahren stark verbessert, aber noch nicht ausreichend (vor allem bei 1 – 3jährigen), dadurch weitere berufliche Benachteiligungen. Künftige Herausforderung/Problem: Zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeiten
- Traditionelle Rollenbilder Mann – Frau nach wie vor weit verbreitet. Dagegen steigt aber die Zahl von „atypischen“ Familien und Alleinerzieherinnen. Gesellschaftliche Realität und traditionelle Vorstellungen klaffen immer weiter auseinander.
- Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz, im Freizeitbereich etc.;; Belästigung; Gewalt gegen Frauen (vor allem auch in der Familie)
- Mangelnde Präsenz von Frauen auf Entscheidungsebenen der Wirtschaft, Politik, im öffentlichen Leben; daher mangelndes „Frauen-Lobbying“
- Darstellung von Frauen-Klischees in den Medien, verstärken und prolongieren Diskriminierung, Rollenbilder etc.
- Nach wie vor geringere Nutzung und Nähe von Frauen zu neuen Technologien, z.B. unterdurchschnittliche Nutzung des Internet durch Frauen

C.4.2.2 Grundsätzliche Überlegungen zur Frauenpolitik auf kommunaler Ebene

Viele der bestehenden Probleme liegen nicht im unmittelbaren Einflußbereich einer Gemeinde. Trotzdem sollte auch auf kommunaler Ebene nach Möglichkeit versucht werden, Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Gleichbehandlung zu setzen. Neben gezielter Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung können durch gezielte Projekte und Maßnahmen schrittweise Verbesserungen erzielt werden.

In den folgenden Kapiteln werden bereits bestehende Projekte und Initiativen aufgelistet und mögliche künftige Maßnahmen vorgeschlagen.

C.4.2.3 Bisherige Maßnahmen der Stadt Villach im Bereich Frauenpolitik

Ähnlich wie im Jugendbereich gibt es auch im Frauenbereich eine große Zahl an Aktivitäten. Das grundlegende Ziel muß deshalb auch hier sein, das bisherige hohe Niveau beizubehalten. Aber natürlich sind in Einzelbereichen auch neue Maßnahmen und Projekte notwendig.

Die wichtigsten bisherigen Maßnahmen, Projekte, Aktivitäten (Auswahl):

- Installierung einer Frauenbeauftragten als generelle Rahmenbedingung für Frauenförderung
- Veranstaltungen wie Frauenzyklus Villach, Österreichische Frauenkonferenzen in Villach etc.
- Spezielle Kurs- und Bildungsangebote insbesondere im Rahmen der Frauenakademie Villach
- Frauenkultur, Literaturreunde, Schreibwerkstätte
- Frau und Gesundheit: Veranstaltungen im Congress Center Villach bzw. im Jugendzentrum
- Frauenberatung, Frauenhaus
- Initiativen im Wirtschaftsbereich: Gründerinnenworkshops; Konzept für grenzüberschreitendes Frauen-Business-Center; Frauentechologieprogramm

C.4.2.4 Die wichtigsten Ziele und Maßnahmen für die Zukunft

- Umsetzung des Frauentechologieprogramms, Steigerung des Beschäftigungsanteils von Frauen in technologieorientierten Unternehmen, Steigerung des Anteils von Mädchen in HTL und Fachhochschule
- Sonstige Schwerpunktmaßnahmen in den Bereichen Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik mit dem Ziel Frauenbeschäftigung zu fördern. In den jeweiligen Fachkapiteln gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte. Z.B. könnte es in dem vorgeschlagenen „New Business Center“ einen speziellen Gründerinnen-Schwerpunkt geben.
- Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen (siehe Sozialkapitel)
- Vernetzung und Kooperation des Frauengesundheitszentrums mit bestehenden Strukturen wie z.B. Sozial- und Gesundheitssprengel, Gesundheitsamt oder auch LKH wäre anzustreben. Auch z.B. Abstimmung mit der Projektidee Gesundheitshaus (siehe Kapitel Sozialpolitik).
- Einrichtung von Übergangswohnungen für Abgängerinnen aus dem Frauenhaus
- Spezielle Weiterbildung und Sensibilisierung von Berufsgruppen, die mit Opfern von Gewalt zu tun haben;
- Geplant: Mentoring-Plattform

C.5 Bildung

C.5.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

C.5.1.1 Bestehendes Schulangebot in Villach

Die Stadt Villach betreut als Schulerhalter insgesamt 23 Pflichtschulen: 13 Volks-, 7 Haupt-, 1 allgemeine Sonderschulen, 1 Sonderschule für Schwerstbehinderte und 1 Polytechnische Schule.

Weiters bietet Villach an höheren Schulen noch 2 Gymnasien, 1 HTL, 1 HAK und HASCH, 1 HBLA, 3 allgemeine Berufsschulen, 1 Gastgewerbeschule und 1 Tourismusschule. Zusätzlich gibt es eine Musikschule und eine Fachhochschule für Elektronik sowie einen internetbasierten Universitätslehrgang für Rechtswissenschaften.

Es besuchen 67 % der möglichen Schüler eine Hauptschule und weniger als 30 % eines der beiden Gymnasien. Die Schülerzahl stieg von 1510 im Jahr 1990 auf 1963 im Jahr 1998 und auch die Schüler aus dem Land-Bezirk stiegen von unter 250 (nur Wernberger Pflichtsprengel) auf 314 im Jahr 1998.

C.5.1.2 Bisherige Maßnahmen in den Villacher Schulen

Im STEK 1989 sowie im Konzept „Vision Villach: Schule, Bildung, Ausbildung“ aus dem Jahr 1995 wurden eine Reihe von Zielen und Maßnahmen festgelegt, die teilweise schon verwirklicht oder teilweise in Umsetzung sind. Die wichtigsten bisherigen Maßnahmen und Strategien in Stichworten:

- **Ausbau der Infrastruktur, Investitionen:** Allgemein gute, moderne Ausstattung der Schulen; General- und Teilsanierungen von Schulen; spezielle Projekte wie z.B. Ballspielhalle Lind
- **Investitionen in Personal:** Derzeit z.B. 27 Integrationslehrer; Weiterbildungsangebote und Kommunikation zwischen den Lehrern gegeben (Leiterkonferenzen, Jours fixes etc.), aber noch ausbaufähig
- **Schulautonomie:** Heute durch Gesetzgeber weitgehend ermöglicht, wird in Villacher Schulen aktiv und intensiv genutzt (Beispiel: Jede Villacher Hauptschule hat heute zumindest einen Schwerpunkt)
- **Modernisierung des Unterrichts:** Innovative Lehrmethoden anstatt Frontalunterricht; EDV- und Fremdsprachenoffensive; Integration von Fremdsprachen und EDV auch in „normalen“ Unterricht; Internet-Anschluß für Schulen in Vorbereitung
- **Integration** von behinderten Kindern, Kindern aus Ausländerfamilien etc. erfolgreich; sonstige gesellschaftspolitische Ziele wie z.B. „Anti-Gewalt“ werden laufend verfolgt.
- **Berufs- und Arbeitsmarktorientierung** in den Schulen. Beispiele: „Endlich 14“, Schnupperlehre, Gastvorträge etc.
- **Internationale Kooperation**, insbesondere im Alpen-Adria-Raum, durch Schulpartnerschaften, Austausch, gemeinsame Projekte etc.

C.5.2 Trends und Rahmenbedingungen

These 1: "Die 'Halbwertszeit' des beruflich verwertbaren Wissens beträgt nur mehr rund 5 Jahre."

Hauptverantwortlich dafür ist der rasante technische Fortschritt. Früher war es in vielen Berufen möglich, mit einmal erworbenen Fähigkeiten eine Karriere lang auszukommen. Heutzutage müssen nahezu permanent neue Qualifikationen erlernt werden (bestes Beispiel für das hohe Innovationstempo: Informations- und Kommunikationstechnologien).

These 2: "Das globalisierte Wirtschaftsleben stellt hohe Anforderungen an die Kommunikationsfähigkeit des Einzelnen"

Fremdsprachenkenntnisse werden in den meisten Berufsfeldern zu einem zentralen Qualifikationsmerkmal (siehe Tabelle unten). Über die Fremdsprachenkenntnisse hinaus werden in einer globalisierten Wirtschaft aber auch Kulturtechniken und soziale Kompetenz an Bedeutung gewinnen (z.B. Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturformen, Teamfähigkeit, etc.)

Anteil (%) der Berufstätigen in EU-Staaten, die am Arbeitsplatz mindestens eine Fremdsprache verwenden	
Belgien	43
Dänemark	43
Deutschland	22
Griechenland	19
Spanien	25
Frankreich	21
Irland	10
Italien	11
Luxemburg	90
Niederlande	40
Österreich	25
Portugal	13
Vereinigtes Königreich	7
EU-Durchschnitt	19

Quelle: EUROSTAT

These 3: "Der Wettbewerb zwischen den Industrienationen ist ein Know-how- und Innovationswettbewerb."

Die wichtigsten Wettbewerbs- und Produktionsfaktoren der Zukunft: Know-how im weitesten Sinn (Management, Organisation, Technologie, etc.); Kreativität und Visionsfähigkeit als Voraussetzung für innovative Leistungen und Produkte.

Der Know-how- und Innovationsträger im Unternehmen ist der einzelne Mitarbeiter, an den mehr und mehr Entscheidungen delegiert werden. Das setzt wiederum ein höheres Qualifikationsniveau voraus.

These 4: "'Lineare Job-Karrieren' werden immer seltener. Viele Menschen werden mehrmals ihren Beruf bzw. ihr Betätigungsfeld wechseln müssen."

Durch die generelle Dynamisierung des Wirtschaftslebens (siehe oben: globale Wirtschaft, neue Technologien, etc.) werden viele Menschen gezwungen sein, mehrmals ihren Beruf zu wechseln bzw. auf neue Rahmenbedingungen einzugehen.

C.5.3 Qualifikationsbedarf der Villacher Wirtschaft

Bei einer Unternehmensbefragung im Rahmen der von OGM durchgeführten „Wirtschaftsanalyse Villach“ (August 1999) wurden unter anderem auch Fragen zum Qualifikationsbedarf der Villacher Unternehmen gestellt. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Studie zum Thema Bildung sind nun zusammengefaßt:

C.5.3.1 Qualifikationsstruktur und –bedarf nach Bildungsschienen

HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE SCHULBILDUNG	AKTUELLER MITARBEITER-STAND	KÜNFTIGER BEDARF (3 JAHRE) AN MITARBEITERN MIT ... (IN %)		
		VERTEILUNG IN %	STEIGEN	GLEICH- BLEIBEN
<i>Universität, Fachhochschulen, Kurzstudien</i>	8	26	69	5
<i>Berufsbildende Matura (z.B. HTL, HAK etc.)</i>	15	43	56	1
<i>AHS-Matura</i>	9	2	93	5
<i>Berufsspezifische Lehre/ Fachschule (ohne Matura)</i>	58	26	71	3
<i>Nicht-berufsspezifische Lehre, Pflichtschule</i>	10	1	90	9

Quelle: OGM (Unternehmensbefragung Villach)

Die Tabelle zeigt den aktuellen Mitarbeiterstand im Villacher Produktionssektor gegliedert nach formalen Bildungsschienen sowie den künftigen Bedarf. So haben zum Beispiel 8 Prozent aller im Produktionssektor Beschäftigten einen Abschluß einer Universität, einer Fachhochschule oder eines Kurzstudien-lehrganges. Für die kommenden drei Jahre melden 26 Prozent der Villacher Unternehmen im Produktionssektor einen steigenden Bedarf nach Mitarbeitern mit dieser Qualifikation. 69 Prozent meinen, ihr Bedarf wird gleichbleiben. 5 Prozent rechnen mit sinkendem Bedarf. Der Saldo aus steigendem und sinkendem Bedarf ist also klar positiv (Überhang „steigen“).

Die aus bildungs- und standortpolitischer Sicht markantesten Ergebnisse dieser Tabelle sind:

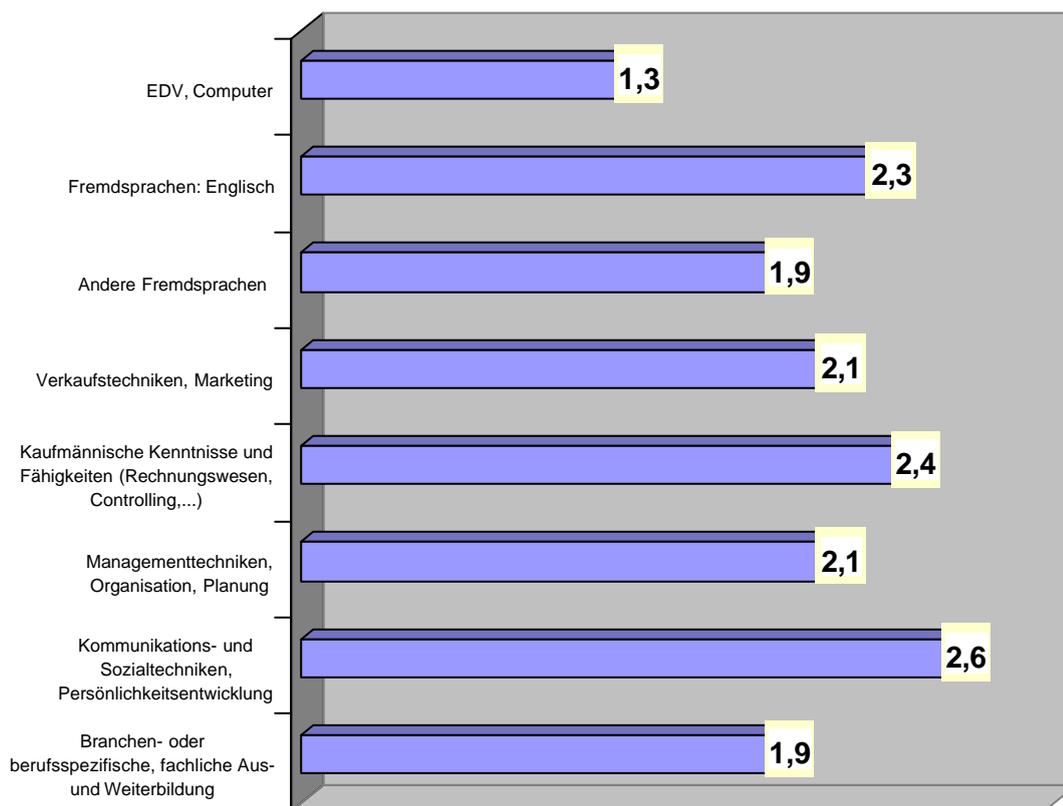
- Der hohe Anteil und die stark wachsende Nachfrage nach berufsorientierten Qualifikationen, sowohl auf der Ebene der Lehre als auch auf BHS-Ebene.
- Der bereits geringe Anteil und die zu erwartende schwache Nachfrage nach nicht-berufsorientierten Ausbildungen sowohl auf höherer Ebene (AHS) als auch auf Ebene der wenig qualifizierten Arbeitskräfte (Hilfskräfte).
- Das starke Wachstum bei hochqualifizierten Bildungswegen: Universität, Fachhochschule, Kurzstudien. Analog zu den vorigen Punkten dürften hier vor allem auch berufsbezogene Studien gefragt sein und weniger wissenschaftlich-akademische.
- Fazit: Die Wirtschaft braucht künftig vor allem berufsbezogen ausgebildete Arbeitskräfte, d.h. die möglichst rasch produktiv einsetzbar sind. Dieser Bedarf sollte jedoch nicht auf Kosten einer notwendigen Allgemeinbildung gehen. Hier sind in Zukunft verstärkt Gespräche und Diskussionen zwischen den Verantwortlichen des Bildungswesens und Wirtschaftsvertretern notwendig.

C.5.3.2 Qualifikationsbedarf nach Inhaltlichen Bereichen

Im Rahmen der Unternehmensbefragung wurden auch verschiedene inhaltliche Qualifikationsbereiche hinsichtlich ihrer künftigen Bedeutung für die Unternehmen abgetestet. Dabei handelt es sich bis auf eine Ausnahme (letzte Zeile der folgenden Tabelle) um sogenannte „Schlüsselqualifikationen“, also besonders wichtige, aber nicht-branchenspezifische Inhalte.

Die Bewertung erfolgte anhand einer Schulnotenskala von 1 bis 5. In der folgenden Tabelle sind die Durchschnittswerte ausgewiesen. Diese sind so zu interpretieren: Ein Durchschnittswert von 1,5 – 2 gilt als sehr gut, ein Durchschnittswert von 2 – 2,5 als gut bis akzeptabel. Über 2,5 beginnt bereits der negative Bereich.

**Bedeutung von Qualifikationen/Bildungsinhalten für Unternehmen
des Villacher Produktionssektors
(Schulnoten 1-5, Durchschnittswerte)**



Quelle: OGM (Unternehmensbefragung Villach)

Das Ergebnis ist eindeutig: Der Bereich EDV/Computer sticht deutlich hervor mit einer Durchschnitts-Schulnote von 1,3; und das obwohl es um Schlüsselqualifikationen geht und alle Bereiche als mehr oder weniger wichtig eingestuft werden (nur der Bereich Kommunikations- und Sozialtechniken bekommt eine Durchschnitts-Schulnote knapp über als 2,5). Das zeigt einmal mehr die große Bedeutung der Neuen Technologien für die künftige wirtschaftliche Entwicklung. In diesen Bereich sollte auf allen Ebenen massiv investiert werden (Infrastruktur, Ausbildungsprogramme, betriebliche Investitionen).

DETAILERGEBNISSE „ANDERE FREMDSPRACHEN“ (AUSSER ENGLISCH) GEWÜNSCHTE FREMDSPRACHEN-KENNTNISSE DER VILLACHER UNTERNEHMEN (MEHRFACHANGABEN)	IN %
Italienisch	56
Slowenisch	35
Kroatisch	7
Französisch	5
Spanisch	5
Andere	4
Keine weiteren Fremdsprachen notwendig	5

Quelle: OGM (Unternehmensbefragung Villach)

Hohe Bedeutung wird auch Fremdsprachen beigemessen. Die höhere Priorität für „Andere Fremdsprachen“ (1,9) als für Englisch (2,3) ist so zu interpretieren, daß Englisch heutzutage ein „KO-Kriterium“ ist und daher als Selbstverständlichkeit aufgefaßt wird. Interessant und vielsagend sind die Prioritäten einzelner „anderer“ Fremdsprachen, außer Englisch:

Die höchste Priorität hat klarerweise Italienisch (56 Prozent). Mit 35 Prozent Anteil der Nennungen folgt jedoch schon Slowenisch. Und auch Kroatisch wird eine höhere Priorität beigemessen als den EU-Sprachen Französisch und Spanisch. Dieses Ergebnis reflektiert die Positionierung Villachs als Alpen-Adria-Drehscheibe und die in Zukunft immer wichtiger werdende Südostorientierung Villachs.

C.5.4 Schwerpunkte für die „Bildungsstadt Villach“

Bildung ist der „Grundstoff“ für die Informationsgesellschaft schlechthin und damit einer der wichtigsten Faktoren für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft. Im Folgenden sind die wichtigsten Schwerpunkte für die Förderung der „Bildungsstadt Villach“ zusammengefaßt:

C.5.4.1 Fortsetzung der Modernisierung im Schulbereich

- Fortsetzung der Modernisierung im pädagogischen Bereich: Projekt- statt Frontalunterricht, Montessori-Pädagogik, Schulschwerpunkte, Neudefinition schulischer Leistungsziele etc.
- Fortsetzung der Fremdsprachen- und EDV-Offensive
- Forcierte Ausstattung der Schulen mit körpergerechtem Schulmobilar
- Weitere behindertengerechte Ausstattung und Einrichtung der Schulen
- Öffnung der Schulanlagen als Anlagen der offenen Tür für die Kinder als „Spielraumerersatz“, ohne Haftungsübernahme
- Autonome Akquisition von Drittmitteln durch Öffnung für kommerzielle Werbung und sonstige Marketingmaßnahmen von Unternehmen (Schulsponsoring)

Voraussetzung: Konzept mit klaren Richtlinien, Chancen/Gefahren

- Verstärkt Weiterbildung für Lehrer und Lehrerinnen, Informations- und Werbekampagne, Förderung für Personen, die Weiterbildung nutzen
- Aufwertung der Position des Schulwirts zur rechten Hand der Schulleitung und der Behörde, entsprechende Fort- und Weiterbildung

C.5.4.2 Leitprojekt International School Villach

Die Idee ist die Errichtung einer internationalen Schule in Villach mit international anerkanntem Abschluß. In einer solchen Schule findet der Unterricht generell in einer Fremdsprache (Englisch) statt. Die Zielgruppe sind Kinder von ausländischen Managern, Wissenschaftlern etc., die in Villacher Unternehmen arbeiten, aber auch Kinder von Familien aus Villach und der gesamten Region (Kärnten, Slowenien, Friaul).

In der ersten Phase sollte die internationale Schule auf AHS-Ebene eingerichtet werden, da diese mit internationalen Standards am ehesten kompatibel ist. Dabei sollte auf bestehende zweisprachige Zweige in Villacher Haupt- und Mittelschulen aufgebaut werden. Später könnte das Projekt z.B. auf den Bereich der Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS) ausgeweitet werden, z.B. auch in Kooperation mit der Hotelfachschule.

Eine derartige Schule wäre einzigartig in Südösterreich, internationale Schulen gibt es österreichweit nur in Wien, Linz und Salzburg. Damit wäre die International School Villach auch ein relevanter Standort- und Imagefaktor:

- In Hinblick auf ausländische Führungs- und Fachkräfte mit Familie. Dieser Aspekt steht bei Betriebsansiedlungen oder –erweiterungen zwar nicht an erster Stelle bei den Entscheidungskriterien, hat aber doch Bedeutung, zumindest inoffiziell.
- In Hinblick auf die Absolventen dieser Schule, die mit ihrer internationalen Ausrichtung ein Multiplikator des Standortes Villach sind.

C.5.4.3 Weiterbildungsoffensive

Weiterbildung ist ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor der Zukunft und z.B. auch das effektivste Mittel gegen Arbeitslosigkeit.

Derzeit gehört Weiterbildung nicht/kaum zum Aufgabenbereich einer Gemeinde. Gleichzeitig ist dieser Bereich aber so wichtig, daß die Stadt Villach hier die Initiative ergreifen sollte.³ Dabei in erster Linie nicht als Anbieter von Weiterbildungsveranstaltungen, sondern als Koordinator, Impulsgeber und vernetzende Stelle. Daher folgende Überlegungen:

- Schaffung eines Bildungspool Villach in Kooperation mit AMS, Wifi/Bfi, Volkshochschulen, Fachhochschule, spezielle Einrichtungen wie Frauenakademie, Paracelsus Akademie etc. Ziel ist unter anderem die Verknüpfung von berufsorientierter und nicht-berufsorientierter Weiterbildung.

Ferner sind natürlich die Unternehmen, insbesondere solche mit eigenen Weiterbildungsaktivitäten, und Institutionen wie die Technologie Park Villach Gesellschaft einzubeziehen.

- Ziele des Bildungspool: Abstimmung aller Angebote, gemeinsame Information/Kommunikation und mehr Transparenz, gemeinsame Entwicklung innovativer Angebote z.B. im Bereich Telebildung, gemeinsame „außenpolitische“ Projekte (z.B. Teilnahme an EU-Programmen, Kooperation mit internationalen Partnern und im Alpen-Adria-Raum); bestmögliche Nutzung bestehender Infrastruktur und dadurch Kostenersparnis
- Darüber hinaus könnten im Rahmen des Bildungsverbunds konkrete Initiativen und Projekte geplant und organisiert werden. Beispiel: Ausbildungsverbund für Lehrlingsausbildung im Rahmen des Electronic Cluster; Weiterbildungskooperationen zwischen Unternehmen
- Zu prüfen: Welche neu zu schaffende Infrastruktur braucht ein derartiger Bildungspool? - Denkbar wäre eine Art Projektbüro mit folgenden Aufgaben: Ständiges Weiterbetreiben des Projekts, Kontakt halten zwischen Pool-Partnern; Veranstaltungsorganisation; Information/ Kommunikation nach außen (Informationsbüro); Bindeglied zur EU-Ebene (Vielzahl an interessanten Projekten/Initiativen, meist wenig bekannt)

³ Gerade in Villach hat die berufsorientierte Weiterbildung schon einen entsprechenden Stellenwert. Beispiel: Neben dem „normalen“ FH-Lehrgang für Elektronik gibt es auch eine berufsbegleitende Schiene.

C.5.4.4 Weiterer Ausbau der Strukturen im hochrangigen Bildungs- und Wissenschaftsbereich

- Zu prüfen: Schaffung weiterer Fachhochschullehrgänge. Mögliche Bereiche:
 1. Verkehr/Transport/Logistik: Ebenfalls ein wichtiger Zukunftsbereich und hohe Vernetzung mit der Villacher Wirtschaftsstruktur sowie passend zu Tradition und Kultur in Villach.

Die ÖBB sollten in einen derartigen FH-Lehrgang als Partner eng eingebunden werden. Für sie könnte ein derartiges Projekt eine wichtige Struktur- und Image-Maßnahme in Hinblick auf den kommenden freien Wettbewerb beim Schienen-Transport sein. Weiters könnte ein derartiger Lehrgang gleichzeitig als „ÖBB-Akademie“ den betriebsinternen Aus- und Weiterbildungsbedarf mitabdecken.

2. Innovationsmanagement: Nach Vorbild einer deutschen Fachhochschule in Brandenburg; Effekt: Innovations-Impuls für Villacher Wirtschaft, Image (Standortmarketing)

3. Sicherheit: 100 %ig innovative Orientierung, spezieller Schwerpunkt Datensicherheit, Datenschutz, Informationskonflikte. Hintergrund: Stark steigender Bedarf in Hinblick auf Informationsgesellschaft

4. Produktdesign

Ziel für das CTR (Carinthian Tech Research): Positionierung als geistig-technologisches Zentrum von überregionalem Format (Alpen-Adria-Raum); kontinuierlicher Ausbau und Erweiterung der Kompetenzschwerpunkte passend zur Villacher Wirtschaftsstruktur (Elektronik, Mikroelektronik, Mikro- und Nanosystemtechnik)

Abschnitt D: Wirtschaft und Arbeit

D.1 Bisherige Entwicklung der Villacher Wirtschaft im Allgemeinen

Die folgenden Daten sind ein Auszug aus der Studie „Wirtschaftsanalyse Villach“, die OGM im Auftrag der Stadt Villach in Zusammenhang mit dem STEK erstellt hat.

D.1.1 Wertschöpfung

	1991		1995		
	Wert- schöpfung in Mrd öS	"Marktanteil" Anteil an Kärntner Wertschöpfung in %	Wert- schöpfung in Mrd öS	"Marktanteil" Anteil an Kärntner Wertschöpfung in %	Index Marktanteil (1991 = 100)
Villach	13,1	15,7%	16,5	17,6%	112
Klagenfurt	24,9	29,8%	29,3	31,3%	105
Übriges Kärnten	45,6	54,5%	47,9	51,1%	94
Kärnten gesamt	83,6	100,0%	93,7	100,0%	

Quelle: ÖSTAT

Die obige Tabelle zeigt die Wertschöpfung in Villach, Klagenfurt (jeweils Stadt, ohne Umland-Bezirke), die übrigen Kärntner Bezirke sowie Kärnten gesamt im Privatwirtschaftssektor (ohne öffentliche Dienste, Verwaltung etc.).

Weiters sind aus der Tabelle die jeweiligen „Marktanteile“ der Teilregionen, d.h. der Anteil an der Gesamt-Kärntner Wertschöpfung ersichtlich. 1995 hatte Villach einen Marktanteil von rund 16 Prozent, Klagenfurt rund 30 Prozent und die übrigen Kärntner Bezirke von 55 Prozent.

Villach hat gegenüber 1991 beim Marktanteil stark zulegen können, nämlich um 12 Prozent (siehe oben Index). Der Marktanteil von Klagenfurt ist dagegen nur um 5 Prozent angewachsen. Die übrigen Bezirke haben 6 Prozent Marktanteile eingebüßt.

Diese Zahlen zeigen – neben einer sehr erfreulichen Wirtschaftsentwicklung in Villach - einen räumlichen Konzentrationsprozeß in Kärnten: Immer mehr Wirtschaftsleistung wird in den Zentren erbracht, immer weniger in den ländlichen Gebieten. Diese Entwicklung entspricht einem generellen, österreich- und europaweitem Trend.

Entsprechend den Marktanteilen hat sich auch das Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1991 – 95 entwickelt, wie die folgende Tabelle zeigt:

	Wertschöpfung in Mrd. öS		Veränderung in %	
	1991	1995	1991 - 1995	Durchschnittlich pro Jahr
Villach	13,1	16,5	25,6%	4,3%
Klagenfurt	24,9	29,3	17,7%	3,0%

Quelle: ÖSTAT

Das jährliche nominelle⁴ Wertschöpfungswachstum in Villach im Zeitraum 1991 bis 1995 betrug 4,3 Prozent und war damit deutlich höher als in Klagenfurt mit 3 Prozent im Jahresdurchschnitt.

⁴ Nominell: Zu laufenden Preisen, nicht inflationsbereinigt

Produktivität: Wertschöpfung/Erwerbstätige 1995
(Index: EU = 100)

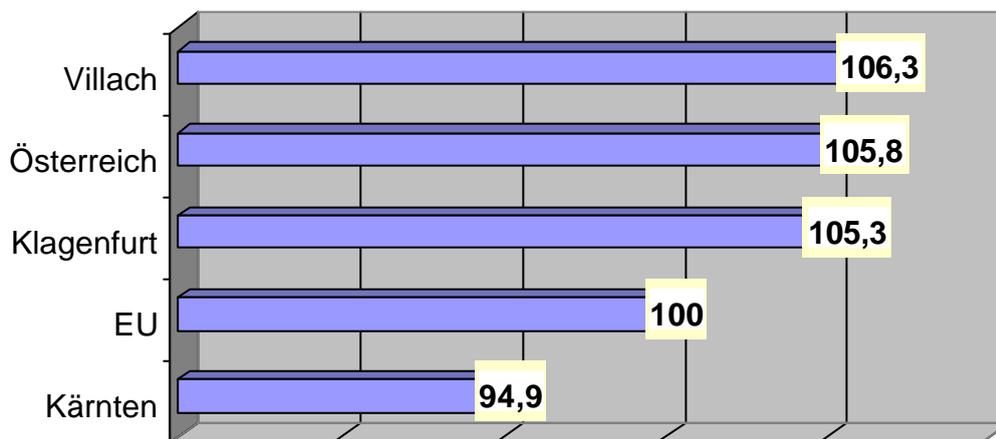
D.1.2 Produktivität

Die Produktivität ist das Verhältnis zwischen Input und Output und wird hier in Wertschöpfung pro Beschäftigtem gemessen. Je höher die Produktivität, desto höherwertiger ist die Wirtschaftsstruktur einer bestimmten Region.

Gründe für eine hohe Produktivität können vor allem sein: Rationelle Betriebsorganisation, intelligente Prozeß- oder Produkttechnologien, erfolgreiche Marktstrategie (Märkte, Produkte, ...), hohe Qualifikation der Arbeitskräfte

Für den folgenden Produktivitätsvergleich stehen auch EU-Daten zur Verfügung.

Produktivität: Wertschöpfung/Erwerbstätige 1995
(Index: EU = 100)



Quellen: ÖSTAT, EUROSTAT, Wifo

Die Werte für Villach, Klagenfurt und Gesamt-Österreich liegen sehr eng beieinander, wobei auch hier Villach einen kleinen Vorsprung hat.

Deutlich hingegen ist der Abstand gegenüber dem EU-Durchschnitt und dem Kärnten-Ergebnis. Die Wertschöpfung/Erwerbstätigem liegt kärntenweit in etwa 5 Prozent unter dem EU-Durchschnitt und in etwa 10 Prozent unter dem Österreich-Durchschnitt.

Fazit: Villach ist im gesamteuropäischen Vergleich ein hochentwickelter Wirtschaftsstandort mit überdurchschnittlicher Produktivität und entsprechendem Technologie- und Qualifikationsniveau.

D.1.3 Beschäftigung

Für den Beschäftigungsbereich sind von den Sozialversicherungsträgern sehr aktuelle Daten verfügbar, so dass hier ein Vergleich für den Zeitraum 1991 bis 1998 möglich ist. Aus statistischen Gründen werden hier die Werte für die unselbständig Beschäftigten in allen Wirtschaftsbereichen, also auch inklusive des öffentlichen Sektors, herangezogen.

Unselbständig Beschäftigte				
<i>Alle Wirtschaftsbereiche, inklusive öffentlicher Sektor</i>	Villach	Klagenfurt	Kärnten	Österreich
1991	27.501	53.400	172.870	2.720.013
1998	30.339	58.338	185.383	3.077.000
Veränderung 1991 - 98 in %	10,3%	9,2%	7,2%	13,1%
Jährliche Veränderung in %	1,3%	1,2%	0,9%	1,6%

*Quellen: ÖSTAT, Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Kärntner Gebietskrankenkasse*

Auch bei der Beschäftigungsentwicklung liegt Villach vor Klagenfurt und dem Gesamtkärntner Durchschnitt, jedoch unter dem Österreich-Ergebnis.

D.1.4 Arbeitslosigkeit

Offizielle, ganzjährige Daten zur Arbeitslosigkeit gibt es grundsätzlich nur auf Ebene der Arbeitsamtsbezirke. Der Arbeitsamtsbezirk Villach umfaßt Villach Stadt und den politischen Bezirk Villach-Land, der Arbeitsamtsbezirk Klagenfurt Klagenfurt-Stadt und Klagenfurt-Land. Aufgrund dieser Daten sind keine aussagekräftigen Ergebnisse für die beiden Städte möglich.

Das Arbeitsmarktservice führt jedoch zwei unterjährige Erhebungen auf Gemeindeebene für den internen Gebrauch durch. Diese Daten wurden für die vorliegende Studie zur Verfügung gestellt und von OGM auf Ganzjahresbasis hochgerechnet. Dadurch gibt es auch im Arbeitslosenbereich eine Vergleichsmöglichkeit.

Arbeitslosigkeit 1998		
	Villach	Klagenfurt
Unselbständig Beschäftigte	30.339	58.338
Vorgemerkte Arbeitslose	2.037	3.262
Arbeitslosenrate	6,7%	5,6%

Quellen: ÖSTAT, Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Kärntner Gebietskrankenkasse, Arbeitsmarktservice Kärnten

Im Arbeitslosenbereich liegt Klagenfurt vor Villach, die Arbeitslosenrate ist um ca. einen Prozentpunkt geringer. Die Arbeitslosenrate in Kärnten im Jahr 1998 betrug 8,8 Prozent, in Österreich 7,2 Prozent.

Die höhere Arbeitslosenrate in Villach steht vordergründig in Widerspruch zur positiven Beschäftigungsentwicklung und ist möglicherweise auch auf statistisch-methodische Probleme zurückzuführen: Die Beschäftigten sind nämlich als Beschäftigte am Arbeitsort definiert, während die Arbeitslosen an ihrem Wohnort erhoben werden. Dadurch kann es zu Abweichungen zwischen Arbeitslosenrate und Beschäftigungsentwicklung kommen, die inhaltlich nicht analysierbar sind.

D.2 Produktionssektor: Industrie/Gewerbe, Wirtschaftsnahe Dienste, Elektronik Cluster

D.2.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

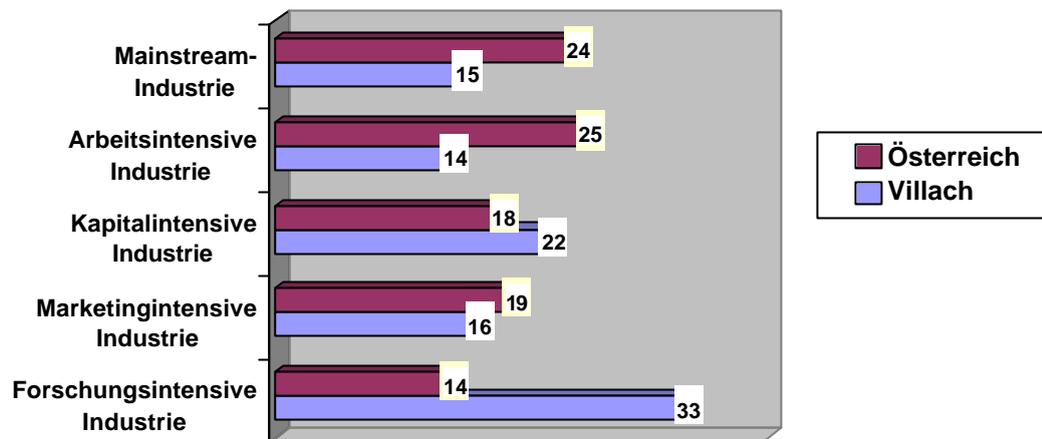
Für die Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit und Bewertung der Struktur des Produktionsbereichs wurde in Kooperation von mehreren europäischen Wirtschaftsforschungsinstituten ein Konzept entwickelt, das erstmals im Wettbewerbsbericht 1998 der Europäischen Union verwendet wurde. Dieses Konzept untergliedert den Produktionssektor in Industrietypen gemäß ihrem Faktorinput (Einsatz von Produktionsfaktoren), je nach dem ob sie arbeits-, kapital-, forschungs- oder marketingintensiv sind. Industrien, die zu keinem der genannten Faktoren eindeutig tendieren, werden als Mainstream-Industrien bezeichnet.

Branchen-Beispiele für die einzelnen Kategorien:

- **Mainstream:** Glasindustrie, Kunststoffindustrie, Teile der Papierindustrie, Teile der Textil- und Maschinenbauindustrie, ...
- **Arbeitsintensiv:** Bekleidungsindustrie, weite Teile der Holz- und Möbelindustrie, Keramikindustrie, ...
- **Kapitalintensiv:** Weite Teile der Grundstoffindustrie (Chemikalien, Zement), weite Teile der Eisen- und Stahlindustrie sowie Nicht-Eisen-Metalle, ...
- **Marketingintensiv:** Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Lebensmittel, Getränke, Tabak), Verlage und Medienproduktion, Sportgeräte, ...
- **Forschungsintensiv:** Elektronikindustrie und elektronische Geräte (TV, Computer, Telekom, ...), Verfahren/Geräte für Produktionssteuerung, Medizintechnik, Pharma, ...

Im Folgenden wird die Struktur des Produktionssektors in Villach gemäß dieser Gliederung analysiert und den Werten für Gesamtösterreich gegenübergestellt. Die Österreich-Werte stammen aus einer Untersuchung des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO), die im Rahmen des erwähnten EU-Berichts durchgeführt wurde.

VERTEILUNG DER INDUSTRIEWERTSCHÖPFUNG NACH INDUSTRIETYPEN IN PROZENT (1998)



Quellen: EU-Kommission, WIFO, OGM

Der hohe Anteil von forschungsintensiver Industrie ist für Villach überaus erfreulich. Dieser Wert wird aber natürlich wesentlich durch Leitbetriebe wie INFINEON oder SEZ beeinflusst.

Aber auch abgesehen von diesem Spezialfall ist die Struktur der Villacher Industrie positiv zu beurteilen. Der Anteil von arbeitsintensiven Industrien ist in Villach deutlich geringer als im Österreich-Durchschnitt. Gerade arbeitskosten-intensive Branchen und Unternehmen sind durch den internationalen Wettbewerb besonders gefährdet.

D.2.2 Allgemeine Ziele für den Produktionssektor

→ Produktionssektor als Leitsektor der Wirtschaft sichern

Wie die Analyse zeigt, spielt der Produktionssektor eine wichtige Rolle für die Villacher Wirtschaft und muß auch für die Zukunft gesichert werden. Neben dem hohen direkten Wertschöpfungsbeitrag hat der Produktionssektor vor allem auch hohe Sekundäreffekte in anderen Branchen (Zulieferer, Dienstleister).

→ Ergänzung des Produktionssektors im engeren Sinn um ein starkes Standbein im Bereich Wirtschaftsnahe Dienste

Wirtschaftsnahe Dienstleistungen (inklusive Informations- und EDV-Dienstleistungen) sind einer der boomenden Wirtschaftsbereiche der kommenden Jahre. Hier hat Villach noch Aufholpotenzial. Entsprechende Struktur- und Förderungsmaßnahmen sind notwendig.

→ Klare Schwerpunkte, Clusterkonzept

Die Villacher Wirtschafts- und Strukturpolitik orientiert sich am mittlerweile weithin anerkannten Clusterkonzept und bekennt sich damit zu einer Spezialisierung auf bestimmte Branchen- und Technologiebereiche.

Hauptvorteile: Synergien im Allgemeinen, Vermeidung von lokalen Wertschöpfungsverlusten durch gegenseitige Lieferverflechtung, Aufbau von „kritischen Massen“, Kompetenzgewinn, internationale Bekanntheit

Mögliche Gefahr: Überspezialisierung, einseitige Wirtschaftsstruktur, Anfälligkeit für konjunkturelle und strukturelle Krisen; dieser Gefahr ist durch Flexibilität innerhalb der gegebenen Strukturen und hohe Qualitäts- und Technologieorientierung zu begegnen.

→ Innovation als Kernanforderung für Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung

Es gibt verschiedene Zukunftsstrategien auf betriebs- und regional-wirtschaftlicher Ebene (Qualität, Qualifikation usw.). Die wichtigste Anforderung ist aber Innovation. Sie ist das Lebensprinzip der heutigen Wirtschaft.

Ein wesentliches Ziel der Villacher Wirtschaftspolitik ist es deshalb, Innovation in jeder Form zu unterstützen: Sei es durch strukturelle Maßnahmen, Förderungen oder auch durch Schaffung eines innovationsfördernden Klimas.

→ Unterstützung bestehender Unternehmen und Ansiedlung/Gründung neuer Unternehmen

Die Weiterentwicklung der Villacher Wirtschaft muß sowohl von innen (bestehende Villacher Unternehmen, Neugründungen) als auch von außen geschehen. Beide Strategien sind gleichermaßen wichtig.

→ Soziale und Ökologische Verträglichkeit beachten

Bei aller Wichtigkeit einer Wirtschaftsoffensive dürfen die sozialen und ökologischen Rahmenbedingungen nicht außer Acht gelassen werden. Villach ist eine Stadt mit höchster Umwelt- und Lebensqualität und einer gesunden sozialen Struktur. Diese Faktoren spielen auch eine Rolle für den Wirtschaftsstandort Villach und das Standortmarketing.

D.2.3 Leitstrategie für den Produktionssektor: Entwicklung auf drei Hauptschienen

Die Leitstrategie gliedert sich in drei Hauptschienen. Dabei handelt es sich um Strategien, die ansatzweise schon verfolgt werden oder zumindest in anderen Konzepten festgelegt sind (z.B. „Vision Villach“). Nach eingehender Prüfung der Struktur der Villacher Wirtschaft, des Umfeldes und der strategischen Möglichkeiten (z.B. Wachstumsmärkte) wird klar, daß dieser eingeschlagene Weg der richtige ist und deshalb konsequent und ausdauernd fortgesetzt werden soll.

Am wichtigsten für die Zukunft ist vor allem, daß alle verfügbaren Kräfte von seiten des Magistrats, anderer öffentlicher Stellen (Land, Wirtschaftskammer etc.) und nicht zuletzt der Wirtschaft gebündelt werden und alle an einem Strang ziehen. Dann wird der in der Folge beschriebene Weg erfolgreich und das Fundament für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand in Villach in den kommenden zehn Jahren sein.

Die Umsetzung der Strategie muß letztendlich durch die Villacher Wirtschaft, auf Ebene der Unternehmen, erfolgen.

D.2.3.1 Schiene 1: Innovation und Modernisierung auf allen Ebenen

Während die beiden folgenden Schienen (Electronic Cluster, Alpen-Adria-Drehscheibe) auf spezielle Wirtschaftsbereiche abzielen, ist die Schiene 1 breit ausgerichtet und deckt Branchen und Unternehmen aller Art ab.

Die Schiene 1 „Innovation“ verfolgt zwei Hauptziele:

- **Weiterentwicklung bestehender Unternehmen** in Richtung mehr Innovation im weiteren Sinn: Neben neuen Technologien und FuE gehören dazu auch Kooperation, aktives Marketing, neue Managementmethoden wie Total Quality Management usw.
- **Ansiedlung und Gründung von neuen Unternehmen** mit innovativen Produkten/Dienstleistungen (dafür gibt es in allen Branchen und Wirtschaftsbereichen Beispiele; was „innovativ“ ist, entscheidet letztendlich der Markt).

D.2.3.2 Schiene 2: Electronic Cluster Villach

Unter dem Begriff „Electronic Cluster“ werden hier sämtliche Unternehmen und Projekte im Bereich Elektronik, Mikroelektronik und sonstige verwandte High Tech-Bereiche zusammengefaßt.

Es gibt bereits eine Menge Ansätze und Initiativen als Ausgangsbasis. Die wichtigsten derzeitigen Potentiale des Villacher Electronic Clusters:

- INFINEON Halbleitererzeugung und Entwicklungszentrum
- International erfolgreiches, aus Villach stammendes High-Tech-Anlagen- und Maschinenbauunternehmen SEZ
- Neben Leitbetrieben INFINEON und SEZ ca. 40 weitere mittelständische Unternehmen in Villach im Bereich Elektronik/Mikroelektronik/High Tech
- Fachhochschule für Elektronik
- Forschungszentrum CTR und Kplus-Kompetenzzentrum für Sensorik
- Kärntenweite Initiative Silicon Alps, Schirmprojekt für High Tech-Projekte

Strategie für die Zukunft

Die Vision lautet: Villach soll der Standort Nr. 1 für Mikroelektronik und Elektronik in Mitteleuropa werden.

Das Ziel ist ein international bedeutsamer Cluster mit: Forschungseinrichtungen, Produktion (z.B. Halbleiter), Zulieferer sowie Anbieter von spezialisierten Dienst- und Beratungsleistungen (Engineering, Produktionsplanung, Logistik, Marketing).

Durch entsprechende Know-how-Intensität, Spezialisierung und Innovationsorientierung kann hier ein nachhaltiger Wettbewerbsvorteil erreicht werden. Anbieter von Spezialprodukten und -dienstleistungen sind grundsätzlich resistenter gegen Konjunkturschwankungen und erzielen ein höheres Wertschöpfungsniveau.

Die Erweiterung des Villacher Elektronik Clusters in Richtung neue Unternehmen soll sowohl „von außen“ durch Betriebsansiedlungen als auch „von innen“ durch Unternehmensgründungen geschehen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Betriebsansiedlungspolitik ist ein professionelles Standortmarketing. Dazu näheres im Maßnahmenteil des Wirtschaftskapitels.

Im Gründungsbereich sind vor allem auch Spin off-Potentiale (Spin off: Mitarbeiter machen sich selbständig) bei den Villacher High-Tech-Leitbetrieben zu nutzen. Größere Unternehmen sehen derartige Spin offs zumeist positiv und als künftige, dem Unternehmen verbundene Zulieferer, die Vorleistungen und Risiko übernehmen. Fazit: Im Rahmen einer Gründungsoffensive der Stadt Villach könnten derartige Spin offs forciert werden (in Kooperation und Abstimmung mit den betroffenen Leitbetrieben!).

Neben diesen betriebs- und regionalwirtschaftlichen Strategien sind auch weitere spezielle Leitprojekte notwendig, um die internationale Stellung Villachs als bedeutender High-Tech-Standort zu fördern.

Der bereits in Errichtung befindliche Technologiepark am Standort St. Magdalen ist ein Beispiel dafür.

D.2.3.3 Schiene 3: Alpen-Adria-Drehscheibe

Villach ist eine traditionelle Verkehrsdrehscheibe von internationaler Bedeutung und liegt im Zentrum der Alpen-Adria-Region. Dazu kommt das kulturelle Erbe an der Schnittstelle der drei großen europäischen Kulturkreise: germanisch, romanisch, slawisch. Die Funktion als Verkehrs-, Güter- und Dienstleistungs-drehscheibe ist daher das wirtschaftliche Urpotential von Villach und muß auch in Zukunft genutzt werden.

Weitere, noch größere Chancen ergeben sich in Hinblick auf eine künftige, mit der EU-assozierte Balkan-Freihandelszone. Diese Region hat großes Wachstumspotential, vorausgesetzt die politischen Rahmenbedingungen stimmen.

Für Villach/Kärnten, als nächstgelegene EU-Region, ergeben sich hier große Chancen: Sowohl in der Wiederaufbauphase als auch in fernerer Zukunft – dann könnte die Balkanregion einer der wichtigsten Absatzmärkte für die Villacher/Kärntner Wirtschaft werden. Fazit: Die „Balkan-Schiene“ ist eine wichtige Ergänzung zur bereits etablierten Alpen-Adria-Schiene.

Innerhalb der Strategieschiene Alpen-Adria gibt es somit zwei Hauptziele:

- Bestehende Wirtschaftsbereiche mit Verkehrs- und Alpen-Adria-Bezug sichern und weiterentwickeln (Modernisierung, Innovation). Zum Beispiel soll gemeinsam mit den ÖBB der Ausbau des Logistikzentrums Fürnitz angestrebt werden.

Villach als Standort von überregionalem Format: Von Villach aus kann der ganze Alpen-Adria-Raum betreut werden (Kärnten, Steiermark, Slowenien, Friaul).

- Entwicklung neuer Schwerpunkte, die der Alpen-Adria-Philosophie entsprechen und auf die einzigartige Standortgunst aufbauen, vor allem im Dienstleistungsbereich: Logistik, Kommunikation, Consulting, Finanzdienstleistungen usw.

Aber auch im Produktionsbereich im engeren Sinn sollen neue Impulse gesetzt werden. Beispiel: Die Autozulieferindustrie ist in Villach/Kärnten kaum präsent, obwohl gerade diese Branche besonders transport- und logistikintensiv ist (Stichwort: Just-in-Time-Produktion). Auch hier kann es einen speziellen Schwerpunkt im Rahmen des Standortmarketings geben. Die gute internationale Erreichbarkeit Villachs ist hier ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor.

D.2.4 Beispiele für Maßnahmen und Projekte

Bei den angeführten Beispielen handelt es sich um Maßnahmen, die erstens besondere Prioritäten abdecken und zweitens die Philosophie dieses Konzepts und der Villacher Struktur- und Förderungspolitik im 21. Jahrhundert ausdrücken. Diese Beispiele erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und stellen keine Detailplanung, sondern erste grobe gedankliche Ansätze dar.

D.2.4.1 Weiterer Infrastrukturausbau mit Schwerpunkt Telekom/Informationstechnologien

Eine perfekt ausgebaute und leistungsfähige technische Infrastruktur für Gewerbegebiete (Wasser, Abwasser, Energie, Verkehrsanschluß etc.) ist heutzutage eine Selbstverständlichkeit. Gebiete für Betriebsansiedlungen und Neugründungen sowie bestehende bedeutende Unternehmensstandorte müssen entsprechend versorgt sein.

Ein besonderer Schwerpunkt sollte in Zukunft die Telekom-Infrastruktur sein. Insbesondere die Datenübertragung ist für viele moderne Unternehmen ein wesentlicher Faktor (z.B. für Bestellung und Fakturierung per Electronic Data Interchange - EDI). Eine entsprechende Versorgung ist anzustreben. Dabei ist zu beachten, daß gerade dieser technologische Bereich sich sehr schnell entwickelt und sich die Bedürfnisse und Anforderungen ebenfalls rasch ändern. Der Bestand sollte deshalb regelmäßig einer kritischen Prüfung unterzogen werden, am besten im Rahmen einer Art institutionalisierten „*Technologiemonitoring*“.

Weiters könnte die Stadt Villach durch innovative Pilotprojekte im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien das Image als moderner Wirtschaftsstandort weiter verbessern und gleichzeitig Impulse für die bestehenden Unternehmen geben. Beispiele: Verrechnung und Datenaustausch mit der Stadtkassa per EDI; Kommunikation mit Magistratsabteilungen, Eingaben etc. per E-Mail; Einführung des „Elektronischen Akt“.

Weitergehende Überlegungen und Vorschläge befinden sich im Kapitel „Informations- und Kommunikationstechnologien“ im Infrastrukturteil dieses Konzepts.

D.2.4.2 Leitprojekt New Business Center Villach

Wie die „Wirtschaftsanalyse“ klar zeigt, verfügt Villach über eine entwickelte und im internationalen Standortwettbewerb konkurrenzfähige Wirtschaftsstruktur. Im Bereich der Wirtschaftsdienste (Unternehmens-, Rechts- und Steuerberatung, Werbung und Marktkommunikation, EDV-Dienstleister usw.) gibt es jedoch einen gewissen Aufholbedarf, diese sollten in Villach mittelfristig stärker präsent sein in Villach.

Deshalb: Schaffung eines spezialisierten Standortes für Wirtschaftsdienste, das New Business Center Villach mit entsprechender Infrastruktur und überregionaler Vermarktung für Ansiedlungen und Betriebsgründungen

Für dieses Center kommen zwei Standorte in Betracht:

- **Innenstadtbereich**
Hauptvorteile: Impulsgeber und Frequenzbringer für Innenstadt,
Chance für Stadtentwicklung
- **Bereich Technologiepark Magdalen**
Hauptvorteile: Mehr Raum und höhere räumliche Flexibilität,
Andocken an bestehende innere Strukturen,
Kunden-Lieferanten-Beziehungen innerhalb des Parks

Fazit zur Standortfrage: Für beide Standorte sprechen gute Gründe.

D.2.4.3 Wirtschaftsfreundliche Verwaltung

Die Wirtschaftsorientierung der öffentlichen Verwaltung und Dienstleistungen ist einer der wichtigsten Standortfaktoren der Zukunft. Betriebsansiedlungen, Unternehmensgründungen und sonstige wichtige wirtschaftliche Entwicklungen können damit wesentlich gefördert werden.

Dem Magistrat Villach wird von den Villacher Unternehmen ein überwiegend gutes Zeugnis ausgestellt (Quelle: Wirtschaftsanalyse Villach 1999/ Unternehmensbefragung)

Dieses positive Feedback der Villacher Wirtschaft darf aber nicht dazu führen, daß sich Politik und Verwaltung auf ihren Erfolgen ausruhen, sondern soll im Gegenteil Ansporn sein für weitere Maßnahmen. Ziel ist eine Reform- und Modernisierungsstrategie mit der Vision, Villach als wirtschaftsfreundlichste Kommunalverwaltung Österreichs zu positionieren.

Einige zentrale Ansatzpunkte und Beispiele für Maßnahmen im Rahmen einer solchen Modernisierungsstrategie:

- Aufbau eines Benchmarkingsystems für den Magistrat mit genauen Statistiken über Verfahrensdauer, regelmäßigen Kundenbefragungen, Zeitvergleichen und Vergleichen mit anderen Behörden national/international
- Detailkonzept für weitere Beschleunigung/Verbesserung von Verfahren (Stichwort: One-Stop-Shop-Prinzip); vor allem auch in Kooperation und Abstimmung mit anderen Behörden (Bund, Land)
- Schaffung von weiteren Einrichtungen/Projekten, die speziell dem Kundenservice dienen (z.B. nach Vorbild der Aktion „Runder Tisch“)
Idee: Schaffung eines Call Centers als erste kompetente Anlaufstelle für alle wirtschaftsrelevanten Fragen in Zusammenhang mit Recht/Verwaltung (Auch hier sollte ein kompetenz-, behörden- und bereichsübergreifender Ansatz verfolgt werden.)

- Durchsetzung von Regelungen und Vorschriften im eigenen Wirkungsbereich auf Adäquatheit, Verständlichkeit, Zeitmäßigkeit usw.
- Magistratsinterne Reorganisation gemäß der New Public Management-Philosophie (flachere Hierarchien, Vereinfachung von Abläufen, Dezentralisierung und Delegation, Leistungsanreize, ...)
- Intensive Nutzung der neuen Informations- und Kommunikations-technologien; Vision: der „Digitale Magistrat“. Beispiel: Verfahrens-abwicklung mit Unternehmen über Electronic Data Interchange („Elektronischer Akt“)

D.2.4.4 Offensive für Technologietransfer und Innovationsberatung

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Erhöhung des Innovations- und Technologiepotentials in den bestehenden Villacher Unternehmen, um sie noch wettbewerbsfähiger zu machen.

Hier gibt es bereits verschiedene Förderprogramme und Initiativen von EU, Bund, Land, Wirtschaftskammer etc. in den Bereichen Technologietransfer (Transfer von neuen Technologien Wissenschaft - Wirtschaft) und Innovationsberatung. Zum Beispiel werden innovations- und technologieorientierte Beratungen gefördert, Unternehmen regelmäßig über neueste Entwicklungen informiert (Technologie-Monitoring) und Kooperationen zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen gefördert.

Die Erfahrung zeigt: Unternehmen, die derartige Programme nutzen, konnten ihre Struktur und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessern. Darum sollten auch möglichst viele Villacher Unternehmen motiviert werden, derartige Angebote zu nutzen.

Eine großangelegte Studie des Wissenschaftsministeriums über Technologie-transfer in Österreich zeigt jedoch, daß diese Angebote oft wenig bekannt sind und teilweise auch schlecht „vermarktet“ werden.

Fazit: Die Stadt Villach soll in Kooperation mit Land (z.B. Technologieland Kärnten, Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds), Bund (z.B. Wirtschaftsministerium, Forschungsförderungsfonds) und der Wirtschaftskammer einen Marketing- und Kommunikationsplan entwickeln und umsetzen.

Ziel dieses Plans: Steigerung der Bekanntheit von Technologietransfer- und Innovationsprogrammen, Erhöhung der Nutzung.

D.2.4.5 Internationales Standortmarketing für Villach

Voraussetzung für Betriebsansiedlungen ist ein intensives Standortmarketing auf internationaler Ebene. Dieses sollte im Rahmen eines durchdachten und systematischen Gesamtkonzepts erfolgen mit folgenden Eckpunkten:

- Klare Positionierung, Stärken und Vorteile des Standorts Villach, die gegenüber Investoren kommuniziert werden sollen. Die zentralen Positionierungsmerkmale sind: Alpen-Adria-Drehscheibe, Electronic Cluster
Diese Begriffe sollten ständig genutzt werden und sich so zu Marken entwickeln
- Klare Kompetenz und Zuständigkeit für das Standortmarketing auf strategischer und operativer Ebene: D.h. eine Art Gesellschaft oder zumindest ein Standortmarketingbeauftragter. Hier sollen so weit als möglich bestehende Strukturen genutzt werden (z.B. „Technologie Park Villach“).
- Über den unmittelbar Zuständigen hinausgehend sind alle weiteren relevanten Institutionen einzubinden: Alle mit Wirtschaft befaßten Magistratsstellen, Landesstellen, Wirtschaftskammer, freiwillige Vereinigungen wie z.B. die Total Quality Management-Initiative (TQM)
- Vertriebs- und Kommunikationskonzept: Wo soll der Standort Villach wie beworben werden? Beispiel: Teilnahme an internationalen Investoren- und Immobilienmessen; Direct Marketing, Villach-PR

D.2.4.6 Leitprojekte im Bildungs- und Forschungsbereich

Diese sind im Kapitel Bildung ausführlich dargestellt:

- International School Villach
- Weiterer FH-Lehrgang
- Ausbau und Erweiterung Carinthian Tech Research (CTR)

D.3 Handel

D.3.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

D.3.1.1 Allgemeine Entwicklung 1991 - 95

Die Entwicklung des Villacher Handels im Vergleich mit der Entwicklung in Klagenfurt und in Kärnten insgesamt im Zeitraum 1991 – 1995 lässt sich anhand der von OGM im Auftrag der Stadt Villach erstellten „Wirtschaftsanalyse Villach“ ersehen. Dafür wurden Daten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes (ÖSTAT) herangezogen, aktuellere Daten liegen leider nicht vor.

Entwicklung des Handels 1991 - 95				
	Wertschöpfung 1995 in Mrd öS	Anteil des Handels an Gesamtwertschöpfung in %	Produktivitätsindex (Kärnten = 100)	Veränderung 1991 - 1995 in %
Villach	2,8	17%	101	18%
Klagenfurt	6,4	22%	121	25%
Kärnten	16,0	17%	100	13%

Quelle: OGM (Wirtschaftsanalyse Villach 1999)

Im Zeitraum 1991 – 1995 hatte Klagenfurt vor allem wegen seiner Stellung als Landeshauptstadt und überregionales Zentrum eine wesentlich stärkere Position im Handel als Villach, wie obige Tabelle zeigt:

- Anteil an Gesamtwertschöpfung in der gewerblichen Wirtschaft (ohne öffentlichen Sektor und Landwirtschaft) in Klagenfurt wesentlich höher als in Villach
- Wesentlich höhere Produktivität (Wertschöpfung/Beschäftigtem) in Klagenfurt als in Villach. Wahrscheinlicher Hauptgrund: Stärkere Präsenz in hochpreisigen Segmenten; daraus resultieren in weiterer Folge höhere Umsatzrenditen und ein höheres Lohnniveau (im Handelsbereich)
- In Villach lag das Handelswachstum im Zeitraum 1991 – 1995 unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt in Villach (Wachstum Handel: 18 %; gesamte Wirtschaft: 26 %); in Klagenfurt war es genau umgekehrt (Wachstum Handel: 25 %; gesamte Wirtschaft: 18 %)

D.3.1.2 Kaufkraftströme in und aus Villach

Dieser Befund wird im wesentlichen durch eine österreichweit durchgeführte Kaufkraftstromanalyse bestätigt. Die folgenden Daten beziehen sich auf 1995:

Der Kaufkraftsaldo - das ist die Differenz zwischen Kaufkraftabfluß und Kaufkraftzufluß - ist in Villach insgesamt klar positiv (Saldo 1995: rund 1,3 Mrd. öS). Rund 1 Mrd. öS fließt allein aus dem Bezirk Villach-Land zu.

Jedoch: Andererseits fließen aber fast 600 Mio. öS, das sind 12 % der gesamten Konsumausgaben, aus Villach ab (Vergleich Klagenfurt: lediglich rund 5 %); die wichtigsten Zielorte für die Kaufkraftabflüsse aus Villach sind Klagenfurt und Italien (Raum Tarvis-Udine) sowie der Versandhandel.

Besonders stark sind die Kaufkraftabflüsse in der Kategorie „Konsumausgaben für größere Anschaffungen bzw. Gebrauchsgüter“. In dieser Kategorie sind beispielsweise Ausgaben für Freizeitartikel, Unterhaltungselektronik, Wohnungseinrichtung, Bekleidung/Textil, etc. enthalten.

Weniger gravierend (aber trotzdem noch immer beachtlich) sind die Kaufkraftabflüsse in der Kategorie „Täglicher und Familieneinkauf“ (Lebensmittel, Getränke, Körperpflege).

Überdurchschnittlich stark sind auch die Abflüsse in der Konsum-Kategorie „Dienstleistungen“. Sie haben aber keine so große Bedeutung wie die Abflüsse bei den „größeren Anschaffungen“, da es um wesentlich geringere Volumina geht.

D.3.1.3 Entwicklung seit 1995

Seit 1995 hat sich die Handelslandschaft jedoch verändert, das Gefälle zwischen Klagenfurt und Villach dürfte sich bereits verringert haben. Das ist vor allem auf die Entstehung der „Grünen Wiese“ (Z.B.: EKZ) am Villacher Stadtrand zurückzuführen, wo bereits realisierte und weitere geplante großflächige Handelseinrichtungen Umsätze in Villach binden können (sowohl heimische Kaufkraft als auch Zufluß von außen).

D.3.2 Rahmenbedingungen und Trends

D.3.2.1 Konzentration im Handelsbereich

Der Einzelhandel in Österreich ist höher konzentriert als in jedem anderen Land in Europa. Das zeigen die folgenden Zahlen einer aktuellen Studie zum Konzentrationsgrad im Handel:

KONZENTRATIONSGRAD IM ÖSTERREICHISCHEN EINZELHANDEL 1999	
<i>Branche</i>	<i>Marktanteil der jeweils fünf größten Handels- unternehmen in %</i>
Lebensmittel	90
Sportartikel	90
Drogerie- und Parfümerie	86
Baumärkte	67
Schuhe	66
Möbel	64
Elektro	51
Textil	23

Quelle: Regioplan

Diese Daten gelten zwar allgemein für Österreich, die Entwicklung in Villach wird davon aber nicht wesentlich abweichen. Folge: Die kleinen Unternehmen kommen immer mehr unter Druck, der Verdrängungswettbewerb durch die Großen wird in allen Branchen immer spürbarer.

D.3.2.2 Grüne Wiese

Während früher die Innenstädte die Hauptstandorte für den Einzelhandel waren, boomt heutzutage die sogenannte „Grüne Wiese“ (großflächige Handels-einrichtungen am Stadtrand). Auch in Villach ist diese Entwicklung unübersehbar.

Gemäß der Studie „Kaufkraftstromanalyse Niederösterreich 1997“ wurden bereits 64 Prozent aller Einkäufe am Stadtrand, also auf der Grünen Wiese, getätigt. Auch dieses Ergebnis kann sinngemäß auf Villach umgelegt werden. Kernaussage: Die Grüne Wiese und die dort getätigten Umsätze steigen ständig, die Innenstädte kommen dadurch immer unter Druck. Eine Trendumkehr ist vorerst nicht in Sicht.

Die Grüne Wiese darf aber nicht rundum abgelehnt werden:

- Die Grüne Wiese sorgt für eine Verbesserung der Kaufkraftbilanz, weniger Kaufkraft fließt aus Villach ab.
- Die Grüne Wiese ist damit ein wichtiger Arbeitsplatz-, Wertschöpfungs- und Steuerfaktor.
- Außerdem entspricht der Grüne Wiese-Trend zumindest teilweise der Nachfrage am Markt und den Konsumentenwünschen.

D.3.2.3 „Atypische“ Beschäftigungsverhältnisse im Handel

- „Atypische“ Beschäftigungsverhältnisse: Freie Dienstverträge, Arbeitsverträge unter Geringfügigkeitsgrenze
- Trend: Mittelfristig starke Ausweitung dieser Beschäftigungsverhältnisse auch im Handel. Hintergrund: Längere Öffnungszeiten, daher noch höhere Personalkosten; allgemeiner Kosten- und Rentabilitätsdruck
- Herausforderung für die Zukunft: Diese Entwicklung in geordnete Bahnen lenken zum Vorteil der Beschäftigten und der Unternehmen; z.B. Beratung von Arbeitnehmern über rechtliche Situation, von Unternehmen über Eingliederung in Betriebsorganisation etc.

D.3.2.4 E-Commerce

E-Commerce, der Verkauf von Gütern und Dienstleistungen über das Internet, ist noch sehr jung und in Europa noch relativ wenig verbreitet. Kurzfristig wird E-Commerce dem klassischen Vertrieb, sprich Handel, keine spürbare Konkurrenz machen. Auf einen Fünf- bis Zehnjahres-Zeitraum gesehen ist jedoch mit einer gewissen Konkurrenz zu rechnen. Im Jahr 2005 wird E-Commerce in etwa die Größenordnung des klassischen Versandhandels erreicht haben und österreichweit einen Umsatz von rund 25 Milliarden verbuchen.

Besonders betroffen werden folgende Branchen sein: Finanzdienstleistungen, Computer-Hardware und –Software, Bücher/Video/CD, Reisen

D.3.3 Allgemeine Ziele für den Villacher Handel

- Weiterer Ausbau Villachs als Handelsstandort, Aufschließen zu Klagenfurt bei Produktivität (Wertschöpfung bzw. Umsatz pro Beschäftigtem) und Struktur
- Unterstützung des Innenstadt-Handels als Beitrag zu einer positiven Stadtentwicklung, aber keine Ausgrenzung der Grünen Wiese; „Koexistenz“ ist anzustreben
- Weitere besondere Schwerpunkte für den Handel:
Innovation (z.B. neue Vertriebsformen), Qualifikation (z.B. Fremdsprachen) und Kooperation (z.B. Handel – Tourismus)

D.3.4 Schwerpunktprogramm Förderung des Innenstadt-Handels

Wie eingangs beschrieben ist bei den Maßnahmen vor allem eine Konzentration auf den Innenstadtbereich notwendig. Hier geht es nicht nur um den Erhalt von Unternehmen, sondern vor allem um den Erhalt einer lebendigen Innenstadt.

Die Umsetzung dieses Programms liegt aber nur teilweise in Händen der Stadt Villach, vor allem die Interessensvertretungen der Wirtschaft sowie die Unternehmen selbst sind dazu eingeladen.

D.3.4.1 Entwicklungskonzept: Das Innenstadtnetz

Ziel: Schaffung zusätzlicher Frequenz, z.B. durch eine Verstärkung der räumlichen Achse Bahnhof – Hauptplatz mit Ausstrahlungseffekten in alle Seitenzonen der Innenstadt; Schaffung von Arbeitsplätzen in der Innenstadt vor allem im Dienstleistungsbereich

Konzept: Schaffung eines Netzwerks von Leiteinrichtungen in der Innenstadt als wesentliche Frequenz- und Impulsbringer. Beispiele:

- Business Center im Innenstadtbereich
- Ausbau und weitere Attraktivierung des Villacher Bahnhofs im Rahmen der geplanten ÖBB-Bahnhofsoffensive. Hintergrund: Die ÖBB planen ihre wichtigsten Bahnhöfe als städtische Handels- und Dienstleistungsstandorte auszubauen.
- Ansiedlung eines neuen Business-Hotels in der Innenstadt
- Auch weiterhin Kultur- und Unterhaltungsangebote in der Innenstadt (parallel zu den bestehenden Aktivitäten) unter Beachtung der Bedürfnisse der Innenstadtbewohner (Stichwort: Lärm)
- Initiative „Wohnen in der Stadt“ (Förderungs-, Sanierungs- und Erschließungsprogramm, Kooperation mit Privaten): Ein derartiges Projekt wäre vor allem auch unter Aspekten der Bevölkerungsentwicklung wichtig.
- Projektidee: „City-Kindergarten“; Gratis-Kurzzeit-Kindergarten für Eltern mit Einkäufen/Erledigungen in der Innenstadt

D.3.4.2 Sonstige Maßnahmen

- Verbesserung des Branchenmix und der Struktur des Villacher (Innenstadt-) Handels durch gezieltes Leerflächenmanagement (entsprechende Rahmenbedingungen wie Unternehmens- und Betriebsstätten-Datenbank sind zu schaffen)
- Fortsetzung der bestehenden Stadtmarketing-Initiativen; Aufbau eines City- und Veranstaltungsmanagements zur besseren Koordination aller Aktivitäten zu prüfen
- Verstärkte Kooperation und Abstimmung Handel – Tourismus (z.B. Werbekooperationen, Shuttle-Service Warmbad – Innenstadt, ...)
- Erneuerung der betrieblichen Förderung mit den Schwerpunkten Kooperation, Innovation, Qualifikation. Weiterer innovativer Förderungsansatz: Mehr Beratung und Begleitung
- Förderung von innovativen Projekten im Bereich Handel/Verkehr, wie z.B. Aufbau eines Systems für Zustello Logistik
- Zu prüfen: E-Commerce-Pilotprojekt in Villach; Ausbau der Villach-Homepage zu einem virtuellen Marktplatz (Shopping Mall), wo unter anderem Villacher Unternehmen elektronischen Handel anbieten

D.4 Tourismus

D.4.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

D.4.1.1 Nächtigungen

- Nächtigungsrückgang Anfang/Mitte der 90er Jahre
- Sinkende Aufenthaltsdauer
- Stark einsaisonale Ausrichtung auf die Sommermonate

D.4.1.2 Entwicklung der Wertschöpfung

Entwicklung des Tourismus 1991 - 95				
	Wertschöpfung 1995 in Mrd öS	Struktur Wertschöpfung 1995 in %	Produktivitätsindex (Kärnten = 100)	Veränderung 1991 - 1995 in %
Villach	1,0	6%	131	15%
Klagenfurt	1,0	3%	103	10%
Kärnten	8,4	9%	100	6%

Quelle: OGM („Wirtschaftsanalyse Villach 1999“)

Überraschend positiv ist das Bild bei der Wertschöpfung. Die ungünstige Entwicklung bei den Nächtigungen, die in der ersten Hälfte der 90er Jahre ihren Anfang nahm, hat offensichtlich nicht in vollem Umfang auf die Wertschöpfung durchgeschlagen. D.h. daß die Nächtigungsrückgänge in niedrigpreisigen Segmenten durch Zugewinne in höherpreisigen Angebotskategorien kompensiert werden konnten. Die hohe Produktivität im Villacher Tourismus (Indexwert: 131) dürfte jedoch auf Sonderfaktoren zurückzuführen sein (Warmbad Villach).

D.4.1.3 Tourismus-Grossregion Villach – Faaker See – Ossiacher See

- Seit 1998: Umfassende Kooperation von insgesamt 11 Gemeinden in der Region Villach, zentrale Marketinggesellschaft gegründet
- Großer Erfolg, eines der wenigen guten Beispiele für echte Strukturreform, gute Basis für künftige Tourismuspolitik

D.4.2 Besondere Schwerpunkte im künftigen Villacher Tourismus, Angebotsstrategien

D.4.2.1 Berg/See/Region

- Allgemeine, eher traditionelle Angebotsschiene, trotzdem wichtig als touristische Grundsubstanz von Villach
- Villach-Stärken: Hohe Umwelt-, Landschafts- und Freizeitqualität
- Strategie: Darstellung und Bewerbung der Villach-Stärken; sowohl in Hinblick auf klassischen Erholungsurlauber als auch als touristische Infrastruktur für die folgenden, spezielleren Angebotsschienen
- Wichtigste Voraussetzung für diese Angebotsschiene: Umwelt- und Naturschutz, Erhalt der natürlichen Stärken

D.4.2.2 Familie

- Familientourismus ist heutzutage spezialisierte Angebotsschiene. „Kinderfreundlich sein“ alleine ist zu wenig, bedarf spezieller Angebote, Infrastruktur etc. (Stichwort: Babyhotel)
- Villach/Kärnten-Stärken: Erste Erfolge bei der Positionierung am Familien-Markt (erstes Babyhotel Österreichs am Faaker See), Angebot und Infrastruktur gut bis ausbaufähig
- Notwendig: Schaffung von Ganzjahresangeboten, dabei soll es zumindest eine größere Leiteinrichtung mit entsprechender Imagewirkung geben. Am besten wäre eine Kombination aus Freizeit- und Sporteinrichtung und Themenpark mit Angeboten Eltern/Kind, Kinderbetreuung, sanfter Animation etc.

D.4.2.3 Stadttourismus

- Idee: Villach als zentrales Ziel von Kärnten-Urlaubern, auch insbesondere an Schlechtwettertagen. Hintergrund: Genereller Mangel an Schlechtwetterangeboten in Kärnten
- Villach-Angebote im Rahmen dieser Schiene: Ganzjahreseinrichtung (siehe oben), Warmbad, Kultur, Einkaufsstadt, Gastronomie

D.4.2.4 Kongress, Seminar, Events

- Vision: Villach als die Kongreß-, Seminar- und Veranstaltungs-Stadt Nummer 1 im Alpen-Adria-Raum
- Leiteinrichtung Congress Center Villach für diese Schiene intensiv nutzen und vermarkten (wirtschaftliche und wissenschaftliche Kongresse, Kultur-Großveranstaltungen von überregionalem Format usw.)
- Einstieg in spezifische Vertriebsnetze für Seminar- und Kongreßtourismus, Kooperation mit international tätigem Seminar- und Kongreßanbieter
- Idee für spezielle Angebots- und Marketingschiene: „Faschingstourismus“ Villach als Urlaubs- und Veranstaltungsort für Faschingsfeiern im weitesten Sinn. Notwendig: Professionelles Vermarktungs- und Vertriebskonzept
- Förderungs- und Entwicklungsprogramm in Kooperation mit Land, Wirtschaftskammer etc., um mittelständischen Tourismusbetrieben Einstieg in Kongreß-, Seminar- und Event-Schiene zu ermöglichen
- Notwendige Infrastruktur-Maßnahme: Errichtung eines neuen Hotels der obersten Qualitätsklasse im Innenstadtbereich

D.4.2.5 Kur und Wellness

- Hauptziel: Weitere Modernisierung und Imagepflege der Tradition-Therme Warmbad, Ansprechen neuer Zielgruppen
- Vernetzung der Kur- und Wellness-Schiene mit allen anderen Angebotsschwerpunkten, Schaffung von Angebotspaketen
Beispiele: Seminar + Therme, Familie + Therme, Stadtausflug + Therme
- Ausbau der (Verkehrs-)Infrastruktur im Bereich Warmbad, Schaffung eines Eintrittseffekts etc.

D.4.2.6 Camping

- Ebenfalls traditionelle Schiene in der Region Villach
Problem: Geringe Wertschöpfung; soll trotzdem aufgrund der bestehenden Strukturen qualitativ ausgebaut und gepflegt werden
- Wichtig: Besonders auf Umweltverträglichkeit achten

D.4.3 Sonstige Ziele und Maßnahmen

- Allgemein: Verstärktes, zielgruppenspezifisches Marketing für alle Angebotsschienen (siehe Marketingplan der Tourismusgesellschaft Villach – Ossiacher See – Faaker See)
- Zukunftsmärkte Ost- und Südosteuropa frühzeitig bearbeiten und erschließen
- Längerfristig Ausbau der Regionalkooperation zum Destinationsmanagement
Das bedeutet: Ausschließlich gemeinsamer Verkauf, zentrale Buchung usw.
- Pilotprojekt: Schaffung einer Villach Tourismus Shopping Mall im Internet
- Schaffung eines Call Centers für Anfragen zur Region Villach, ebenfalls direkte Buchungsmöglichkeit
- Qualifikationsoffensive für Tourismus-Unternehmer und –Arbeitnehmer, insbesondere in den Bereichen Sprachen, Marketing, Betriebswirtschaft

D.4.4 Großveranstaltungszenrum im Raum Federaun

Für den Raum Federaun im Süden des Villacher Gemeindegebiets liegt ein Konzept für zwei Großprojekte vor:

1. Arena Villach: Großstadion für Sport- und Kulturveranstaltungen, mehrere Hallen (Eishalle, Ballsporthalle), Multimedia-Freizeitzentrum, sonstige begleitende Freizeitinfrastruktur wie z.B. Fitneß Center, Gastronomie
2. Projekt „Mythos Alpen“ (Brandpark)

Die beiden Projekte sind voneinander unabhängig. Die Vorprüfungen für das erste Projekt sind schon relativ weit gediehen.

Diese Großprojekte können eine große Chance für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in der Region darstellen. Auch die Stadt Villach beurteilt die Projekte positiv, sofern folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Gesamtwirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analyse in Bezug auf Beschäftigung, Wertschöpfung und Steuern/Abgaben für allfällig eingesetzte öffentliche Mittel (begünstigte Finanzierungen, Förderungen)
- Nachweis für ökologische Unbedenklichkeit

Aus der Sicht der Stadtentwicklung wäre weiters ein Konzept für die Vernetzung mit bestehenden Strukturen im Tourismus-, Freizeit- und Handelsbereich unter besonderer Berücksichtigung der Villacher Innenstadt zu empfehlen.

D.5 Landwirtschaft

Villach ist eine hochentwickelte Stadtökonomie, verfügt aber auch über nennenswerte landwirtschaftliche Strukturen in den Randgebieten der Stadt.

Der Beitrag der Landwirtschaft zu Wertschöpfung und Beschäftigung ist in der Stadt Villach zwar eher gering, die Landwirtschaft ist aber trotzdem ein wichtiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Faktor.

Beispiele für wichtige Funktionen der Villacher Landwirtschaft:

- Sicherstellung einer lokalen Grundversorgung mit hochwertigen, gesunden Lebensmitteln
- Beitrag zur Landschaftspflege und zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts
- Partner des Tourismus, gemeinsame Aktionen und Angebote
- Partner für Energiepolitik im Bereich erneuerbare Energieträger

Fazit: Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Bereich der Villacher Wirtschaft und soll auch in Zukunft entsprechende Unterstützung erfahren.

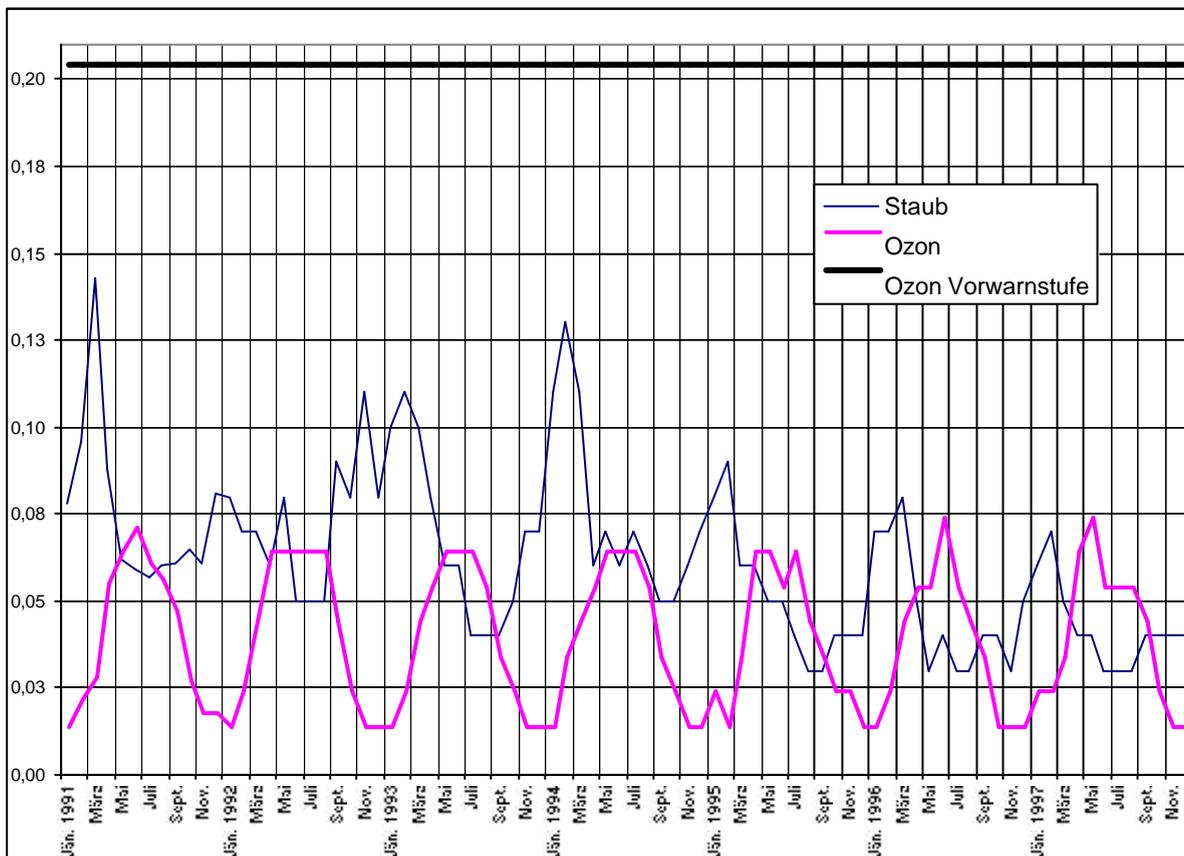
Abschnitt E: Umwelt

E.1 Allgemeine Umweltpolitik

E.1.1 Ist-Situation und bisherige Entwicklung

Villach verfolgt seit Jahren eine engagierte Umweltpolitik, hat eine Reihe von eigenen umweltrelevanten Maßnahmenprogrammen durchgeführt und auch an internationalen Umweltinitiativen teilgenommen. Als Beispiel sei nur die (schon frühe) Mitgliedschaft im Klimaschutzbündnis erwähnt.

Das Ergebnis ist eine klare Verbesserung bei den meisten zentralen Umweltindikatoren. Als Beispiel wird hier die zentrale „Umweltmeßplatte“ Luftgüte angeführt: Wie die unten stehende Graphik zeigt, haben sich die Staubemissionen im Zeitraum 1991 – 1997 stark reduziert. Die Ozon-Werte lagen in diesem Zeitraum ständig weit unter der Vorwarnstufe.



Villach gilt daher heute zurecht als eine Stadt mit höchster Umwelt- und Lebensqualität. Problematisch ist, daß das Umweltthema in den letzten Jahren an Aufmerksamkeit verloren hat. Das hat vor allem zwei Gründe:

1. Die bisherigen Maßnahmen und Erfolge; für manche ist das Umweltthema sogar „abgehakt“.
2. Andere Themen wie vor allem Beschäftigung und Arbeitslosigkeit haben stark an Beachtung gewonnen.

Die Bewahrung der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, muss aber auch in Zukunft hohen Stellenwert haben, dafür sprechen die globalen Entwicklungen (siehe Einleitungskapitel „Megatrends“).

E.1.2 Allgemeine umweltpolitische Ziele

Umweltpolitik hat eine Querschnittsfunktion, das Ziel Umweltschutz muß in fast allen Politikbereichen berücksichtigt werden. Das ist auch eine der zentralen Aussagen der „Kampagne zukunftsbeständiger Städte“.

Besonders umweltrelevante Einzelbereiche sind: Abfall- und Abwasserentsorgung, Verkehr, Energieversorgung; aber auch z.B. Gewerbe/Industrie, Landwirtschaft, Siedlungswesen. Bereichsspezifische Strategien, Maßnahmen und Projekte befinden sich in diesen Kapiteln. In der Folge, in diesem Umweltkapitel, werden deshalb Ziele festgeschrieben, die sehr allgemeiner Natur sind, in einem Grundlagenkonzept wie diesem aber trotzdem klar und deutlich festgehalten werden sollten.

In den nächsten Kapiteln befinden sich dann weiters einige besondere umweltpolitische Schwerpunkte, die nicht schon in anderen Bereichskapiteln ausführlich beschrieben wurden.

Zuvor einige grundlegende Ziele für die Umweltpolitik in Villach:

- Erhalt und wo möglich weiterer Ausbau der hohen Lebens- und Umweltqualität in Villach
- Schutz der natürlichen Ressourcen, Erhalt für kommende Generationen: Trinkwasser, Seen und Fließgewässer, Böden, Wälder, Luft, Fauna und Flora
- Verringerung der CO₂-Emissionen und weitere Verringerung der Schadstoffemissionen
- Verringerung des Flächenverbrauchs für das Siedlungswesen (betrifft vor allem Wohnbau, großflächige Handelseinrichtungen)
- Magistrat Villach und andere öffentliche Einrichtungen: Auch weiterhin Vorbildpolitik in allen Belangen des Umweltschutzes (Mülltrennung, Energiesparen etc.)
- Intensive Pro-Umwelt-Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung, sinkender Aufmerksamkeit für das Umweltthema entgegenwirken

E.1.3 Besondere Schwerpunkte für die künftige Umweltpolitik

E.1.3.1 Umweltorientierte Infrastrukturpolitik

Wie gesagt ist der Umweltbereich eine Querschnittsmaterie, umweltrelevante Maßnahmen müssen in verschiedenen sachpolitischen Bereichen gesetzt werden. Hier spielt vor allem der Infrastrukturbereich eine besonders wichtige Rolle. Die umweltrelevanten Maßnahmen und Projekte wurden in den jeweiligen Bereichskapiteln bereits ausführlich dargestellt. Die wichtigsten Strategien sind:

- Verkehr: Förderung des öffentlichen Verkehrs, Parkraumbewirtschaftung
- Energie: Energiesparen, Förderung von leitungsgebundener Versorgung und von erneuerbaren Energiequellen (z.B. Biomasse, Biogas)
- Abfall: Abfallvermeidung, Mülltrennung

E.1.3.2 Wasserberg Dobratsch als Umweltpolitisches Leitprojekt

- Dobratsch: Das umweltpolitische Leitprojekt schlechthin, hoher Symbolwert
- Funktion des Dobratsch als Trinkwasserspeicher oberste Priorität, alle anderen Funktionen haben sich dem unterzuordnen
- Für den Dobratsch wird ein endgültiges, zusammenfassendes Zukunftskonzept erarbeitet: Hauptfunktion Wasserreservoir; Positionierung als Wander-, Touren- und Langlaufberg, kein intensiver Skiberg; langfristige rechtliche Absicherung durch Deklaration des Dobratsch-Gebietes als Naturpark

Zukunftsstrategie für Verkehr und Lifte; wichtig sind klare Ziele und Vorgaben, damit betroffene Unternehmen sich darauf frühzeitig einstellen können.

Weitere Überlegung: Dobratsch als touristisches Bindeglied aller Dobratsch-Gemeinden, Thematisierung von Wasser, Wellness-Tourismus. Sanfte touristische Nutzung.

E.1.3.3 Pro-Umwelt-PR unter dem Generalmotto „Alpenstadt Villach“

Ohne Bewußtseinsbildung kann Umweltpolitik keinen Erfolg haben. Wie schon mehrmals erwähnt hat das Umweltthema aber leider an öffentlicher Aufmerksamkeit verloren. Deshalb:

- Auf mehrere Jahre angelegtes PR-Rahmenprojekt unter dem Motto „Alpenstadt Villach“
- Alpenstadt Villach steht für hohe Lebens- und Umweltqualität, sauberes Wasser, gute Luft, schöne Landschaft, intakte Natur – all das soll Villach seiner Bevölkerung bieten
- Ziele des Projekts:
 - ➔ Bewußtsein und Sensibilität für Umweltthemen in Villach erhalten und weiter fördern
 - ➔ Präsentation Villachs als Umweltmusterstadt nach außen, dadurch z.B. Unterstützung des Tourismusmarketing
 - ➔ Beitrag zur Wiederverstärkung des Umweltthemas auf globaler Ebene aktuellem Trend entgegenwirken

Anmerkung zum letzten Punkt: Natürlich kann eine im internationalen Vergleich kleine Stadt wie Villach keine Rolle als Meinungsbildner übernehmen. Referenz- und Vorbildprojekte für umweltverträgliche Stadtentwicklung werden aber an Bedeutung gewinnen, insbesondere für Städte in Osteuropa oder anderen Wachstumszonen. Hier kann Villach einen Beitrag leisten.

- Weiters: Fortsetzung der Kooperation mit Nachbarregionen im Rahmen des Projekts/der Philosophie „Alpenstadt“, gemeinsame Aktionen und Projekte

E.2 Schutzgebiete in Villach

Diese sind im Rahmen des Örtlichen Entwicklungskonzepts festgelegt.